

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Richard H. ...
Redaktion: ...

Verlag: ...
Druck: ...

Anzeigen: ...
Kontak: ...

Polnische Aufständische foltern Deutsche

Das Reich am Ende seiner Geduld

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Nov. Wegen des unerhörten Mordterrors haben heute die deutschen Minister in Schlesien beim Vorsitzenden der Gemischten Kommission, Calonder, Beschwerde erhoben. Nachdem sich nun in der gestrigen Nacht ein furchtbarer Zwischenfall ereignet hat, ist diese Beschwerde auch auf diesen neuen Umstand ausgedehnt worden. Im Hohenbirken unweit der deutschen Grenze bei Ratibor brach nämlich gestern nacht

ein Trupp schwerbewaffneter polnischer Aufständischer ein und zerstörte sieben Wohnungen von deutschen Vertrauensleuten.

In zwei Wohnungen ist nicht ein einziges Möbelstück heil geblieben. Die gesamte Einrichtung des Hauses und das Geschirz der Familien wurde zertrümmert. In einem Hause sind 70 Fenster eingeschlagen, in einem anderen 50 eingeschlagen worden. Die Hausbewohner, Frauen und Kinder, wurden nur mit dem Hemd bekleidet, auf die Straße getrieben. Die männlichen Hausbewohner wurden auf schwerste mißhandelt. Zwei Vertrauensleute der deutschen Organisationen wurden halb zu Tode geprügelt. In Wilcza ist ein Vertrauensmann der deutschen Liste

in geradezu unmenschlicher Weise gefoltert

worden, weil er nämlich Waffen versteckt haben sollte, die man nicht fand. Man fuhr ihn mit einem Auto auf die Gasse, ließ ihn 15 Schritt vorwärtsgehen und erklärte, man werde ihn jetzt von hinten erschließen. Nach fünf Minuten dieser Quälerei legte man ihn quer über die Straße, fuhr

mit dem Auto dicht an ihn heran und fragte ihn, ob man ihn nicht lieber überfahren solle. Die furchtbare Szene endete damit, daß man ihn auf die Straße schleifte, ihm Schuhe und Strümpfe ausziehen ließ und seine Fußsohlen mit Gießen bearbeitete, bis er bewußtlos wurde. Dieser Terror wurde ergänzt durch polizeiliche Maßnahmen. In Larnowitz wurde heute

der deutsche Sejm-Kandidat und ehemalige Warschauer Abgeordnete Romak zusammen mit den drei örtlichen Geschäftsbeauftragten des Deutschen Volksbundes verhaftet.

Infolge dieser unerhörten Grausamkeiten hat sich der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, veranlaßt gesehen, sich sofort nach Hohenbirken zu begeben, um dort alle Einzelheiten nochmals genauestens festzustellen. Schon gestern ist der deutsche Generalkonsul Jigen als Reichs- und Staatsvertreter Deutschlands und als solcher der Gemischten Kommission angehört, an dem Schauplatz dieser furchtbaren Tattvernahmen gewesen. Calonder hat gleichzeitig den Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, Fährstich, und einem polnischen Staatsvertreter nach Hohenbirken gebeten, wo heute die authentischen Feststellungen über diese unmenschlichen Grausamkeiten der Aufständischen erfolgen werden. In der Wilhelmstraße wird angenommen, daß diese neuen Zwischenfälle das Maß zum Ueberlaufen bringen werden und daß zweifellos daraus ein neuer sehr ernstes Konflikts mit Polen entstehen kann.

Sächsische Tragödie

In den trüben Teich der sächsischen Politik, der seit dem letzten vergeblichen Versuch einer Regierungsbildung langsam zu versumpfen schien, ist nun doch wieder Bewegung gekommen. Ein Stein ist ins Wasser gefallen, die Fische aufwühlend und an der Oberfläche Wellenreiche ziehend. Denn es ist nicht so, daß einer geht und ein anderer nachrückt, wenn der Mann, der seit elf Jahren die sächsische Landespolitik maßgebend beeinflußt hat, sozusagen über Nacht von der politischen Bühne verschwindet. Nach Dr. Dehne in kurzem Abstand Dr. Blüher. Parlamentarische Götterdämmerung über Sachsen. In einem verbitterten Schwänkegefang hatte der Demokratenführer sein Leid verkündet, angefeindet, wie er sagte, vom falschen Spiel in diesem Landtag. Mit einer trockenen Geste, die ganz seinem Aussehen entsprach, hat sich der Führer der Volkspartei zurückgezogen, aber die Vorgänge um seinen Sturz gaben Analektiken genug, um die Aufmerksamkeit weit über die sächsischen Grenzen hinaus auf das Ereignis zu ziehen. Nicht nur in Dresden, auch in Berlin und Frankfurt treffen sich nun die Vorden der Linken an der Alagemauer und weinen leise über volksparteiliche Bosheit und Tücke. Und der „Vorwärts“, mit seinem robusteren Ton, beschimpft die Parteifreunde Streifemanns als Anechte der Hakenkreuzler. Warum aber nach Intrigen schnüffeln und persönliche Motive ansuchen, wenn der Fall so klar ist?

Was hat von Dr. Blüher geleiteten Regie der Landtagspräsidentenwahl, die dem Bürgerturn eine Schlappe und der Sozialdemokratie einen Erfolg brachte, was einfach der Bogen überspannt. Und er tat nur, was überspannte Bogen zu tun pflegen, indem er zerbrach. Nach der klaren Parole der Volkspartei in Sachsen, die in dem Ruf: „Los von der Sozialdemokratie!“ gipfelte, und nach den Wahlniederlagen, die jedes Abweichen von dieser Generallinie verursacht hatte, war der letzte satistische Seitenprung der Landtagsfraktion für die Volkspartei nicht mehr tragbar. Sie hat nur der Stimmung ihrer Wähler Rechnung getragen, wenn sie schnell und rücksichtslos die Grundlage ihrer Politik wiederhergestellt und den Kampfzirk gegen den Marxismus erneuert hat. Daß es ihr damit ernst ist, beweist der Umstand, daß die Landesinhabener auch vor dem großen persönlichen Anschein Dr. Blühers nicht halt gemacht und mit seiner Desavouierung ein Opfer im Parteieifer gebracht haben. Auch die Gegner des Dresdner Oberbürgermeisters können ja in den politischen Reflektoren, die ihm gewidmet werden, nicht leugnen, daß er eine Führerpersönlichkeit von mehr als gewöhnlichem Ausmaß ist. Nicht umsonst hat ihm seine geschickte, vermittelnde und überall einflussreichende Tätigkeit bei jeder Regierungsbildung und bei der Beilegung vieler Krisen die Bezeichnung als „ungekürnter König von Sachsen“ eingetragen. Die schwierigen Parteiverhältnisse im Landtag waren für einen solchen, mehr im Hintergrund als in der Öffentlichkeit wirkenden Politiker ein günstiger Boden zur Entfaltung seines Könnens, und er hätte noch größere Dienste leisten können, wenn ihn die Stimme des Herzens nicht immer wieder zur Zusammenarbeit mit der Linken gezogen hätte. Den entschiedenen Rechtsradikal seiner Partei konnte er nicht mitmachen; die Bemühungen von der Dresdner Gemeindepolitik her, das Bedürfnis, mit den Sozialdemokraten in Tischführung zu bleiben, sie nicht zu verärgern, ihnen Brücken zu bauen, alle diese Rücksichten der sogenannten „Oberbürgermeisterpolitik“ waren zu groß, und daran ist er schließlich gescheitert. Sein Sturz ist darum eine deutliche Abjage der Volkspartei an diejenigen Linkskräfte, die in den Zwischenfällen der Landtagspräsidentenwahl ein Vorbild zur Anbahnung der Großen Koalition im gegenwärtigen Landtag erblicken zu dürfen glaubten. Damit ist es nun endgültig aus. Die Blüherischen Brücken sind abgebrochen und die Schiffe, die zum marxischen Ufer führen könnten, verbrannt.

Aber was soll nun weiter werden? Haben sich mit dem Operationschnitt der Volkspartei die Aussichten für das Zustandekommen der bürgerlichen Minderregierung, die einzige sonst noch in Frage kommt, verbessert? Auch der kühnste Optimist dürfte das nicht so behaupten wagen. Solange die angeführte der letzten Wahlen als Anachronismus wirkenden Splitter der Demokraten und Volksnationalen noch ihr Nachwort im Landtag sprechen dürfen, ist daran nicht zu denken. Sie treiben jetzt mit den Nationalsozialisten das gleiche falsche Spiel, das sie vor drei Jahren mit den Deutschnationalen getrieben haben, indem sie ihnen die Regierungsfähigkeit absprechen, die sie den Marxisten unbedenklich beiseitelegen. Mit solcher Grundfestigkeit plustern sie sich auf, solange sie noch auf zwei Beinen stehen können. Das Land könnte aus diesen Unsin einer Handvoll Querköpfe noch ertragen, weil es trotz der parlamentarischen Unfähigkeit eine Beamtentregierung am Ruder weiß, die zwar nur geschäftsführend ist, aber trotzdem saubere, einwandfreie Verwaltungsentwickelt. Der Not gehorchend, hat sich das Kabinett Schied trotz seines geschäftsführenden Charakters auch nicht davon abhalten lassen, Schritte von erheblicher politischer Tragweite zu tun. Es hat einen Vorstoß für Youngplanrevision bei der Reichsregierung unternommen und ist bei den Verhandlungen im Reichsrat nicht passiv beiseite gestanden, wie das unpolitische Regierungen sonst tun zu müssen glauben, sondern es hat

Ungarns Ministerpräsident in Berlin

Graf Bethlens Ankunft

Berlin, 22. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und Gemahlin traten heute vormittag mit dem Fahrplanmäßigen Zuge, 8.54 Uhr, in Berlin ein. Zu ihrem Empfang hatten sich am Anhalter Bahnhof Reichsminister Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius, die Staatssekretäre Dr. Pänder und von Hilow, der deutsche Gesandte in Budapest, Dr. von Schöen und seine Gattin, Ministerialdirektor Dr. Köpfe, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, und eine Anzahl anderer Herren des auswärtigen Amtes eingefunden.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Johann den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten, der von dem Berliner ungarischen Gesandten von Ranya begleitet war. Mittags gab der Reichspräsident zu Ehren des Grafen und der Gräfin Bethlen ein Frühstück, an dem außer den ungarischen Gästen und ihrer Begleitung unter anderem die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft, der Reichskanzler, Reichsminister Dr. Curtius sowie der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, mit ihren Damen teilnahmen.

Sehn Jahre Regierungschef

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Nov. Von allen großen politischen Zeitungen, mit Ausnahme des sozialdemokratischen „Vorwärts“ und der linksdemokratischen „Vossischen Zeitung“, wird der ungarische Ministerpräsident warmstens begrüßt. Die Blätter erinnern in ihren ausschließlich freundlich gehaltenen Artikeln durchweg daran, daß Deutschland und Ungarn treue Waffenbrüderlichkeit im großen Weltkrieg gehalten haben und nach dem Kriege eine Schicksalsgemeinschaft bilden, die ganz naturgemäß sich gegen die ehemaligen Feindbündnisländer richte, soweit sie ihre Zerstückelungspolitik weiter betrieben.

Graf Bethlen erklärte

vor seiner Abreise nach Berlin, er ergreife mit größter Freude die Gelegenheit, die ihm durch die Einladung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius geboten worden sei, um sich nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches zu begeben, das jahrhundertlang durch kulturelle und politische Beziehungen mit Ungarn verknüpft sei. Ich stelle, so erklärte Graf Bethlen, auf Grund der Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius mit Freude fest, daß die auf Erreichung paralleler Ziele ausübende ungarische und deutsche Außenpolitik weder durch ihre Zielsetzung noch durch ihre Mittel der Aufrechterhaltung des Friedens zuwiderläuft, sondern im Gegenteil geeignet ist, den Frieden zu stabilisieren. Der Minister sagte weiter, er sei darauf vorbereitet, daß im Zusammenhang mit seinem Berliner Besuche in der Presse wieder

vage Kombinationen über die Bildung eines Revolutions-

blocks auftauchen würden. Er betonte mit Nachdruck, daß dieser Besuch mit keinerlei neuen politischen Gruppierungen im Zusammenhang stehe, sondern hauptsächlich dem Zweck diene, dem von der Welt hochgeschätzten Präsi-

denten des Deutschen Reichs die Hochachtung der ungarischen Nation zum Ausdruck zu bringen und die warmen Freundschaftsgeföhle zu befestigen, die die ungarische Nation der großen deutschen Nation gegenüber empfindet.

Mit dieser Erklärung, die in ähnlicher Form auch in der Wilhelmstraße zu vernehmen ist, beabsichtigen beide Außenministerien offenbar, von Frankreich und Polen bereits heute wieder ausgehenden Drohungen wegen des Bethlenbesuchs von vorher herein die Spitze abubrechen.

Einer Blockbildung zwischen Deutschland und Ungarn bedarf es im übrigen gar nicht,

weil der Revisionsgedanke, der sich mit der unwiderstehlichen Macht einer elementaren Notwendigkeit erhoben hat, weiter leben und weiter wachsen wird, und weil alle Völker, deren Zukunft mit der Revisionsnotwendigkeit verbunden ist, durch die Natur der Dinge in eine Front gestellt werden.

Graf Stefan Bethlen steht bereits seit dem Jahre 1921 an der Spitze des ungarischen Staates. Er ist der dienstälteste aller Ministerpräsidenten Europas. Er gehört einem

alten madsjarischen Magnatengeschlecht

an, die ihre Adelwürde bereits der ältesten Dynastie des Königsreiches Ungarn, den Arpaden, verdankt. Die Grafen von Bethlen finden sich schon im 12. Jahrhundert durch zahlreiche Lehnbestimmungen besiedelt. Sämtliche Güter und Stammschlösser der Familie liegen in Siebenbürgen, gehören also heute nicht mehr zu Ungarn, sondern zu Rumänien. Bethlen wohnt auf einem Bescheidenen Restant seines einst sehr großen Besitzes in der Nähe des Plattensees, hält sich aber zumeist in Budapest auf. Wertwüdig ist im übrigen, daß er nicht, wie fast das ganze ungarische Volk, der katholischen Kirche angehört. Die Familie der Grafen Bethlen nahm nach der Reformation den

evangelischen-reformierten Glauben

an. Die Bethlen haben später als evangelisch-reformierte Kirchenpatrone schmale Dörfer- und Gutskirchen erbauen lassen. Der Großvater mütterlicherseits des Grafen Bethlen war ein Graf Teleki, ein Gelehrter und Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Budapest. Den Vater verlor der 1874 Geborene schon im noch nicht schulspflichtigen Alter. Seine Ausbildung erhielt er, wie alle Knaben und Jünglinge der ungarischen Aristokratie, im Theresianum zu Wien, eine Erziehungsanstalt, deren Bekanntheit einst an das englische Eton heranwuchs. Die Rechte studierte Graf Bethlen in Pest, die Landwirtschaft in Ungarisch-Altenburg. Schon

frühzeitig unternahm er zahlreiche Auslandsreisen.

Bald befindet er sich auch im Parlament, wo er 1901 zunächst als Angehöriger der Liberalen Partei einzieht. Dann wird er mit Graf Albert Apponyi zusammen „Unabhängiger Wer“, also Vertreter jener frontierenden Politik gegenüber Wien. Immer jedoch bewahrt er die Maßhaltung und zieht sich dadurch Tiszas Aufmerksamkeit zu. Schon im Jahre 1914 sollte er in dessen Konzentrationskabinett eintreten, lebte es aber ab. Ebenfalls löst sich Bethlen im Jahre des Zusammenbruchs von den merkwürdigen politischen Plänen des Grafen Karolyi einflangen. Als seine Stunde gekommen ist, tritt er im Jahre 1921 an die Spitze des ungarischen Staates. Er ist also nun bald zehn Jahre durchlaufend Ministerpräsident gewesen.

Ungarns Ruf: „Nem! Nem! Soha!“

Am Sonnabend ist der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen zum offiziellen Besuch in Berlin eingetroffen...

Auf grünem Hügel ragt ein Kreuz zum Himmel, das Kreuz ist groß und schwer. Um den Oberbalken liegt ein Dornenkranz...

Ein ganzes Land am Kreuz! Es ist Ungarns heilige Krone, die dort lehnt am Schaf, und das blutende Land heißt Ungarn.

Das ist das Titelbild eines Buches. „Gerechtigkeit für Ungarn!“ ist es genannt, und gewidmet ist es der gerechtigkeitsliebenden Menschheit...

Aus drei Abschnitten besteht das Werk. Der erste führt ein in die Gegenwart, zeigt das politische und wirtschaftliche Ungarn von heute...

Das Buch ist eine verzweigte Antenne. Ingrunde gelegt ist ihnen Ungarn im alten Sinne...

Deutschland hat 12 Prozent seines Gebietes verloren; Ungarn wurde 72 Prozent seiner Fläche und 64 Prozent seiner Bevölkerung beraubt.

Davon erhielten die Tschechen 63.000 Quadratkilometer mit 3.876 Mill. Einwohnern, Südslawen 63.000 Quadratkilometer mit 4.100 Mill. Einwohnern...

Das Verbrechen der Friedensverträge, die 14 Millionen Deutschen in geschlossenen Siedlungsgebieten unmittelbar an den Grenzen die Heimkehr ins Reich verwehren.

14 Millionen, das ist eine Volksmenge, die der von Belgien und den Niederlanden oder der von Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland zusammen nahezu gleichkommt...

Ach, Europa, die Welt, was wissen sie viel! Erkenntnisse brechen sich nur langsam Bahn, denn sie kommen nicht von selbst...

Auf dem Freiheitsplätze in Budapest stehen vier neue Denkmäler: sie heißen „Norden“, „Süden“, „Osten“ und „Westen“, da Ungarn nach allen vier Himmelsrichtungen verstückelt wurde.

Auf dem Freiheitsplätze in Budapest weilt eine stets auf Halbmaße geschnittene Erinnerung an den Schmachfrieden von Trianon. In Deutschland gibt es Mahnmale in kleinen Städten, gibt es Studentenverbindungen...

Wie man die Wahrheit in eindringlicher Form ins Ausland trägt, dafür bietet das Buch des „Fecht Dirlap“ ein anregendes Beispiel. Wer zunächst den Text nicht lesen will...

Auf nach Gerechtigkeit in die Welt, so wird er nicht ungebührlich verfallen. Von den Wälfen Amerikas ist materielle Hilfe zwar kaum zu erwarten...

Die stärkste Macht der Welt die erwachende Seele eines Volkes ist. Ist es nicht erst 1928 der ausgebluteten Türkei gelungen, sich durchzukämpfen...

87 neue Bombenflugzeuge in der Roten Armee. Moskau, 22. Nov. Einer amtlichen Moskauer Meldung zufolge findet am Sonnabend in Moskau, in Leningrad und anderen Städten die Uebergabe von 87 neuen Bomben- und Kompflugzeugen an die Rote Armee statt...

Das Endergebnis der Sejmwahlen

Moskau, 22. Nov. Die Sejm- und Sejmabwählende haben ihre Arbeit beendet. Demnach stellt sich nun das endgültige Ergebnis der Sejmwahlen folgendermaßen dar:

Die in Brest-Litowsk schon seit 2 1/2 Monaten in Haft befindlichen oppositionellen Abgeordneten und Führer sollen auf verschiedene Gefängnisse des Landes verteilt werden...

Keine Militärdiktatur in Spanien

Madrid, 22. Nov. Die Agentur A. B. A. berichtet die Gerüchte, daß angeblich Verhandlungen zwecks Bildung eines Militärdirektoriums im Gange seien, als völlig unbegründet...

Lord Curzon Vizkönig von Indien?

London, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Daily Express“ soll Lord Curzon das Ersuchen gerichtet werden, als Nachfolger Lord Irwins den Posten des Vizkönigs von Indien zu übernehmen.

Keine Veröffentlichung der House-Dokumente

New York, 22. Nov. Wie „Times“ aus Washington meldet, werden auf Wunsch der englischen, der französischen und der italienischen Regierung die Aufzeichnungen über die Unterredungen, die Oberst House, der bekannte Ratgeber und Vertraute des Präsidenten Wilson, im Jahre 1917 mit den führenden Staatsmännern der alliierten Länder hatte...

Die neuen Dampfer der Cunard-Linie

London, 22. Nov. Das Unterhaus behandelte in zweiter Lesung das Gesetz über die Beteiligung der Regierung an der Versicherung der neuen Riesendampfer der Cunard-Linie. Zum ersten Male wurde hierbei amtlich mitgeteilt, daß die neuen Schiffe 75 000 Tonnen Wasser verdrängen...

Vor Massenkassungen bei den Vereinigten Stahlwerken

Mülheim, 22. Nov. Wie verlautet, beabsichtigen die Vereinigten Stahlwerke große Arbeiterentlassungen, die besonders die Friedrich-Wilhelms-Hütte und die Stahl- und Walzwerke in Mülheim betreffen werden. Ein Stilllegungsantrag, durch den mehrere tausend Arbeiter mehr der genannten Werke zur Entlassung kommen würden, ist bereits gestellt und bezieht sich auf die Zeit vom Mitte Dezember bis Januar nächsten Jahres.

„Sinn“ im Alberttheater

Es waren glückliche Feiertage des Jahres 1812, da Theodor Körner im Garten zu Döbblingen bei Wien an seinem „Zrin“ arbeitete. Ein Rautebauernwäldchen breitete Rühlung um ihn und die Gitarre, die hinter ihm am nächsten Baume hing...

Verse ganz als Nachklang Schillerscher Diction geraten mußte und Figuren und Situationen insbesondere die großen Gestalten und Szenen des „Wallenstein“ abspielten, blässer, ungewisser im Umriß, eben wie das Abbild der Dinge im Wasser. Zeit kühlte er noch den dramatischen Anot:

An der Aufführung des Alberttheaters ist die letzte Szene kein solches Theaterfeuerwerk. Ueber der aufsteigenden Heldenschar und den schlachenden Feinden breitet ein einziger Knall Blendung und Verblüdung. Wir haben ja solche artilleristische Ränke auf der Bühne sein heraus...

Zwischen den Szenen drohte Muff, die von C. Schneider und E. Graichen nach türkischen und ungarischen Motiven zusammengestellt war. Dinstags wirkt der deutsche Fingeringesicht in dem unreifen, doch feuerroten Drama des Säners von „Peter und Schwert“ und entsetzt auf dem dramatischen Höhepunkt einen Wellenschlag im Hause dem am Schluß warmer Dank für die Aufführung nachklang.

Dr. Felix Zimmermann.

WEIHNACHTEN NAHT. Schenke Kamera, Kino, Radio, Fernglas von PHOTO-RADIO-BOHR. Rinastraße 14, am Bismarckdenkmal / Kinder-Preisliste 6 BOHR

Derbliches und Sächsisches Totenglocken

Wie traurig hallt die Sprache der ebernen Rufen durch das Land! Wahrend, aufrüttelnd und tröstend zugleich; die schwingenden Töne gleiten von den Türmen herab, wogen über das Dächergeräusch der Stadt, hülchen durch ängstlich geschlossene Fenster in die Menschenbergen, rütteln mit der Souberkraft ihrer heiligen Klänge an verbitterten, einsamen Seelen; locken, bitteln, fordern die Erinnerung und Klagen...

Nun feiern wir Totensonntag. Ein altes Mütterchen trägt in bebenden Händen einen Weidenkranz; jeder Schritt in eine Nische, immer wieder bleibt sie stehen... Die feie der eilige Novemberwind in das keine Mangelachicht, wie eigenwillig schüttelt er die kleine Gestalt...

Oberbürgermeister a. D. Dr. Hübschmann †

Der frühere Oberbürgermeister von Chemnitz, Dr. Hübschmann, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach längerer Krankheit im 64. Lebensjahre in Chemnitz gestorben.

Hermann Mar Johannes Hübschmann wurde am 25. Februar 1867 in Dresden-Völkersdorf geboren, besuchte die hiesige Real- und das Gymnasium zum hl. Kreuz. Nach abgeschlossenem juristischen Studium promovierte er 1889 zum Dr. jur. und bestand die erste juristische Staatsprüfung...

Zu bescheiden!

Bei den Gemeindevahlen in Uebersingen Ist was passiert - das muß man besingen. Da haben die Nationalsozialisten Nicht Namen gekocht auf die Kandidatenlisten. Und dann haben sie unerwartet so kräftig gefiegt, Daß sie ganze dreizehn Siege geziegt...

Eugineländ In den „Dresdner Nachrichten“ Dresden und Nachrichten nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Brotpreise und Brotbeschaffenheit in Sachsen

Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Bäckerinnungen „Saxonia“ hatte für heute, Sonnabend, die Vertreter der Tagespresse zu einer Besprechung geladen, um ihnen Aufklärung zu geben über die Preisbildung beim Handwerk im allgemeinen sowie über Brotpreise und Brotbeschaffenheit in Sachsen im besonderen, worüber in der Öffentlichkeit noch vielfach irrige Meinungen vorhanden seien.

Nach einer Begrüßung durch den Stadtverordneten Obermeister Kunzsch führte Landtagsabgeordneter Obermeister Kasser aus, daß man infolge der Notlage der Landwirtschaft dazu gekommen sei, den Roggenverbrauch in Deutschland zu erhöhen. Das sei durch Schaffung des Roggenbrotgesetzes geschehen. Sachsen habe daran fast kein Interesse, da hier bereits hundertprozentiges Roggenbrot hergestellt würde.

Bei aller Anerkennung der Not der Landwirtschaft müßten jedoch die Bäckermeister erklären, daß mit dem Roggenbrotgesetz keine Mängelstelle geschaffen werde, dem Roggenverzehr zu heben. Der Geschmack des Publikums lasse sich nicht kommandieren wie in den Zeiten der Zwangswirtschaft.

Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn sie sich umstelle. Wegen des dreißigprozentigen Vermahlungszwangs von inländischem Weizen hätte man nicht einzuwenden, das Getreide auch für den fünfzigprozentigen Vermahlungszwang. Wenn man ihn aber auf achtzig und hundert Prozent steigere, so würde die Ernte nicht ausreichen.

Die Bäcker seien bereit, der Notlage der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Ein einheitliches Schema zur Berechnung der Brotpreise für ganz Deutschland aufzustellen, sei aber unmöglich. Daher habe man wenigstens versucht, einheitliche Richtlinien zu schaffen.

Dresden maßtiere mit dem höchsten Brotpreis von 64 Pf. an der Spitze dier Großstädte.

Den höchsten Brotpreis habe Köln mit 98 Pf. Auch im sächsischen Lande seien die Brotpreise erstaunlich niedrig. Gegenüber der Vorkriegszeit sei der Preis um höchstens 15 Prozent angehoben, während die Steigerung des Vorkriegspreis um 200 Prozent, der Kohlenpreise um rund 100 Prozent betrage.

Erwägungen auf Aufhebung des Nachtbrotverbot Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Bäckereibetrieben lehnten die Aufhebung des Nachtbrotverbots einstimmig ab. Der Streit gehe auch nur nicht um das Nachtbrotverbot, sondern darum, ob der Arbeitsbeginn um 5 Uhr früh auf 4 Uhr vorzuziehen sei.

Generalsekretär Dr. Kunze vom Landesausfiskus des Sächsischen Handwerks ging dann auf die Frage der Preisbildung des Handwerks im allgemeinen ein.

Er betonte, das sächsische Handwerk habe bereits der Öffentlichkeit wissen lassen, daß es sich an der Preisbildung beteiligen würde, wenn gewisse Preisbildungsfaktoren vorrangig seien, von denen das Handwerk abhängig sei. Auf 85 Prozent seines Umsatzes habe das Handwerk seinen unmittelbaren Einfluss.

auf sozialpolitischem und steuerlichem Gebiete müsse eine Erleichterung eintreten. Dann werde sich das Handwerk aktiv an einer Preisbildung beteiligen können.

Keine Preislenkung für Frischgemüse und Sauerkraut

Der Rat zu Dresden schreibt uns: Am 20. November wurde in Gegenwart von Vertretern der Erzeuger, der Sauerkrautfabriken, des Groß- und Kleinhandels sowie der Hausfrauen die augenblickliche Preisbildung für Frischgemüse und Sauerkraut nachgeprüft. Hierbei ergab sich folgendes Bild:

Table with 2 columns: Gemüseart and Preis. Includes items like Karotten, Spinat, Rotebete, and Wackelbrot.

Die niedrigeren Preise haben überall da Gültigkeit, wo die rationelle Gestaltung eines Geschäftsbetriebes die Zusammenziehung von Groß- und Kleinhandelspreise ermöglicht. Ueber das Ergebnis weiterer Verhandlungen wird noch berichtet werden.

Sauerkraut

Das Sauerkraut nimmt im Vergleich zu den Frischgemüsen eine besondere Stellung ein, weil das Grundprodukt, der Weiskohl, auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher einen Fabrikationsprozeß durchlaufen muß. Interessant war die Feststellung, daß die Frucht bei der Preisbildung des Weiskohls durchschnittlich bis 90 Prozent der Preise beträgt, den der Erzeuger für seine Ware erzielt.

bei Abnahme von 10 Pfund für 8 Pf. das Pfund, bei Abnahme von ganzen Kässern für 7 bis 7 1/2 Pf. das Pfund.

Bei der Abgabe von kleinen Mengen an den Verbraucher wird ein Kleinhandelspreis von 10 bis 12 Pf. je Pfund als angemessen angesehen. Der niedrigere Preis von 10 Pf. erklärt sich wieder, wie beim Frischgemüse, aus der Zusammenziehung von Groß- und Kleinhandelspreise bei gut durchgeführten Verkaufsbetrieben.

Advertisement for Bengt Berg-Ausstellung, Jagd mit der Kamera, Ausstellungssäle Stübelplatz 9-5 Uhr.

Advertisement for RHEUMABAD Pistyan, IM WINTER, Ideno Kurmöglichkeiten im „Thermia Palace“.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper Opernhaus

Montag, am 24. November, für die Dresdner Theatergemeinde des „Bühnenfreiwortbundes“, „Uudine“ mit Angela Rahnke in der Titelpartie, Lorenz, Elsa Heber (zum ersten Male Vertalbat), Masche, Büffel, Jesska, Koettitz (zum ersten Male Marthe), Wader, Lauge, Ermold, Musikalische Leitung: Striegler, Regie: Stagemann, Anfang 7.30 Uhr.

Am 2. Sinfoniekonzert Reihe A am Freitag, dem 28. November, werden folgende Werke aufgeführt: 1. Vokaltante von Hans Gál (Uraufführung), Morozjefer Tänze von Jostan Kodalu (Uraufführung), Symphonica domestica von Richard Strauss, Leitung: Fritz Busch, Anfang 7.30 Uhr.

Schauspielhaus Am Totensonntag vormittags 12 Uhr veranstaltet der Volkshund für deutsche Kriegsopferangehörige im Schauspielhaus eine Totengedenkstunde.

In Kleins „Penthesilea“, deren Erstaufführung Donnerstag, den 27. November stattfindet, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Penthesilea: Antonia Dietrich, Prothoe: Grethe Waldmar, Menoe: Lotte Grunke, Aleria: Lotte Bruner, Oberpriesterin der Diana: Clara Saibach, Athales: Wocher, Odisseus: Kleinmann, Tomobes: Kottenkamp, Antilochus: Poffe, Hauptmann: Paulsen, Junge Mädchen: Lotte Heuer, Hildegard Barbo, Hauptmännin: Carla Gader, ein Kloster: Hedike, ein Warmbieder: Engel, ein Dolmetscher: Huber, Spielleitung: Georg Kielau, musikalische Leitung: Arthur Ghib, Bühnenbild: Adolf Mahnke, Einrichtung: Georg Brandt, Trachten: Leonhard Panto, Anfang um 8 Uhr.

Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag, Opernhaus: „Richard“ (6), Schauspielhaus: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ (8), Alberttheater: „Grün“ (8), Kleinentheater: „Nebenbrüder“ (8 und 9), Die Komödie: „Reizung“ (11.30), der werke den ersten Stein“ (3.30 und 8.15), Centraltheater: „Sonnenstraße Erdenselbst“ (4), „Das Land des Vachels“ (6), Katholische Kirche, Sonntag (12.30), vorm. 11 Uhr: Missa brevis von Mozart (19.30); Graduale: Toccata miscere von Weigliger; Cisterzienser: Raubete Tomnum von Mozart.

Veranstaltungen der Woche. Sonntag: 4 Uhr: Vokalantate in der Kirche zu Briesnitz; 6 Uhr: Konzert in der Heilandkirche; 7 Uhr: Vereinskonzert, Dresdner Sängervereinigung; 8 Uhr: Dialektische, weltliche Konzerte, Wilder Mann, M. S. Sängerkreis; 8.15 Uhr: Martin-Luther-Gedächtnis, Deutsches Requiem. Montag: Klavierabend Schaefer; Tanzabend Palucca, Dienstag: Kammerabend im Tonkünstlerverein, Mittwoch: Literarischer Verein, Körnermuseum; Gesellschaft für Literatur und Kunst, Vortrag Weiden, Freitag: Volkshand-Sinfoniekonzert. Sonnabend: Heinrich-Schubert-Abend.

Die Komödie. Am Totensonntag nachmittags und abends legte Carlheide Klütgen sowie Krumann sowie Alwin Neuh und Karlheide Klütgen in dem Festival von A. Grabenitz, der werke den ersten Stein“ unter der Direktion Herbert Fran. Zur Nachmittagsvorstellung gelten Volkspreise, abends keine erhöhten Wahlpreise.

Konzerte. Hellmut Pfleger, der einen eigenen Klavierabend gab, begann mit Präludien und Fugen von Bach. Dann spielte er neuklassisch-romantische und moderne Musik: Brahms, Reger und Strawinskij. Wundervoll, wie der begabte, junge Pianist in den Klavierstunden Werk 119 von Brahms das Klavier unter seinen Händen fingen, die kleinste, scheinbar noch so unbedeutende Klavierfigur Gestalt gewinnen ließ. Schade, daß im dritten der Brahms'schen Klavierstücke ein paar technische Flüchtigkeiten unterliefen. Aber Regers Variationen mit Frage über ein Thema von Telemann mit ihrer weitgespannten, großartigen Ziehmatt und beinahe orchesterähnlichen Fekture gelangen zum Teil vollendet schön. Trotz gelegentlicher Nervosität stand hier eine im ganzen bemerkenswerte klavieristische Leistung zur Beurteilung, die mit Recht anerkennende Würdigung seitens der Hörer fand. — Marianne Selle spielte ein kurzes, aber anspruchsvolles und feines Konzeptionen an den Publikumsinteresse Raum gebendes Programm, das Corelli-Leonards Follavariationen, Mozarts Violinkonzert in D-Dur und Dvoraks Violinkonzert in A-Moll enthielt. Die Wiedergabe der Werke ließ seelische Verbundenheit mit ihrem geistigen Gehalt, schönen Weintonen, Ausdrucks-temperament und Normmollen erkennen. Ramenlich der Vortrag des Variationenwerkes von Corelli erschien ausgezeichnet disponiert und im Aufbau klug gestaltet, wenn auch rein technisch — so in der Kadenz — nicht immer ganz makellos. Die Beethoven Klavierkonzert, seine bisfreie Nachzeichnung des Klavierparts am Flügel, kam dem in üblichen durchaus hochherhohen Leistungen der Gelpertin in allen Werken des weltlichen Abends sehr zustatten. F. v. L.

Jahresbericht des Sächsischen Kunstvereins. Das wichtige Ereignis des Berichtjahres bildete die Ausstellung „Neuere Kunstwerke aus Dresdner Privatbesitz“, die als dritte Jubiläumserveranstaltung der Jahrhundertfeier zu gelten hatte. Die sonstigen Ausstellungen folgten dem Bestreben, der ein-

heimischen Kunsterschaft ausgiebig Gelegenheit zur Schau-stellung ihrer Werke zu geben. Es wurden 2125 Werke ange-stellt; an Private und Behörden wurden 342 Werke für über 71 000 Mark verkauft. Mehr als 24 000 Mark wurden für Verlosungsankäufe aufgewendet; Ehrengaben wurden für 1200 Mark verteilt. Die letzte Verlosung umfaßte 800 Ge-winne. An Mitglieder und Kunstfördernde Vereingungen für die Grabstätten C. D. Friedrichs und Sachsa Schneiders wurden erhebliche Aufwendungen gemacht. Der Stand der Mitglieder betrug im Jahre 1929/30 und ergab über 40 000 Mark an Beiträgen. Staatliche und städtische Behörden, die Gönnerschaft und die Georg-Arnhold-Stiftung zahlten wiederum Jahresbeiträge. In den Vorstand wurden neu ge-wählt: Staatsminister a. D. Dr. Raifer, der den Vorsitz übernimmt hat (bis 1932), Staatsminister Richter, die Maler Birnstengel und Dietrich. Eine besonders eingelebte Kom-mission entwarf neue Satzungen, die vom Vorstand gut-geheßen wurden; sie sind dem Bericht beigegeben. Er enthält ferner eine Uebersicht über die Ausstellungen des Jahres, die Aufzählung der Vereinsgaben, die Rechnungsergebnisse und das Verzeichnis der am 28. November 1929 verlosten Kunst-gegenstände.

Erstaufführung der „Reisefinger“ in Chicago. Unter der Spielleitung des Dresdner Opernregisseurs Dr. Otto Erhardt sind in Chicago vom ersten Male Wagners „Reisefinger“ mit ungeheurer Erfolge zur Aufführung ge-keilt. An deutschen Sängern waren in Hauptpartien be- teiligt: Hans Hermann Alsen als Sachs, Lotte Lehmann als Ewchen, Ripnis als Vogner und Dabich als Beckmeiser.

Kunstausstellungen

Staatl. Kunstgewerbemuseum (Classtr. 84). Sonderausstellung der Staatl. Porzellanmanufaktur Berlin: moderne Platten, Ge-schlore, Lampen u. a.; Kleinkunstwerke, Porzellan für technische und chemische Zwecke. Kleinkunstwerke, Porzellan für technische und chemische Zwecke. Kleinkunstwerke, Porzellan für technische und chemische Zwecke. Kleinkunstwerke, Porzellan für technische und chemische Zwecke.

Zotensonntag

Es mutet ungewöhnlich hart an, wenn der Herr einem, der ihm nachfolgt, aber zuvor seinen Vater begraben wollte, antwortet: „Dah die Toten ihre Toten begraben!“ (Matth. 8, 22).

Wer zählt die Tränen, die heute am Tage treuer Erinnerung an unsere Helmgangenen vergossen werden, wer hört die Seufzer, die sich ihres Verlustes wegen vom innersten Grunde des Herzens losträngen?

So aber ist dann dem gewehrt, daß wir „als Tote unsere Toten begraben“. Auch das prunkvollste Denkmal und die treffendste Flage eines kleinen Hügelns und alles, was man tun kann, um das Grauen des Todes zu verdecken, reicht doch nicht aus, das Herz zur Ruhe zu bringen.

Wer aber seine Toten im Vertrauen auf diese Offenbarung aus dem beängstigenden Wolfendenkel heraus ins Jenseits begleitet, dem kann es nur für eine Weile Beängstigung schaffen, sie nicht mehr unmittelbar in Gemeinschaft zu halten.

Und will im Kampf die Kraft erschaffen, Umlagerung rings die Todesnacht, Dies Zeichen weiht dir Wehr und Waffen, In ihm die Heldentat erwaht.

Ein Kreuz auf dem kleinen Hügel redet und zeugt davon, und drum pflanzt die Liebe Blumen um das Kreuz zu besonderer Blumenpracht, und alles Empfinden, Sehnen, Suchen und Stillwerden birgt sich in eine untrügelige Hoffnung auf ein Wiedersehen, ein selig Wiedersehen!

— Wohltätigkeitsfest zum Festen der Anstalten des e. B. Krüppelhilfe. Die freiwillige Wohlfahrtspflege muß sich angesichts der großen Not weiter Volksschicht heute besonders anstrengen, die öffentliche Fürsorge zu unterstützen.

— Sprechstunde über Wirtschaftsfragen in Ostasiens. Generalkonsul a. D. T. H. L. früher in Shanghai, der als eine besonders autoritative Persönlichkeit in Wirtschaftsfragen Ostasiens gilt, hält Dienstag, den 25. November, von 10 bis 12.30 Uhr, in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, Sprechstunden für die beteiligten Wirtschaftskreise ab.

— Die Lokonomische Gesellschaft verankert am 28. November ab 10 Uhr wie alljährlich in den „Drei Raben“, Dresden-A., Marienstr. 18/20, eine Braugerstenausstellung. In der um 4 Uhr stattfindenden Geschäftsbesprechungsversammlung wird Prof. Dr. Pieper, Plönitz, einen kurzen Bericht über die Ausstellung mit Vertiefung der zuerkannten Preise vornehmen und der bekannte Geschäftsführer Landesökonomierat Dr. Akermann, Freibach, einen Vortrag über „Braugerstenaubau und Braugerstenverwertung in Bayern“ halten.

— Auch das Theresenhaus eine Mädchenschule. Auf Wunsch teilen wir mit, daß es in Sachsen nicht nur eine einzige Mädchenschule, und zwar Auedöshof, gibt, sondern daß das technische Lehrerseminar Theresenhaus in Grimma in Sachsen eine dem Reifeisenverband angegliederte Mädchenschule, also gleichfalls eine Mädchen-schule ist.

— Sprechmaschinen, Grammophon- und Musikinstrumenten-lehrer. Nach dem Kräftebogen des Rates der Stadt Dresden sind u. a. steuerpflichtig: Grammophone, Phonographen und Musikautomaten. Der Verband Deutscher Klavier- und Schallplattenhersteller schreibt nun, daß „Grammophon“ eine Schutzmarke für die Grammophon-A.-G. sei.

— Personen-Schiffahrt Meissen-Dresden eingestellt. Die Sächsisch-Elbische Dampfschiffahrt Aktien-Gesellschaft hat ihren Betrieb zwischen Dresden-Meissen eingestellt. Es ist beabsichtigt, den Verkehr zwischen Bad Schandau und Dresden noch bis Ende dieses Monats aufrechtzuerhalten; sollte jedoch eine erneute Wasserwelle eintreten, dann wird auch dieser Verkehr sofort eingestellt.

Soll die Oberprima wirklich verschwinden?

Von Dr. Walter Kleim

Wenn man die Sparmaßnahmen, die nun seit Monaten in regelmäßigen Abständen auf uns herniederregnen, näher betrachtet, hat man mitunter den Eindruck einer vollkommenen Still- und Rastlosigkeit der regierenden Stellen.

Bereits Anfang Oktober verkündete der preussische Kultusminister Grimme (S.D.), daß zu Ostern 1930 v. v. der Lehrer und Klassen an den höheren Schulen abgebaut werden sollten. Die Pläne haben inzwischen konkrete Gestalt angenommen, und wenn der Handel zwischen den beiden preussischen Regierungsparteien zum Abschluß gekommen ist, wird die ersaunte Desinfektion mit der nötigen Verordnung überführt werden.

Die Abschlußprüfung soll künftig am Ende der Obersekunda stattfinden;

während des Primanerjahres sollen freie Kurse zum Universitätsbetrieb überleiten.

Das klingt zunächst recht annehmbar. Die Primaner freuen sich, daß sie ein Jahr früher in die lockende Welt hinausstürmen dürfen, und viele Eltern seufzen erleichtert auf, weil sie hoffen, die Last der Ausbildung ihrer Kinder nun weniger lange tragen zu brauchen.

Bei näherer Betrachtung zeigt freilich das Bild erhebliche Schattenseiten. Es sind ja nicht nur die Oberprima und ihr Stoff, die wegwallen, sondern es ist ein volles Jahr geistiger Schulung, das auf der Leistung der acht Klassenstufen vorher aufbaut, sie vertieft und abschließt.

Man kann bewußt darauf verzichten. Man verzichtet damit zugleich auf die Höhenlage der Bildung des Teiles der Jugend, der später einmal befähigt sein soll, im Großen oder im Kleinen zu leiten, Wegbereiter eines neuen Aufstiegs zu sein.

Man gibt den Vorteil preis, den beste geistige Schulung der heranwachsenden Jugendgeneration im Wettbewerb der Völker bedeutet.

Man opfert damit ein legitimes Kapital, das uns kein Friedensvertrag und kein Youngplan haben rauben können, und das uns als Bürgerschaft für eine bessere Zukunft bleiben muß, wenn wir es nicht selbst vernichten. Wer sollte es aber in unserer Lage wagen, für so etwas bei klarem Bewußtsein die Verantwortung zu übernehmen?

Die Höhenlage der Bildung muß also erhalten werden. Dann bleibt nur der Versuch, das, was bisher in neun Jahren geleistet wurde, auch in acht Jahren zu erreichen. Vielleicht kann man hier und da etwas weglassen und so Zeit gewinnen. Man darf aber nicht vergessen, daß die Bildung, die die höhere Schule vermittelt, nicht entsteht durch mechanisches Zusammenzählen dessen, was in den einzelnen Stunden und den einzelnen Fächern sich ergibt, sondern daß sie eine Funktion von allem darstellt, was während der Schulzeit mit Ernst betrieben wurde.

Die notwendige Arbeitsleistung kann man nicht verringern.

Zeit wird bei Verringerung der Schuldauer nur auf kürzere Zeit zusammengebrängt. Der Reibbus der Arbeit ist im neunjährigen Kursus ganz anders als im achtjährigen; er wird durch Wegschneiden eines Jahres empfindlich erhöht. Man wird eine innere Umstellung der ganzen Arbeit vornehmen müssen, ein neues Tempo vorlegen, dem die große Mehrzahl der Schüler nicht gewachsen ist. Die Menge der Sichtenleiter würde in dieser ungewohnten Ausmaße zunehmen; sie würden eben die höhere Schule wie jetzt in neun (oder zehn) Jahren durchlaufen, und damit wäre das Ergebnis der Verfürgungsaktion ganz illusorisch geworden.

Die Gefahr der Überbelastung, die dann zumal den Schülern im Entwicklungsalter drohen würde.

Sie haben heute schon Mühe zu kämpfen. Alle die Bedenken, die hier vorgetragen worden sind, entfallen nicht dem Gebiete grauer Theorie, auch nicht bloßer persönlicher Erfahrung, die schließlich immer einen subjektiven Einschlag aufweist. Sie sind bestätigt worden durch das Ergebnis eines Versuchs, der von 1920 bis 1924 in Hamburg unter Bedingungen unternommen worden ist, die für das Gelingen günstig waren (so urteilte 1929 der jetzige preussische Kultusminister Grimme, und sein Urteil fällt hier wohl auch bei der Umstände besonders in der Waagschale). In Hamburg hat man also versucht, das Ziel der neunjährigen höheren

Schule mit für sie normal begabten Kindern in acht Jahren zu erreichen. Nach vier Jahren waren von den Schülern der ersten Versuchsklasse etwa 60 v. D. durch Sichtenbleiben ausgeschieden, und die Lehrerschaft der Hamburger höheren Schulen sprach sich auf Grund des Erfolges des Experimentes mit überwältigender Mehrheit für Wiedereinführung des neunjährigen Lehrganges aus.

So sprechen pädagogische Gründe erstlicher Art gegen eine Verkürzung der höheren Schule.

Begreiflicherweise reden die Vertreter der Sparmaßnahmen davon nicht gern. Sie malen vor allem die Vorteile aus, die für Staat oder Gemeinden herauskommen sollen. Freilich sind diese Vorteile recht illusorisch. Wenn die große Mehrzahl der Schüler eben doch neun Jahre an der höheren Schule verbleibt, weil sie es trotz guter Begabung in acht Jahren einfach nicht schaffen kann, wenn für die übrigen an den Universitäten Vorkursen, sogenannte „Stollages“, eingerichtet werden müssen, in denen sie die allgemeinen Voraussetzungen für das Studium sich aneignen müssen, die sie bisher in Oberprima erworben haben, dann kann man unmöglich von Ersparnissen reden! Und wenn infolge der doch schlechteren Vorbereitung das Studium länger dauert, dann hat auch die Mehrbelastung, die den Eltern erwächst. Die haben schließlich wieder den Hauptschaden von

nicht genügend überlegten Experimenten, die mit ihren Kindern vorgenommen werden.

Benötigt werden können die gemachten Verluste, die bei einer durchgeführten Umstellung des höheren Schulwesens die Verlage und Schulbuchhandlungen erleiden, da ganz neue Lehrbücher notwendig werden. Die alten sind Material. Und der ungeheure Aufwand an Arbeit und Geld, den die Durchführung der Schulreform der einzelnen Länder bisher gekostet hat, wäre ebenfalls nutzlos verban.

Besondere Schwierigkeiten werden sich ergeben, wenn die Verordnung über die Verkürzung der höheren Schule zu Ostern in Kraft treten soll. Es erscheint ganz unbillig, mit den Oberprimanern zugleich die Unterprimanern für hochschulreife zu erklären. Demen würde ja eben jeder Abstrich fehlen. Die Erfahrungen, die man mit späteren Kriegsabiturienten gemacht hat, die auch nur einen Teil der Oberklassen durchlaufen hatten, mahnen zur Vorsicht. Dabei hatten diese doch fittlichen Ernst und innere Reife draußen im Felde erworben, Eigenschaften, die man in diesem Ausmaße bei einem normalen Unterprimaner nicht ansatzweise erwarten kann. Daß die jungen Leute unter solchen Verhältnissen mit Ruben ein Studium aufnehmen könnten, ist nicht anzunehmen. Die Entlassung auch der Unterprimaner würde außerdem den

Zustrom zu den akademischen Berufen mit ihren Exeren von arbeitslosen Auswärtigen auf einmal verdoppeln.

Das wird die preussische Regierung, die gerade jetzt zur Entlastung des Arbeitsmarktes die Volksschulpflicht auf neun Jahre heraufsetzen will, nicht verantworten wollen. Es bleibt dann nur der Weg, für nächstes Ostern die Aufnahme nach Serta zu sperren. 1929 stünden dann zwei Jahrgänge vor den Toren der höheren Schule.

Wenn man so die Absicht der preussischen Regierung auf Gerabekung der Dauer der höheren Schule ohne Vereingemommenheit betrachtet, findet man also sonderbarerweise, daß sie das Ziel, das sie angeblich erstrebt, nicht erreicht. Erparnisse können nicht gemacht werden; höchstens wird es möglich, gewisse Ausgaben unter anderer Position im Haushaltsplan erscheinen zu lassen. Wenn man nun erfährt, daß zu gleicher Zeit die allgemeine Schulpflicht in Preußen um ein Jahr verlängert werden soll, und wenn man im „Vorwärts“, dem Zentralorgan der stärksten Regierungspartei, liest, die gezielte Ausdehnung der Volksschulpflicht bis zum 16. Lebensjahre (mit Erziehungsbefreiung für Arbeiterkinder) sei „das Gebot der Stunde“, dann kommt man doch von der Vermutung nicht los, daß hier unter der Maske einer „Sparmaßnahme“ wieder einmal ein

Schlag gegen die höhere Schule zugunsten einer schematischen Einheitschule geführt werden soll.

Die Lage ist ernst genug. Daß Sozialdemokratie und Zentrum auch diesmal eine Plattform für ein Kompromiß finden werden, ist bei der bisherigen Haltung beider so gut wie sicher. Es hat auch vor einiger Zeit schon eine Ueber-einstimmung beider bestanden. Man wollte die Herrschaft über die preussische Schule nach Konfessionen teilen. Die katholischen Gebiete sollten das neunstufige Gymnasium behalten, während in den übrigen Provinzen die Aufbauschule Regelform der höheren Schule werden sollte. Auf solcher oder irgendeiner anderen Basis, vielleicht auch im Anschluß über die Verle-gungsaktion wird die nötige Einigung der beiden Regie-rungsparteien schon hergesehen werden. Dann wird die Ober-prima in Preußen gestrichen. Verkürzt aber der größte Bundesstaat die Dauer seiner höheren Schule auf acht Jahre, so werden die übrigen Länder auch gegen den Willen und die bessere Einsicht ihrer leitenden Männer wohl mit-tun müssen, weil sie nicht ihre jugend schlechter stellen können als Preußen.

— Kranenklub 1910, Ginzendorferstraße 4. Die Donnerstag-Abendstunden streuen sich immer mehr zunehmender Beteiligung. Einen außergewöhnlich interessanten Vortrag hielt am Donnerstag Frau Eilber v. Kroschak über „Not in der Familie“ im Spiegel der Literatur. Am nächsten Donnerstag wird Margarete Schum, begleitet von Karl Maria Veibaum, Weber von Richard Strauß und Ludwig Thuille singen.

— Lehrgang für evangelische Jugendführung. Vom 26. bis 27. November, Ammonstr. 4 (G.B.W.). Veranstaltung vom Evang.-lutherischen Jungmädchenden in Sackten. Gesamttitel: Evangelische Pädagogik in ihrer Bedeutung für evangelische Jugendführung. Anmeldung und Auskunft bei der Geschäftsstelle des Evang.-luth. Jungmädchenden, Dresden-A., Bürgerweide 8, 2.

— Die Herbstschau der Frauenerwerbshilfe eröffnet sich alljährlich der Unterstützung mehr Kreise. In diesem Jahre wird sie im Saale des Englischen Museums abgehalten. Sonnabend, den 29. November, um 4 Uhr beginnend, ist sie am Abend mit dem Fest der Krüppelhilfe zusammengesetzt worden. Sonntag, den 30. November, 4 Uhr, findet — neben der Herbstschau — ein Kinderfest statt, bei dem sich Maria Poltscher mit ihren Kindergruppen in den Dienst der guten Sache stellen wird.

Mein Weihnachtsverkauf
ist eine Höchstleistung in Preiswürdigkeit
5% Kassen-Rabatt trotz besonders billiger Preise
Bett-, Tisch-, Haus- und Küchen-Wäsche
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Daunendecken (Nettopreis) Schaldecken
Selbst in niedrigsten Preislagen nur Qualitätswaren
Wallstraße 6 S Leinenhaus R. Hecht
Kurbau Semmering

Sachsenkurort Ob. Med. Dr. Hans Wolfbein
Kurhaus Semmering
Baujahrpreis 5 Markieren Nr. 14 - aufwärts

Die Steuer hat's eilig

Am Donnerstagmittag gab der Dresdner Rat bekannt, daß das Ministerium des Innern, entgegen dem Willen der Stadtverordneten, die Bürgersteuer zwangsweise eingeführt habe.

Zu die Koverordnung übriens vom Rechtsausschuß des Landtages abgelehnt worden ist, ist es sehr fraglich, ob die Bürgersteuer überhaupt erhoben werden kann.

Todesfall. Handelsgerichtsrat Bernhard Otto Banga ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Tarifkündigung im Dresdner Großhandel. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hat der Arbeitgeberverband des Dresdner Großhandels das bestehende Tarifverhältnis über die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten im Großhandel für den 31. Dezember gekündigt.

Wieder Elbwachwasser. Die Voraussage der Wasser-Direktion lautet: Obte Dresden Sonntagabend 110 Zentimeter über Null, steigend.

Ueber die Zukunft Chinas als weltwirtschaftlicher Faktor spricht auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Dresdner Kaufmannschaft am Montag, dem 24. d. M., 8 Uhr, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Extra-Allee 9, Generalkonsul a. D. Dr. A. Eitel.

Zehntägige Vandesbildhelle. Die für 27. November und 4. Dezember vorgesehene Vorführung des Films „Schaffende Hände“ können wegen plötzlicher eintrichterter technischer Schwierigkeiten nicht stattfinden.

Eine Dresdnerin Berliner Tanzmeisterin. Am Warmbrotal des Gloriosa-Palasts, Berlin, fand das Amateur-Tanzturnier um die Reichertskuppl von Berlin statt.

Der Raubüberfall auf der Großenhainer Straße

Beide Räuber festgenommen

Freitag mittag gegen 11,30 Uhr wurde, wie wir bereits kurz berichteten auf der Treppe eines Fabrikarndstücks der Großenhainer Straße ein dort beschäftigte Konfektionsarbeiterin überfallen.

Als ihr der Fremde den Koffer entreißen wollte, hielt sie fest und rief Hilfe herbei. Der Räuber flüchtete, ohne den Koffer erlangt zu haben.

Die Missetäter trafen sich angeblich Freitag vormittag zufällig in der Stadt. Beide planten einen Raubüberfall, um Geld zu schaffen.

aus Blei gefertigten Totschläger

bei sich, der bei dem Überfall verwendet werden sollte. Im Polizeikommissariat wurden die Missetäter auf die 23-jährige Honoristin aufmerksam.

Der Raubversuch im Bürgermeisteramt Struppen geklärt

In einer Mitteilung bei Leitmeritz wurde von der Polizei der 19 Jahre alte Arbeiter Reinhardt aus Krumbornsdorf bei Leitmeritz in Sachsen wegen Landstreichens festgenommen.

Ein Autodieb festgenommen

Sieben Diebstähle aufgeklärt

Von der Kriminalpolizei wurde ein 23-jähriger holländischer Kraftwagenfahrer wegen Autodiebstahls festgenommen. In sieben Fällen hat er von Dresden Parkplätzen Kraftwagen unberechtigt weggeführt.

Einbruch in der Webergasse

In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher durch den Fahrstuhlschacht in ein Textilwarengeschäft auf der Webergasse ein. Gestohlen wurden Bettwäsche (Tasche und Stanzleinen), etwa 200 Stück bunte Kinderaltentücher, zehn Garnrollen funktionsfähiger Fischtücher und Servietten mit bunten Mustern u. a. m.

Drei Altarleuchter gestohlen

In der Akademie für Kunstgewerbe an der Dürerstraße ist seit Mai dieses Jahres eine Riste, enthaltend drei stark vergoldete bzw. verbleichte Altarleuchter aus Holz, verschwunden.



Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Leutnant warst du einst bei den Dufaren“

Das fesselnde Spiel der Madu Christians zieht täglich immer neue Verehrer dieser liebenswürdigen, kapriziösen Darstellerin ins Prinztheater, so daß die Spielzeit des Films verlängert wurde.

„Auf Tigerjagd in Indien“

Es soll Leute geben, die für einen Kulturfilm nicht viel übrig haben, weil sie im Kino weniger Belehrung als vielmehr Unterhaltung suchen.

„Wilde Orchideen“

Ein Film mit Grete Garbo, der Lieblichen, in der Hauptrolle, ist auf jeden Fall eine Sehenswürdigkeit, selbst dann, wenn die Art dieser Rolle nicht ganz die Zeichnung einer in allem glaubhaften und sympathischen Frau gestattet.

„Das Land des Lächelns“

Gleichviel, ob man Chahars Meisteroperette vom „Land des Lächelns“ bereits von der Bühne her kennt oder nicht (welder Dresdner sollte sie aber noch nicht kennen?) — auf jeden Fall wird man auch von der verfilmten Operette unerschütterlich in Bann geschlagen.

„Menschen im Busch“

Derzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der letzte deutsche Gouverneur von Togo, hat mit besonderem Spürsinn und viel Menschenliebe die Seele des Regers studiert.

Ein Ehrenmal des Bundes der Asienkämpfer

In den weiten Ebenen zwischen Euphrat und Tigris lagen einige tausend unserer tapferen Helden zur ewigen Ruhe verstreut begrabt.

entzückender Weise dargestellt ist. Beide Filme sind sehenswert und werden dem L.-B.-Theater volle Häuser machen.

„Die letzte Kompanie“

„Wanderer, meld' es daheim...“ Wie die Infanterie an den Thronstufen des Leonidas und seiner Spartaner Heldentod befragt, so wirkt dieser Tonfilm von deutschem Heldentum stark und unvergänglich in allen nach, die ihn sehen.

„Unter den Dächern von Paris“

Dieser Film hat schon bei seiner Erstaufführung in Dresden ungewöhnliches Aufsehen erregt. Mit Recht, wenn man ihn unter dem Gesichtspunkte betrachtet, daß er ein Kultur- und Sittenbild der französischen Hauptstadt geben will.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Prinzth-Theater: Totensonntag „Der Sohn der weissen Berge“. Ab Montag „Leutnant warst du einst bei den Dufaren“.

Reichszentrale für Heimatdienk. Der nächste Vortrag in der städt. und wirtschaftspolitischen Vortragsreihe findet, wie schon angekündigt, am Montag 29. Uhr in der Aula der Dorotheenschule, Büchelstraße, statt.

Advertisement for Panflavin medicine, featuring a logo and text: Schutz gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung, Panflavin-PASTILLEN.

Hygiene und Porzellan

Zur bevorstehenden Porzellanwoche

Von Dr. H. Joellner

Auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen ist Porzellan in der Küche und auf der Tafel das gesundheitlich einwandfreieste Material für die Zubereitung und Servierung der Speisen.

Es wurde zunächst die Einwirkung der Flüssigkeiten — kaltes Wasser, warmes Wasser, Tee und Kaffee — auf die verschiedenen Werkstoffe von Kochgeschirren und Serviergeräten für Kaffee und Tee untersucht.

Da das Porzellan praktisch völlig unlöslich für die meisten Flüssigkeiten ist, ergibt sich zunächst einmal in dieser Richtung die Überlegenheit des Porzellans bei der Zubereitung und Servierung von Tee, Kaffee, Schokolade und anderen Getränken gegenüber Metallgeräten.

In gleicher Weise wurden Versuchsreihen über die geschmackliche Beeinflussung (speziell von Tee und Kaffee) durch Porzellan und Metall durchgeführt.

Die bakteriologischen Vergleichsuntersuchungen haben ferner ergeben, daß Porzellan für alle in der Küche gebrauchten Gegenstände ein sehr günstiges Material ist, da es der Entwicklung von Bakterien keinen Vorzug leistet und dichte, glatte Oberflächen lange Zeit behält.

Man erkennt aus diesen ersten Untersuchungen, daß wir im Porzellan ein hygienisch sehr schätzbares Material für den Gebrauch in der Küche und auf der Tafel haben, das in seiner Verwertung auf diesem Gebiete leider nicht immer in vollem Maße erkannt wird.

Bereinsveranstaltungen

- Der Volkshilfsvereinsverein veranstaltet am Totensonntag 19.00 Uhr im Plauenischen Lagerkeller, Chemnitzstr. 58, einen öffentlichen Lichtbildvortrag bei freiem Eintritt über „Die Totenbestattung im Wandel der Zeiten“ verbunden mit Bestattungen.

Kleine kirchliche Nachrichten.

- Dreifaltigkeitskirche. Am Totensonntag 18 Uhr findet eine musikalische Totenfeier mit Ansprache von Pfarrer Tischer statt.

Nachrichten aus dem Lande

Der Meißner Brückenbau hinausgeschoben

Meißen. Das sächsische Finanzministerium hat der Stadt Meißen mitgeteilt, daß mit dem Bau der neuen Brücke in Meißen in diesem Jahre nicht begonnen werden könne.

Mutter und Sohn gehen gemeinsam in den Tod

Cheumnitz. Wie aus München gemeldet wird, wurden Freitag mittag in einer Pension in der Briener Straße die 61 Jahre alte Kaufmannswitwe Meika Tolle aus Chemnitz und ihr 37 Jahre alter Sohn Dr.-Ing. Walter Tolle tot aufgefunden.

Das Todesurteil im Leischner-Prozess bestätigt

Leipzig. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat am 21. November die Revision des Bauarbeiters Leischner verworfen, der am 17. September durch das Schwurgericht in Jwitz wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Selbstmordes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Sum Nord an dem Kaufmann Ehrhardt

Leipzig. Der Sektionsbefund des in seinem Kraftwagen von der Tänzerin Annemarie Klara Koch erschossenen Kaufmanns Fritz Ehrhardt in Leipzig ergab vier Kugelschüsse, von denen drei, die das Gehirn trafen, unbedingt tödlich waren.

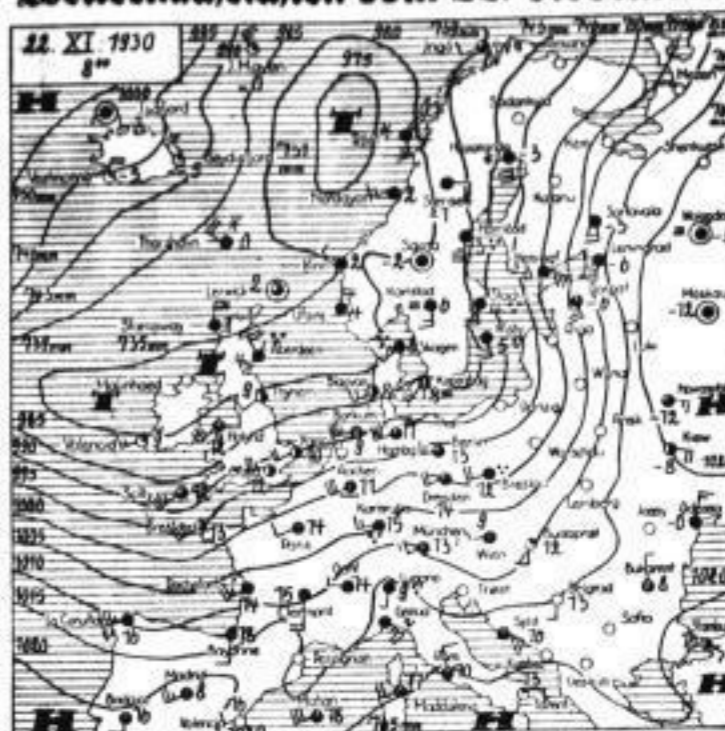
Ein schwerer Schicksalsschlag

Oberlichtenau. Die Familie des Schneidermeisters Deutscher wurde von einem harten Schicksalsschlag betroffen. Mit der ersten Morgenpost traf die Nachricht von dem Ableben der Mutter des Meisters ein.

Wasserstand der Elbe und ihrer Ästuäre

Table with 10 columns: Station, Ra. makt, Wa. bran, Naun, Nim. hura, Brand. eis, We. nit, Vei. merit, Ausflu, Dresden. 21. Novbr. +51 -20 +122 +74 +127 +96 +104 +105 -38

Wetternachrichten vom 22. November



Zeichenerklärung: SMI NI NO2 O3 S04 P55 SWb W7 NW8 N9 W10 Sturm Wolkenlos (Wolkenlos) (Wolkenlos) (Wolkenlos) (Wolkenlos) Regen Schnee Graupel Hagel Nebel Dunst Gewitter

Deutschland mit Ausnahme von Teilen Ostpreußens, die vergangene Nacht noch leichten Frost hatten, liegt an der Südseite der vom Atlantik über das nördliche Europa wandernden Tiefpressionen anhaltend im Bereiche leicht-milderen ozeanischer und subtropischer Luftströmungen aus Südwest bis West.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with 7 columns: Station, Temp. 7 Uhr morg., höchste d. Tag, tiefste d. Nacht, Richtung aus, Stärke (1-12), 7 Uhr morg., Windgeschw. m/sec, Höhenwindgeschw. m/sec. Dresden +14 +14 +10 W 6 4 8

Witterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichtdicke weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kältegrade. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 21. November 1930: Sonneneindauer 0,8 Stunden; Tagesmitteltemp. + 9,8° C; Abweichung vom Normalwert + 6,1° C.

Witterungsaussichten. Anfänglich Witterungscharakter wenig geändert. Westwind, meist hart bewölkt mit zeitweiligen Regenschauern. Geringer Temperaturrückgang, aber für die Jahreszeit immer noch zu mild. Winde aus westlichen Richtungen, zeitweise auffrischend, im späteren Verlauf, schlingungsweise zum Ende des Sonntags oder wahrscheinlich erst Montag, weiterer Temperaturrückgang und im Gebirge innerhalb der ersten Tage der neuen Woche Übergang zu winterlichem Wetter.

DIESE GUTEN DRESDNER GESCHÄFTE verkaufen auf KKG-Kreditbriefe zu Barpreisen

Advertisement for KKG (Kunden-Kredit-Genossenschaft) featuring logos and names of various Dresden businesses such as Alsberg, F. Fanger, Hirsch, A. Thallner, Schlesinger, Wagner, Bargou, Gerbrüder Göhler, Hofmann, Müller, Sommer, F.W. Weymar GmbH, Göhme, Kaufhaus, Jacob, Neustadt, Steinhart, Dresden-G., Eger & Sohn, W. Hamburger & Co., Kaufhaus, Pestel, Sternberg, Esders, Heinrich, Kiessling & Schiefner, Reka, and C.W. Thiel.

Das ist gewiß das Beste: Sie kaufen nach Ihrer Wahl bei einer oder mehreren dieser Firmen und bezahlen die unveränderten Kassapreise. Sie kaufen in anerkannt guten Häusern - die größte Auswahl - von fachmännisch geschultem Personal bedient - zu den billigsten Preisen - und - genießen die Vorteile des KKG-Systems. Sie zahlen nur an einer Stelle und zwar der Geschäftsstelle der KKG, Johannesstr. 19

Wir klären Sie gern über die Bedingungen auf. Verlangen Sie unsere interessante Werbeschrift Kunden-Kredit-Genossenschaft Dresden-A., Johannesstr. 19 Geschäftszeit 9-18 Uhr. Tel. 13900



So erwarten sie den Winter

Sie packen zu Hause Schränke und Stiften aus, ziehen Pelzmäntel und Pelzstrümpfe, schwere Winterkleider und Stiefel nach, ob die Kleidung für den kommenden Abwehrkampf gegen Frost, Eis und Schnee noch intakt ist. Der Keller füllt sich mit schwarzen Kohlenbergen, und wenn irgendwo ein Mangel sichtbar ist, soll er ersetzt werden. Dann stehen wir beruhigt am Herdfeuer und leben zu, wie das Thermometer sich immer mehr dem Nullpunkt nähert und wie schon die ersten Schneeflocken herabregnen. Aber diese dräuenden Anzeichen erwecken oft nur das behagliche Gefühl des Gemütes.

Die Natur macht es sich offenbar noch einfacher. Sie wirft Blätter und dürre Äste ab, streckt wie abwehrend und unnahbar in ihrer kühleren Stille Bäume und Sträucher gegen Himmel. Vogel flüchten nach dem Süden, Tiere verkrüppeln sich in die Erde, und wenn ihnen beides nicht möglich ist, wachen ihnen von selbst ein neuer warmer Pelz.

Wo der Mensch keine Hand im Spiele hat, wird die Annelagenheit komplizierter.

Das „Selbstbestimmungsrecht“ der Pflanzen wird ausgeübt.

Sie müssen Art und Saart, Erdere und Schaufel, Rechen und Hacke über sich ergehen lassen. Den Tieren geht es ähnlich. Sie bestehen wärmere Ställe, werden besser gefüttert, umfrotet und umhüllt.

Das Dresdens Großen Garten und der Zoo zum Mittelpunkt einer emsigen Wintervorbereitung werden, darf nicht wundernehmen. Hunderte von nehmatischen Händen sind im November damit beschäftigt, alles zu bereithalten, was dem Frost als Hilfe dienen könnte, räumen den Schutz des Sommers hinweg und achten Bäumen, Sträuchern und Tieren eine Hundesachenhaft, die fort immer vor Schaden und Tod rettet.

Im Großen Garten

verschwinden nach und nach sämtliche Palmen von den Gassen und Schmetzerplanen. Das im Sommer mit leuchtenden Gewächshäusern im jetzt bodenlos bis unter's Dach gefüllt. Ein Miniarzt Urwald, der vielleicht feuchtwärmer ist als die Palmenreiche weite Böden vorher im Freien. Leicht ist die Arbeit nicht, denn der zwischen Palais und Hauptallee liegende Kleingarten ist und gern seine dreißig bis vierzig Zentner.

Von der ganzen reichen Blumenpracht des Sommers bleibt nichts übrig. Die Beete werden aller Pflanzen entblößt, die größtenteils auf den Komposthaufen wandern, da sie ihren Zweck erfüllt haben. Mutterpflanzen, die durch Stecklinge fortplanungsunfähig sind, werden ausgewählt und Linden in den Gewächshäusern Flag, um im kommenden Frühjahr in vielfacher Vermehrung als junge Pflänzchen wieder auf den Beeten zu erscheinen. In den Monaten Januar und Februar beginnt für die Gärtner die Hauptarbeit. Die Blumenausaat beginnt. Die winzigen Schößlinge erfordern viel Aufmerksamkeit und Mühe, um sie hochzubringen. Dabei sind oft mehr Arbeitsträge tätig als im Sommer, denn gerade die Wintermonate sind für die Verwaltung des Großen Gartens die Hauptarbeitszeit.



Phot. Hoffmann

Die Schwäne im Winterquartier

Leider hat das vergangene Jahr wieder schwere Verluste durch die Mückenkrankheit

gebracht. Erst in der vergangenen Woche mußte ein 30 Jahre alter Baum, der schwer krank war, gefällt werden. Über hundert Tote sind 1929 zu beklagen, ein auf Jahrzehnte hinaus unerwählter Verlust. Bäume, die von der Seuche, die in den Straßen Dresdens schon fast sämtliche Mimen vernichtet hat, erkranken wurden, sind nicht mehr zu retten. Das wirksamste Mittel ist noch, kranke Bäume sofort zu entfernen, ehe durch sie auch die noch gesunden angefaßt werden können.

Die Art mußte aber auch im Sommer Teil des Gartens anfallen werden, um den dichten Wald etwas zu lichten. Parkbäume von Normal können sich nur erzielen, wenn sie genügend freien Raum für Nahrungs, Licht und Luft haben.

Das Gärtnervort: „Der Gärtner malt nicht mit dem Pinsel, sondern mit der Art, ist nirgends richtiger, als gerade in unterm Großen Garten.“

Die Rotenlilien mit dem wunderbaren Baumbestand an den Rändern, die mächtigen, einzelstehenden Nischenbüschen, die herrlichen Durchlässe hatten nicht entziehen können ohne mohlüberlegtes Enternen anderer Bäume. Wenn man den Wald nach Belieben wählen ließe, würde dort schließlich hoch aufstrebendes, umhüllendes Stangenholz, das zudem eine so dicke Laubbedeckung anbringt, daß die Sonne nicht mehr den Weg bis auf den Boden finden kann.

Die Kunst des Gartenarchitekten und Parkgärtners geht aber vor allem darin, alle Parks über ihre natürliche Lebensart hinwegzubringen. Das in nur möglich, wenn junge Bäume von unten auf hochgezogen werden, was auf der anderen Seite wieder den Fall von alten Bäumen fördert, die ihre jüngeren Geschwister im Subbuntheit eines dichten Waldes nicht hochkommen lassen würden. Teil der Große Garten heute noch so majestätisch und prächtig wirkt, ist in erster Linie dieser sorgsam erhaltenen Baumwelt, kein Gölle zu verdanken.

Am schwersten ist die Erhaltung der Alleen.

Die 200jährigen Linden der Pieschener Allee mußten fast sämtlich beseitigt werden, doch pflanzte man sofort junge Linden nach. Es wird aber immerhin einige Jahrzehnte dauern, bis das alte Bild wieder hergestellt ist. Wie man später im Großen Garten die Hauptallee und die einzigartige Lindentallee erhalten soll, ist vorläufig noch ein Problem. Eines Tages wird aber auch hier die Art wachen müssen, und ein Menschenalter hindurch wird von der alten Pracht nichts zu sehen sein. Da in den letzten Jahren im Großen Garten fast nichts durchgeführt wurde, hat sich gerade in diesem Herbst die Notwendigkeit herausgestellt, in



Phot. Hoffmann

Großreinemachen

ziemlichem Ausmaß Bäume zu beseitigen. Die Besucher des Großen Gartens mögen aber nicht entsetzt sein über den Fall vieler ihrer Lieblings, sondern die stärksten aus dem Garten gern die besseren Entwicklungsmöglichkeiten gönnen.

Großreinemachen ist jetzt schon geraume Zeit.

Aber die „Schneerfrauen“ stecken immer noch mitten drin, denn eine Fläche von über 600 Morgen ist keine Kleinigkeit, wenn sie so mit dürrem Laub und Ästen bedeckt ist. Neben und Wegen, Kleben und Körbe regieren im Fort von Lanesanana bis zum Einbruch der Dunkelheit. Den Bäumen und Weeten gilt die besondere Aufmerksamkeit. Sie sind schließlich blank gefegt und sauber, zwar etwas spärlich mit Grün gefolgt, aber wie neu angelegt. Zu großen Danken schuldet sich das Laub und wartet auf die Gärtnere der Stadt, die es zur Bereitung von Blumen- und Humuserde abfahren.

An den Heden stehen auf Feuern Gärtner mit mächtigen Scheren, schneiden vorwiegend Äste ab und geben den Heden die vorrichtsmäßige Kräfte, überalterte, franke Büsche werden herausgerissen und der Boden etwa einen halben Meter tief aufgearbeitet und gedüngt. Am nächsten Frühjahr kommen junge Heden in die Erde, um schon im Sommer zu atmen.

Erreulich ist, daß der Juniorm 1930 weit weniger Schaden angerichtet hat als der von 1929. Um so bedauerlicher ist es, daß

immer noch die Nachwirkungen des strengen Winters von 1928/29 zu verspüren sind.

Von den Terrassenbeeten am Palais sind in den vergangenen Tagen 15 Rosenbeete ausgerodet worden. Am nächsten Frühjahr werden uns neue Rosen dort erfreuen, die als Ergebnis der letzten Justungen fast eine kleine, häßliche Ausstellung bilden werden. Alle anderen hochstämmigen Rosen werden niedergebogen, an der Erde festgepflegt und wie ihre kleinen Brüder, die Strauchrosen, gegen den Frost durch Umhüllungen geschützt. Interessant ist, daß die Rose als die zarteste und schonste Blume unterm Landes kalte besser übersteht als die meisten anderen Blumenpflanzen.

Ein besonderes Kapitel bildet die Tierhege im Großen Garten.

Am November geht die Jagd auf Großwild in allerdings nicht zu icherem, dafür um so mehr Marnidewild, das dort in Massen sein Leben fristet. Da die Besucher leidenschaftlich für die Mannchen Stellung nehmen, werden die Fangohren nicht ausgesetzt, aber der Bestand darf eine gewisse Grenze nicht überschreiten, ohne den ganzen Park zu gefährden. Große Heden und sogar Bäume sind ihnen schon zum Opfer gefallen. Besonders in strengen Wintern treffen sie alles fort, was ihnen vor die Nase kommt. Morgens beim ersten Aufbruch beginnt die Jagd und dauert oft bis gegen 10 Uhr. Das geht so den ganzen November über. Um das Publikum nicht zu gefährden, wird nur mit Schrot geschossen. Vom Treterieren hat man ganz abgesehen, sondern geht streng weidmännlich gegen die munteren Blagereiter vor. Das allein entspricht ja auch der

Würde eines eigenen Jagdbezirks, der nur wenige Minuten vom Hauptbahnhof mitten in der Großstadt liegt.

Ein Murrösium, wie es außer beim Berliner Tiergarten kaum noch einmal in Deutschland vorkommt. Früher sollen sogar einige Haken im Großen Garten geliebt haben, aber der wachsende Varm der Stadt und die vielen Marnidew haben sie wohl vertrieben.

Die Versuche zur Einführung von Marnidewallen, die der frühere Direktor des Gartens, botat Boudé mehrmals unternahm, scheiterten sämtlich. Die Ursache wird wohl darin zu suchen sein, daß Unterholz und Laub, die Lebensnotwendigkeiten der Marnidewallen sind, entfernt werden mußten.

Dafür gibt's aber um so mehr anderes Götter. Die verschiedenen Vogelarten zählen zu vielen Tugenden. Hinzu kommen Warden, Misse und Gichhörnchen. Solange sie nicht überhandnehmen und die Zingvogel nicht allzusehr bedrohen, werden sie geschont und nur hin und wieder ein Stind Marnidew abgeschossen. Die besondere Sorgfalt der Verwaltung gilt den

Schwämmen und Enten auf den Teichen und Seen.

Nur die Gropel der zahlreichen Wildenten müssen sich einen Abdruck nach weidmännischen Gesichtspunkten gefallen lassen. Die zahnem Tiere beziehen beim Beginn des Winters neue Quartiere, die an dem Kanal zwischen Palaisloch und Carolo-

see liegen. Dort fühlen sie sich, wie ein Besuch schnell lehrt, ebenso wohl wie an den Sommerfischen, und ihre besonderen Wänner, die regelmäßig mit Federbissen zur Fütterung erscheinen, vergessen sie auch in der neuen Behausung nicht. Die Witter hemmen zwar etwas die Bewegungsfreiheit, und vielleicht ist darauf das etwas grantige Wesen holzer Schwäne zurückzuführen, die sich zum Angriff übergeben, wenn ein Vorwärtiger zu nahe herankommt.

Sonderbar nehmen sich in ihrer wuchtigen Gedrungenheit und Nüchternheit die Verschaltungen der Enten in unseren Augen an. Die Plastik verschwinden unter dichten Bretterverschlagen, die den Regen und Schnee abhalten und Sprungbildung der Frost verhindern. Sobald die Frühlingssonne aber die ersten Gräserstippen hervorlockt, fallen die Hüllen, und die arbeitsfähigen Wäiter und Anhängelassen reden ihre feineren Veiber dem neuen Sommer entgegen.

Im Zoologischen Garten

bedarf es nicht so vieler Vorbereitungen. Professor Brandes ist von den alten Leberwinterungsmethoden längst abgekomen und hat als einer der ersten Tiergartenleiter Deutschlands den Versuch gemacht,

auch die Tiere aus tropischen Gegenden unserem Winterklima zu überlassen.

Wie sie das ertragen, mit welcher Selbstverständlichkeit und frei von jedem Unbehagen, konnte besonders in dem harten Winter 1929 beobachtet werden. Felicitas und Alamingos plätscherten verträglich im einer kalten Wässer. Wenn es doch zu kühl wurde, verschwand in den Häusern, aber dieser Vorbehalten waren gar wenige. Die meisten verschmägten es, dem Frost zu weichen und trieben ihr Spiel genau wie im Sommer weiter. Mit angeschlossen Federn ließen sie auch jetzt schon wieder an kalten Tagen auf Stangen und Welsen, doch Stundenlang, als schiene ihnen die Sonne aus Federleid und sießen dann ruhig im Wasser herum, gründeln anscheinend nach Insekten und Wärmern, schwimmen und puzen die Federn.

Am Insektarium allerdings ist fast überall der Winterschlaf eingezogen.

Puppen und Kokons hängen an den Zweigen und Glascheiden. Ab und zu liegt doch ein Käfer oder Schmetterling durch die Hülle und reißt die Äuße in dem neuen Leben. Ähnlich sieht es im Kreiselsterrarium aus. Die Wärmematten verhindern das Verkippen der Zementeinlagen durch den Frost und bilden gleichzeitig für die Kröten und Frösche, Schlangen und Eidechsen eine willkommene Decke zum Winterschlaf. Sobald aber die Sonne wärmend auf die Hüllen strahlt, wimmelt alles von Tieren, die für die kurze Zeit aufwachen.

Umgezogen sind lediglich die Alamingos, die von der Zetzpactwieße in den Wasserbecken-Marnidewallen neben dem großen Hauptbecken angeordnet sind. Dort wird das Wasser durch die Pumpanlage vor dem Zutreten bewahrt, denn Eis könnte die zarten Beine der Alamingos schneiden. In dem kleinen Marnidewallen für Wasserbögel besteht sogar die Möglichkeit, das Wasser durch Heizrohre zu erwärmen.

Die Großtiere,

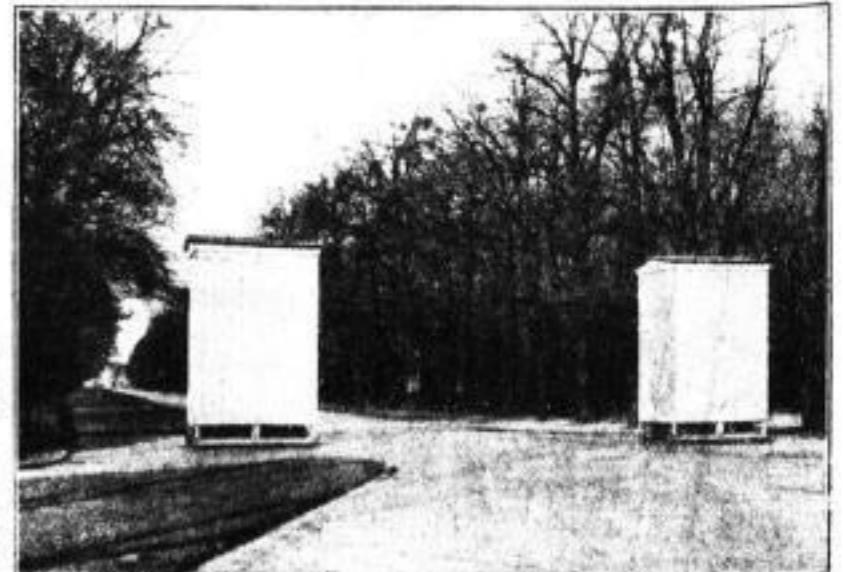
Pöwen, Tiger, Bären, Wölfe, Kamale, Elefanten usw., summern sich weder im Schnee noch Frost. Großenteils stammen sie wie der sibirische Zier und die Bären aus noch kälteren Ländern als Deutschland oder gewöhnen sich schnell an unsere Temperaturen. Erfaltungen sind überhaupt nicht zu verzeichnen.

Ähnlich ist es bei den Affen. Die hundert Hefusaffen bleiben den ganzen Winter über in ihrem „Altenparadies“, wo sie allerdings manchmal im Laufe gegen das scharfe kalte Schuss suchen. Die in dem großen Behälter untergebrachten Affen unternehmen nach wie vor Ausflüge in den Kreisluftkabinen, allerdings nicht ganz so ausgedehnt wie im Sommer.

Selbst die empfindlicheren Menschenaffenarten, die Orangas und Gorillas, verlangen keine tropische Wärme. Am Winter 1929 stand das Thermometer frühmorgens oft auf nur plus 3 Grad Celsius und stieg während des Tages bis auf 8 Grad. Dabei fühlten sich die Affen pudelwohl, turnten und spielten genau wie an heißen Tagen und ließen die Temperaturverminderung kaum merken.

Nur eine einzige Tierart bleibt während des Winters im Hause, das Rhiplerd.

Professor Brandes ist zwar davon überzeugt, daß auch diese Tiere, ohne Schaden zu nehmen, Frost ertragen könnten, aber eine Reihe anderer Gründe spricht doch dafür, sie nur im



Phot. Hoffmann

Die Nymphen entfruchtenden Zentauren in der Verschaltung

Sommer in das Kreislandbegehe zu lassen. Ebenso ausgedehnt ist der daneben liegende Spielplatz der jungen Löwen und Tiger. Sie bleiben den ganzen Winter über im Hauptbecken.

Die Vorbereitungen sind getroffen, der Zoo ist obchut gerüstet. Der Winter kann jetzt kommen. Unteren Tieren und Pflanzen wird er selbst als Nachfolger des Eisfürsten von 1929 seinen Schaden tun.

H. H.

Novemberwanderung über Alt-Dresdner Friedhöfe

Von Editha Kühn

Es hat einen besonderen Reiz, in der Melancholie eines grauen Novembertages über alte Dresdner Friedhöfe zu wandern...

Inneren Neustädter Friedhof.

auf dem ich noch nie gewesen war. Auf der Fahrt nach Berlin hatte ich schon so manches Mal aus dem D. Zug herabgesehen...

1728 ist hier als erster, wie der Grabstein sagt, der wohlthätige Kaufmann Schmidt begraben worden. Ein höflicher Kaufmann...



Phot. Landesverein Sachs. Heimatschutz

Alte Grabkunst auf dem Eliasfriedhof

Liedge, der lehrhafte Dichter der Unsterblichkeit und der „Urania“

hat mit seiner Freundin Elise von der Mede, der fürstlichsten empfindlichen Dichterin eine gemeinsame Grabstätte in dem klassizistischen Stil erhalten...

den der Steinmetz Schickentanz im 16. Jahrhundert für Herzog Georgs des Wärtigen Residenzschloß schuf. Ursprünglich diente das Renaissancerelief über dem Geortor...

durch die dunkle Todespforte schreitet und zu beiden Seiten gefasste oder verzweigte Menschen dem Ruf aus dem Dunkel folgen.

Der Eliasfriedhof

lockt wie eine stille Insel im Häusermeer Dresdens. Die Wellen des Verkehrs, die zum Amtsgericht am Sachsenplatz fluten, brechen sich an den dicken runderbogenigen Friedhofsmauern...

Der Hahn ist der heiterste Farbton auf dem traurig verwahrlosten Friedhof...

trostlos mit den schiefen, umgefallenen oder zerbrochenen Grabsteinen, den zerfallenen Erbbegräbnissen...

Ungarisches Fischgericht mit Salzkartoffeln.

Unter verdorren Brombeerranken ruht auch Schillers kleine Blasewitzer Freundin. „G. K. Köhler, ist das nicht die Gussel von Blasewitz?“

Vorschläge für den Mittagstisch

Ungetrocknete Nudeln mit kalter Sauce. Ungarisches Fischgericht mit Salzkartoffeln. Zehn Stück...

Ein neues Nashornweibchen im Zoo

Bekanntlich besaß der Zoologische Garten bereits in diesem Frühjahr ein prächtiges junges weibliches Nashorn, das sich am 1. Juni 1929 im Zoo befand...

— Volkswahl-Abende. Am Montag findet im Volkswahltheater ein einmaliges Gastspiel der Komödie statt, die das erfolgreiche Lustspiel...

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 23. November. Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig. 8,00: Landwirtschaftsausschuss. Johannes Krenn, Vortrag: „Industrie- und Landwirtschaft“...

18,10: Mittagskonzert aus Breslau. Ausgeführt von der Schlesischen Philharmonie, Dirigent: Prof. Dr. Georg Dohna. Max Regers Einseitiger Prolog zu einer Tragödie...

Berliner Sender

7,00: Junggymnastik (Dipl. Turner und Sportlehrer Erich König). 8,00: Reichsbildung. Ein Gang über Berliner Friedhöfe. 8,30: Stundenlosgespiel der Fiedler der Garnisonkirche...

Königswusterhausen

7,00 bis 18,00: Uebertragung des Berliner Programms. 18,00: Kurt Geude: „Der Gedanke der ewigen Wiederkehr im Spiegel der Weltgeschichte und der Zeitgenossen“...

Was wollen wir heute noch hören?

19,00: „La Traviata“ (Tischendorf). 19,45: „La Cenerentola“ (Münchener Gruppe). 20,50: Evertsch (Dehner).

Großrundfunksender Mühlacker in Betrieb

Am Freitagabend erlöste die gewaltige Stimme des 12 Kilometer von Völsfelde entfernten in Mühlacker erbauten neuen deutschen Großrundfunksenders...

RADIO APPARATE ZUBEHÖR ERSATZ-TEILE. Unverbindl. Vorführung und kostenlose Aufstellung in Stadt und Land. Verlangen Sie Apparat-Liste 1930/31 vom Fachgeschäft. Radio Parche Reitzbahnstr. 2

Spotbilbil! Schmalzammer. mit 2500 Röhren, 12 Lampen, 10000 Ohm Widerstand...

Mende-Groß-Vertrieb RADIO-BARTH Rosenstr. 7 MENDE. Teilzahlungen bis 12 Monate - Anzahlung von 10% an.

Börsen- und Handelsteil

Zur Wirtschafts- und Börsenlage

Neue Sturmzeichen in Amerika — Börse unter dem Druck anhaltender amerikanischer Effektenverkäufe

Die Krisis in der Weltwirtschaft nimmt trotz aller Eindämmungsversuche unentwegt ihren Fortgang.

Die allgemeine Erschütterung des Vertrauens,

Die bei uns in Deutschland sowie in England schon vor zwei Jahren in gewaltiger Zusammenbrüche zahlreicher Finanz- und Industrieunternehmen mit ihren verdröblenden Folgen für die gesamte Wirtschaft beider Länder besonders sichtbar in Erscheinung trat, die aber auch für sich das reiche Frankreich schon recht bedenklich wies, hat nunmehr auch

auf die Vereinigten Staaten übergreifen.

Schon seit längerer Zeit wurde befürchtet, daß eines Tages die Krisis in dem unterhöhlten Wirtschaftsgebäude der Union in schärfere Formen annehmen würde, und es sieht fast so aus, als sei dieser Zeitpunkt jetzt gekommen. Hierfür sprechen die Zusammenbrüche von 78 Provinzbanken innerhalb von zwei Tagen eine recht deutliche Sprache. Es handelt sich dabei nicht nur um Nachrichtenblüten, die auf dem wirtschaftlichen Friedhof ihr Grab fanden, sondern auch altangesehene und bedeutende Geldinstitute gehörten zu den Opfern. Angesichts dieses Ereignisses kann man sich schließlich eine Vorstellung machen von dem Tempo und dem Umfang, mit denen die Vertrauenskrise in Amerika schließlich noch weiter um sich greifen könnte.

Um sich ein Bild von den möglichen Folgen einer ernstlichen amerikanischen Wertschätzung zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Situation in der letzten Zeit eine betrübliche Verschärfung erfahren hat. Die letzte amtliche Schätzung der Arbeitslosen in der Union lautete auf 14 Millionen. Doch wird der Begriff „Arbeitslos“ sehr eng gezogen, so daß die privaten Ermittlungen nach dieser Richtung hin, die auf annähernd die doppelte Zahl der amtlichen Schätzung kommen, mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben. Hierzu kommt aber noch das riesige Heer der Kurzarbeiter, denn zahlreiche Großunternehmen beschäftigen ihre Belegschaften schon seit längerer Zeit nur noch an drei bis vier Tagen in der Woche. Dies gilt namentlich von den großen Stahlwerken, deren Erzeugung teilweise um 50 bis 65 % gesunken ist; ferner von den Automobilfabriken, die in vereinzelt Fällen nur noch den dritten Teil ihrer Produktionsfähigkeit ausnützen können. Verhängt werden die Schwerkriegel noch dadurch, daß eine Hauptstütze der amerikanischen Wirtschaft, der Freihandelsverkehr, die Ausfuhr wichtiger Rohstoffe, wie Getreide, Baumwolle und Kupfer, infolge erheblichen Rückganges des Weltbedarfes wesentlich geschwächt worden ist. Ein Umstand, der mit der Zeit selbst ein Amerika schwer in Mitleidenschaft ziehen kann.

Tiefe schwerwiegenden wirtschaftlichen Ereignisse spiegeln sich übrigens seit einigen Wochen recht deutlich an der New Yorker Börse wider. Ihr hat sich neuerdings wieder eine Rezession bemächtigt, die einzig und allein als Ausfühler der Lage und die Weiterentwicklung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten angehen werden muß. Diese Wirt schaft liegt wieder um so empfindlicher aus, als die Wunden, die die schwere Depressionsperiode im Vorjahre der amerikanischen Wirtschaft zugefügt hat, noch keineswegs verheilt sind, und als neue unheimliche Überraschungen durchaus nicht außerhalb der Möglichkeit liegen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist in erster Linie auch die Lage an den deutschen Börsen zu betrachten, um so mehr, als im Laufe dieser Woche die amerikanischen Verkäufe deutscher Effekten weiter anhielten.

Aus dieser Tatsache kann wohl der Schluss gezogen werden, daß die Verhältnisse drüben doch ernstlicher sind, als angegeben wird. Neben doch auf diesen Wertes Verluste, die die Hälfte bis zwei Drittel ihres einstigen Kaufpreises ausmachen. Besonders stark waren die Angebote in unseren besten Werten, wie J. G. Farben, Siemens & Halske, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Schiffahrts- und Bankaktien. Zu diesen Verkäufen aus amerikanischen Händen gesellten sich in den letzten Tagen nicht unbedeutende Abgaben Frankreichs in Kaltwerten, Hollands in Montanaktien, Russlands in Eisenbahnpapieren und Reichsbankanteilen, sowie schweizerische Verkäufe am Elektromarkt und in Deutsche Linien. Montanwerte wurden vor allem in Mitleidenschaft gezogen durch die Kündigung des deutsch-französischen Kobaltenabkommens von 1928 und die unmittelbare darauf vorgenommene Kobaltenerpreismäßigung in Frankreich um 100 Franken pro Tonne, ein Umstand, von dem man eine scharfe Konkurrenz für Deutschland erwartet. Auch der internationale Rückgang der Younganleihe, die in Wallstreet letztlich um 70 % zurückfiel, trug mit dazu bei, die Aufnahmefähigkeit bereits im Keime zu erschüttern.

Nicht ohne war das Bild am Markt der Kupferaktien (Cruay, Mansfeld und Hirsch-Kupfer). Mit dem Ansteigen des Kupferpreises erlitten diese Werte zunächst einen stärkeren Kursauftrieb, um mit dem Zusammenbruch der Kupferausfuhr ebenfalls wieder in die Abwärtsbewegung hineinzurutschen zu werden. Sieht man von einigen anderen Sonderbewegungen, wie der letzten Kurssteigerung der Aktien des Köln-Neuefelder Bergwerksvereins und von Goeth auf die völlige Verschmelzung, ab, so überwiegt in der letzten Woche bei weitem die matte Tendenz. Trotzdem entbehrt die Börse nicht einer gewissen Widerstandsfähigkeit, die sich wohl hauptsächlich auf die Hoffnung gründet, daß es dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung gelingen werde, die deutsche Wirtschaft anzufurbeln. Auch der verhältnismäßig recht günstige Reichsbankausweis per Medio November war dazu angetan, die Nervosität etwas zu dämpfen. Diese Entwicklung veranlaßt die Banken, mit Interventionen einzugreifen, allerdings beschränken sie sich im wesentlichen auf die Unterstützung der eigenen Aktien, in denen viel Material an den Markt kam, das bei kaum veränderter Kursen Aufnahme fand. Verbasteten Schwankungen unterlagen gerade die stark von den Veränderungen der spanischen Peteta beeinflussten Thuringer Gas konnten ihren höchsten Kursstand nicht behaupten, da die Interessentkämpfe um das Minoritätsprinzip aufgehört haben.

Der Rentenmarkt

war bei stillem Geschäft verhältnismäßig behauptet. Einem empfindlichen Kursrückgang unterlagen Renten-Bonds, die für amerikanischen Rechnung auf den Markt geworfen wurden und seit wieder den tiefsten Stand des Jahres erreichten. Liquidationspfandbriefe von Hypothekendarlehen waren besetzt, hingegen konnten Reichsfinanzschuldreibungen ihre Kurse nicht ganz aufrechterhalten. Von ausländischen Renten waren Mexikaner und Anhaltler kräftig erhöht.

Neue Abgaben bringen neue Rückgänge

Berliner Börse vom 22. November

Privatdiskont für beide Richten 4,875 %

Die Börse eröffnete nicht so schwach, wie man vorbörslich befürchtet hatte. Anzeichen ist von den Großbanken ein Teil der heute vorliegenden Verkaufsbefehle zurückgehalten worden, während andererseits heute sogar aus dem Auslande einzelne Montanwerte vorgekauft haben sollen, von denen anfangs Schiffsahrtswerte, Reichsbank und RWE profitierten konnten. Die ersten Kurse waren etwa 1 bis 2 % niedriger und lagen über den vorbörslich genannten Werten. Tagelang waren Kaltwerte weiter bis 4 % rückgängig. Alle festigen ihren Kursrückgang bei einem Angebot von etwa 24.000 Markt mit 12 % fest. Die Spekulation war anfangs geneigt, Deckungen vorzunehmen, die leichte Teilbesserungen zur Folge hatten, doch folgten bald neue Abgaben, besonders in RWE, die gegen abwärts erneut 1,875 % niedriger lagen, so daß die Abschwächung sich bald wieder auf der ganzen Linie fortsetzte. Obwohl die Meldungen über Montanverhältnisse beim Stahlverein demontiert werden, festigte die Aktien gleichfalls niedriger ein. Kupferwerte waren anfangs auf den Umkreisung am Kupfermarkt bis 0,5 % fremdbilliger. Weitere Bestimmungen löste der Rückgang der Younganleihe in New York auf 68,5 aus. Geld war an sich leichter. Tagesgeld 4 bis 6 %, vereinzelte darunter, Monatsgeld 6 bis 7,5 %. Dividenden lagen wenig verändert. Kabel-Raft 4,1958, Pfunde-Kabel 4,8991.

Montanwerte verloren bis zu 1 %. J. G. Farben legten 0,5 % niedriger ein. Elektrowerte waren bis 2 % schwächer, Siemens 1,66 nach 169,875. Kunstseidenwerte auf Deckungen anfangs bis 0,875 % höher. Auch Zellulose, Fley, Berger und Deutsche Linien am Anfangs besetzt. Steier 99 nach 11,5. Reichsbank + 0,5. Schiffsahrtswerte bis 0,25 % höher. Reichsbank wertlos mit 6 (6,1), 5 %ige Reichsbank verloren 0,5 %. Gegen Ende der ersten Börsenrunde hatten Reichsbank ihren Verlust auf 8, Salzfiskus auf 4,5. Weikeregeln auf 8 und Vereinigte Stahlwerte auf 1,25 % erhöht.

Berliner Terminkurs per Ultimo November

100,375 bis 100,25, Aha. Electr.-Bef. 100,125 bis 100,02, Baar. Motoren 91 bis 51,5, Siemens 66,125 bis 65,25, Bergmann 126,5 bis 126, Berliner Wasserbau 52,25 bis 51,4, Charlottenburger Wasser 90 bis 90,25, Gade 292 bis 290, Cont.-Gummi 110,75 bis 112, Zeamlere Wenz 24,75 bis 24,5, Ten. Cont.-Gummi 105,25 bis 105,7, Deutsche Erdöl 69,25 bis 69,25, Deutsche Linien 109 bis 109,25, Electr. Wef. 110 bis 109, Electr. Wef. und Kraft 117,25 bis 117,25, J. G. Farben 182,75 bis 182,25, Reichsbank 110,5 bis 111, Velten & Gusselkaume 88,875 bis 88,8, Brillenfabrik 82,75 bis 82,82, Wef. f. Electr. Untern. 111,75 bis 111,75, Zeh. Gusselkaume 43,5 bis 44, Gomb. Electr. 108,875 bis 108,25, Harpener Verban 78 bis 77,5, Doelch Eisen 68,25 bis 68,5, Philipp Dolzmann 78 bis 71, Alle 175 bis 174,5, Ralt. Adlersleben 165 bis 158, Rudolf Hartmann 82,75 bis 83,25, Klodnerwerke 67,25 bis 65,5, Röll-Neueisen 75,75 bis 76,12, Mannesmann 66,125 bis 65,87, Pfandfeld 39,25 bis 38,75, Waldemund-Untern. 31 bis 30,12, Montecatini 44,25 bis 44,25, Norddeutsche Wollf. 58,5 bis 58,5, Oberbleich. Eisenbahnbedarf 84,25 bis 84,25 W. Oberbleich. Rofs 66 bis 65,5, Orenstein & Koppel 45 bis 44,7, Chemierf. 181 bis 182,75, Phönix Bergbau 69,5 bis 69, Tolophon 145 bis 144,5, Rhein. Braunkohlen 154,025 bis 153, Rhein. Electr. 120 bis 120, Rhein. Stahlwerke 70,25 bis 69,75, Rhein.-Westf. Electr. 142,75 bis 141,5, Reichsbank 110 bis 109,5, Rittersberger Werke 45,5 bis 44,75, Salzfiskus 244,5 bis 240,5, Schiff. Electr. VII. B 104,75 bis 105,5, Schiff. Portland-Zement 105,5 bis 105,5, Schubert & Salzer 194,5 bis 193,25, Schudert Electr. 121,25 bis 119,5, Schiffsbef. 100,25 bis 100, Siemens & Halske 107,5 bis 104,87, Svenska 278 bis 274, Thür. Gas 142,95 bis 138,25, Reinhardt Tieg 115 bis 118, Ver. Stahlwerte 65,825 bis

64,5, Weikeregeln 166,5 bis 167,5, Zellstoff Waldhof 104,25 bis 104,5, Caloi-Wänen 33,5 bis 33,25, Allgem. Deutsche Credit-Anstalt 98,5 bis 98,5, Braubant 111 bis 110, Harner Sanftein 100 bis 100,5, Baar. Doppelwerk 100,5, Weibsch. 122 bis 121,5, Baar. Vereinsbank 131 bis 131, Berliner Handels-Genossenschaft 125,5 bis 125, Commerz. und Privatbank 109,5 bis 109,5, Terminkäufler Bank 117,5 bis 117,5, Deutsche Diskonto-Gesellschaft 108 bis 107,5, Dresdner Bank 108 bis 108,4, Kassa für Verkehrsbank 61 bis 52,12, Deutsche Reichsbahn-Fors. 87 bis 87, Dapag 88,75 bis 88,75, Hamburger Südamerika 153,5 bis 150,5, Dausa-Dampf 121,5 bis 121, Nordb. Flug 60,75 bis 60,75.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Bank für Montanindustrie 120, Deutsche Petroleum 64, Dürrer Porzellan 80, Haber-Weiß 94,5, Gummiwerte Elbe 101, Hannover-Wagen 35, Kassa-Flug 21, Guss-Fresena 155, Kabel-Raft 111, Kasse-Holmann 85,5, Pranol 185, Rationalism 90, Neue Forderungsgesellschaft 20, Scheidemandel 37 bis 37,25, Schwerdteger 30, Weinleihen 20, Wurth-Raft 129 bis 129, Kalandindustrie 124 bis 124.

Dresdner Börse vom 22. November

Für die hiesige Börse blieb auch heute die schwache Haltung Berlins maßgebend, wenigstens insofern, als das Geschäft über den bisherigen engen Rahmen nicht hinausging. Nur für einige Werte des Aktienmarktes bestand weiter etwas Nachfrage, die kleinere Kursbesserungen mit sich brachte, denen allerdings auch wieder Abschwächungen von 1 bis 4 % gegenüberstanden. Auf dem Rentenmarkt machte der Abbröcklungsprozess bei Staats- und Staatsanleihen weitere Fortschritte, und zwar u. a. in 7 1/2 % Mecklenburger Staatsanleihe mit -1,75, 5 % Landesobligationen, 5 1/2 % Younganleihe, 8 % Leipzig Stadlanleihe von 1929 und in 8 % Jäger Stadlanleihe mit je -0,5. Auch Dresdner Aktien und 7 % Dresdner Stadlanleihe Serie 2 verloren je 0,25.

Von Dividendenwerten beanspruchten bei Elektrowerten und Bahnrabatten wiederum Elektra mit +3,5 und Wanderer mit +1,25 einigen Interesse. Das gleiche gilt bei Maschinenaktien von Schiffbau mit +2 und Meißner Wagner mit +1, während Schubert & Salzer 2,75 herab von Meißner Wagner lagen ebenfalls in Reichsbank mit -5 % ziemlich schwach; ferner zeigten sich Leipziger Hypothekendarlehen und Sächsische Bank je 1 niedriger, dagegen Leipziger Credit 1 höher. Von Transportwerten nahmen, ohne daß es an einem Geschäft kam, Deutsche Eisenbahnbetriebe 2 % nach unten. Papieraktien wiesen wiederum nur ganz vereinzelte Kursbesserungen auf; mit +4 % lagen Tortmunder Aktienbrau wesentlich fester, dagegen Reisenfeller mit -1,9 und Radeberger Exportbier mit -1 etwas schwächer. Bei den Aktien der Papierfabriken beschränkten sich die Veränderungen auf Vereinte Waugener mit -2,5 und

Die internationalen Diskontsätze

Land	%	Währung
Deutschland	5	10.30
Belgien	2 1/2	1. 8.30
Bulgarien	10	3. 7.29
Dänemark	4	3. 5.30
Frankreich	5	10. 10.30
England	3	1. 5.30
Finland	6	27. 8.30
Frankreich	2 1/2	1. 5.30
Holland	3	25. 3.30
Italien	5 1/2	19. 5.30
Norwegen	4	8. 11.30
Österreich	5	10. 9.30
Polen	7 1/2	3. 10.30
Portugal	8	26. 7.26
Rumänien	9	23. 11.29
Schweden	3 1/2	3. 4.30
Schweiz	2 1/2	10. 7.30
Spanien	6	18. 7.30
Ungarn	5 1/2	28. 5.30
Italo-polen	4	25. 6.30
USA	2 1/2	20. 6.30

Kaufe & Baumann mit -1,75. Zahlreicher waren die Schwankungen bei Textilwerten und diversen Industriefaktien, die in Dittendorfer Aktiva 3, Industrierwerke Plauen 2, Emil Wilmann 4, Wunderlich 2,75, Röttger Lederbuch und Kufelwied 1 nachgeben und in Polophon 1 fester lagen.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinte Stroßhoff 129 1/2. Textilaktien: Brudauer Rammgar 106. Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefaktien: 4 %ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 33 7 1/2, Serie 34 6,5, Serie 35 4,5, Serie 36 4,5, Serie 37 2,5, Serie 38: 1. Gruppe 2,25, 2. Gruppe 2, Gruppe 1, 2. Gruppe 1,5, 2. Gruppe 0,75, Serie 40: 1. Gruppe 1,25, 2. Gruppe 0,8, Serie 41 0,85, Serie 42: 1. Gruppe 0,58, 2. Gruppe 0,5, Serie 43 0,8.

Dresdner Terminkurs vom 22. November

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 96 1/2 bis 97 1/2, Braubant 108, Commerz. und Privat-Bank 109 1/2, Darmstädter Bank 147, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 107 1/2, Dresdner Bank 107 1/2, Sächsische Bank 144, Bergmann 125, Polophon 144, Schubert & Salzer 135, Wanderer 38 1/2.

Dresdner Kreierkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Baillie & Frische, Dresden. Goldbach 30, Meißner Baarencinfuss 58, Ostdeutsche 71 bis 74, Nowak 65, Wämann 42, Societätsbrauerei Alttau 100, Sprig, Sprig und Preßing 24, Wundt 8,50 bis 8,75, Wold. Schmidt 20.

Schuldenscheinreibungen industrieller Gesellschaften

Kaisersberger Aktienbrauerei 92,5, Bank für Brauindustrie 85,5, Hohlbrill Brauerei 90, Gorkauer Societätsbrauerei 81,5, Gorkauer Wädel 94, Jendeb Brauerei 81,5, Leipzig-Riech 109,75, Ruffenow 91,5, Sächsische Sphäris 72,5, Gebr. Ueckermann 80, Ver. Polzloff- und Papierfabrik 75, Weiden- und Holz 95, Chem. Fabrik v. Oeyden 70, Darmstadt Maschinen 87, Hartwig & Vogel 89, Vauchois-Vertrieb 88,75, Vauchois-Vertrieb 88,75, Ver. Baugewerksverein 88, Ver. Eschschwerte 66, Zuckerfabrik Mühlberg 80.

Leipziger Börse vom 22. November

Die Kurse der Leipziger Effektenbörse gingen bei anhaltend kleinem Geschäft am Bodensturz erneut mit übermäßigem kleinen Abwärtsruck. Stärker gedrückt waren Thuringer Gas mit 5 1/2 % Einbuße. Der Anleihemarkt war ebenso wie der Wertpapier bei totem Geschäft kaum verändert.

Chemnitzer Börse vom 22. November

Im Einklang mit den auswärtigen Börsenplätzen blieb die Chemnitzer Börse die Woche in einer matten und lustlosen Haltung, bei der sich die Abwärtsbewegung der Kurse weiter fortsetzte. Nur wenige Papiere war es möglich, beschriebene Aufbesserungen durchzusetzen, die aber vollkommen eindrucklos blieben. Maschinenaktien hatten verheerende Verluste bis zu 2 % aufzuweisen. Etwas fester lagen nur Braunkohle und Eisenwerke, Bankaktien konnten keine erhebliche Tendenz durchliegen. Während aber ihren Wertbestand erhöhten, bröckelten Bank für Brauindustrie und Commerzbank und Darmstädter ab. Von den sonstigen Industriebörsen setzten Leipziger Gas ihre Abwärtsbewegung fort und verloren erneut 5 %. Radeberger Bier und Leipzig wurden mit 1 % niedriger notiert.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	22. November 1930		21. November 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,436	1,440	1,428	1,432
Canada	4,196	4,204	4,196	4,204
Frankreich	2,080	2,084	2,080	2,084
Holland	20,354	20,362	20,356	20,364
London	1,215	1,215	1,215	1,215
New York	4,191,5	4,195,5	4,191,5	4,195,5
Rio de Janeiro	0,401	0,403	0,405	0,411
Ungarn	3,307	3,313	3,307	3,313
Amsterdam	166,83	168,97	166,83	168,97
Osaka	5,432	5,442	5,432	5,442
Athen	58,42	58,54	58,425	58,555
Bombay	2,489	2,493	2,480	2,494
Budapest	73,29	73,43	73,29	73,43
Danzig	81,41	81,57	81,41	81,57
Helsingfors	10,549	10,569	10,549	10,569
Italien	21,94	21,98	21,945	21,985
Jugoslawien	7,418	7,432	7,418	7,432
Kanada (Kowon)	41,89	41,93	41,88	41,98
Kopenhagen	112,07	112,29	112,08	112,30
Lissabon	18,80	18,84	18,80	18,84
Osaka	112,08	112,30	112,08	112,31
Paris	16,464	16,504	16,462	16,502
Prag	12,43	12,45	12,43	12,45
Riga	92,98	92,98	92,98	92,98
Reykjavik (Island)	80,67	80,67	80,67	80,67
Sofia	81,29	81,38	81,245	81,405
Sofia	3,038	3,044	3,040	3,046
Spanien	47,25	47,35	47,25	47,35
Stockholm	112,47	112,69	112,48	112,70
Tallinn (Reval)	111,61	111,83	111,61	111,83
Wien	59,98	59,98	59,98	59,98

Berlin, 22. Nov. Oeffentliche Kaufschling Warchon 46,90 bis 47,10, Kottwitz 46,90 bis 47,10, Welen 46,90 bis 47,10, Ruten: Polen, große 46,975 bis 47,275.
Amsterdam, 22. Nov. 12 Uhr. Devisenkurs. Berlin 69,22 1/2, London 12,00 1/2, New York 248 1/2, Paris 97,63, Belgien 34,06, Schweiz 48,17, Italien 18,00 1/2, Madrid 27,95, Cto 60,46, Kopenbagen 66,50, Stockholm 66,68, Wien 34,99, Budapest 43,46, Prag 787, Odessa 894 1/2, Privatdiskontsatz 1 1/2, Diskont 147, Kofusoma 12 1/2, Buenos Aires 64 1/2, offizieller Bankdiskont 3, tägliches Geld 1/2, Monatsgeld 1 1/2.

London, 22. Nov. 11 Uhr. Devisenkurs. Paris 124,99, New York 185,37, Montreal 484,90, Amsterdam 12,00 1/2, Paris 97,63, Brüssel 34,06 1/2, Italien 92,76, Berlin 20,87 1/2, Schweiz 25,05 1/2, Spanien 42,95, Leckhaft, Kopenbagen 18,10 1/2, Stockholm 18,00 1/2, Cto 60,46, Prag 15,29 1/2, Warchon 57,85, Budapest 90,23 1/2, Belgrad 912 1/2, 10,25, Wien 37,5, Kofusoma 147, Kofusoma 12 1/2, Buenos Aires 64 1/2, offizieller Bankdiskont 1,5, Privatdiskont 2,15.
Prag, 22. Nov. 11 Uhr. Devisenkurs. Paris 124,99, London 12,00 1/2, New York 248 1/2, Berlin 20,87 1/2, Schweiz 25,05 1/2, Spanien 42,95, Leckhaft, Kopenbagen 18,10 1/2, Stockholm 18,00 1/2, Cto 60,46, Prag 15,29 1/2, Warchon 57,85, Budapest 90,23 1/2, Belgrad 912 1/2, 10,25, Wien 37,5, Kofusoma 147, Kofusoma 12 1/2, Buenos Aires 64 1/2, offizieller Bankdiskont 1,5, Privatdiskont 2,15.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen des Deutschen Verband für Hausbesitzer-Genossenschaften

25 Jahre Deutscher Verband für Hausbesitzer-Genossenschaften
Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums gibt der Deutsche Verband für Hausbesitzer-Genossenschaften ein Jahrbuch heraus, welches eine umfassende Darstellung des Zweckes, der Bestrebungen und vor allem der Entwicklung des Verbandes insgesamt und der einzelnen Institute enthält. Die Entwicklung des Verbandes, dessen Führung bei der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz u. a. liegt, ist nicht zuletzt auf die Art der planmäßigen Zusammenfassung der einschlägigen, den Interessen des Land-

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 22. November 1930 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table of fixed interest values including various bonds and securities with columns for title, price, and yield.

Table of dividend values for industrial stocks, listing company names and their respective dividend amounts.

Dividendenwerte I. Industrie-Aktion

Table of dividend values for industrial stocks, listing company names and their respective dividend amounts.

Table of bank shares, listing various banks and their current market prices.

2. Banken

3. Verkehr

Table of transport and other shares, listing various companies and their current market prices.

Leipziger Kurse vom 22. November 1930 (ohne Gewähr)

Table of Leipzig market prices for various commodities and goods.

Chemnitzer Kurse vom 22. November 1930 (ohne Gewähr)

Table of Chemnitz market prices for various commodities and goods.

Berliner Kurse vom 22. November 1930 (ohne Gewähr)

Table of Berlin market prices for various commodities and goods.

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table of German government and municipal bonds, listing various issues and their prices.

Bank-Aktion

Table of bank shares, listing various banks and their current market prices.

Wertbeständige Anleihen

Table of value-stable bonds, listing various issues and their prices.

Ausländische Anleihen

Table of foreign bonds, listing various issues and their prices.

Transportwerte

Table of transport values, listing various companies and their prices.

Industrie-Aktion

Table of industrial shares, listing various companies and their prices.

Verkehrs-Aktion

Table of transport shares, listing various companies and their prices.

Kolonialwerte

Table of colonial values, listing various commodities and their prices.

Famillennachrichten

Am 21. November verschied nach schwerem Leiden mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Bruder

Bernhard Otto Ganssaue

Kaufmann und Handelsgerichtsrat Ehrenmitglied der Dresdner Kaufmannschaft

kurz nach Vollendung seines 72. Lebensjahres.

In tiefstem Schmerz

Hedwig Ganssaue geb. Brückner, Hilde Ganssaue, Kurt Ganssaue, Else Ganssaue geb. Haufe, Edith Ganssaue, als Enkelin, Direktor Bernhard Ganssaue, als Bruder.

Dresden, Strehlener Straße 19

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 25. November, vormittags 9/9 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Herr Handelsgerichtsrat

Otto Ganssaue

ist für immer von uns gegangen.

Der liebe Freund und einmalige Vorstandskollege hat über 25 Jahre unserer Kaufmannschaft seine Kräfte in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt und so ist ihm bei seinem 70. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft verliehen worden.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft.

Max Dreßler, Vorsitzender.

Am Bußtag, dem 19. November 1930, vormittags, ist unsere herzensgute, treusorgende, innigstgeliebte Schwester und Tante

Fräulein Clara Hertel

heimgegangen.

In tiefstem Schmerze

Thekla verw. Herrmann geb. Hertel nebst Angehörigen.

Auf Wunsch gehen wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt.

Heute früh 9/6 Uhr ging nach kurzer Krankheit heim unsere liebe zweite Mutter, die sehr geliebte Großmutter und Urgroßmutter unserer Kinder und Enkel, unsere gütige Schwester, Tante und Großtante

Frau Johanna verw. Pfarrer Peter geb. Nake

im Alter von 75 Jahren.

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen in Dresden, Pirna, Chemnitz, Obercunewalde, Rückersdorf und Annaberg die Familien Peter und Nake.

Die Beerdigung wird am Montag, dem 24. November, nachmittags 2 Uhr auf dem inneren Friedrichstädter Friedhof sein.

Ganz unerwartet ging am 20. November unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Oskar Hantusch

im Alter von 68 Jahren infolge eines Schlaganfalls zur ewigen Ruhe ein. Dresden, Königstraße 18.

In tiefer Trauer

Emma verw. Lorenz geb. Hantusch Adolf Hantusch und Frau Christine geb. Löbner Bernhard Hantusch

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. November, vormittags 11 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Eine frohe Botschaft an alle Kranken!

31708 Kranke haben in 6 Jahren freiwillig anerkannt, daß ihre Krankheiten durch Zinsser-Tees gebessert und geheilt wurden. Auch Ihnen wird der Zinsser-Tea helfen.

- Abführ-Tea (1) Asthma-Tea (2) Ausschlag- und Flechten-Tea (3) Nierenleiden-Tea (4) Blutreinigungs-Tea (8) Diabetiker-Tea für Zucker- kranke (10) Marienbader Entfettungs-Tea (11) Gicht- u. Ischias-Tea (17) Hämorrhoidal-Tea (20) Tee bei Herzbeschwerden (21) Gallenstein- und Leber-Tea (26) Magenleiden-Tea (29) Nervenleiden-Tea (35) Rheumatismus-Tea (37) Tee bei Arterienverkalkung (40) Tee bei Schlaflosigkeit (42)

Verstärkt Paket RM. 2.50, einfach Paket RM. 1.80. Gleich- gut sind Zinsser-Tabletten, Sie brauchen nur die Nummer zu schreiben. / Zu haben in vielen Apotheken, sonst direkt.

Für Ihren Rheumatismus-Tea sage ich Ihnen unauferfordert meinen besten Dank. Ich konnte meine Wirt- schaft nicht mehr besorgen. Schon nach Gebrauch von fünf Päckchen Ihres Tees konnte ich meine Arbeiten wieder ganz allein ausführen und werde Ihren Tea überall empfehlen.

Minna Bierig, Meißen, Lückenhubelstraße. Mein Nervenleiden hat sich durch Gebrauch schon von zwei Paketen Ihres Nerven-Tees Nr. 35 bedeutend gebessert, und ich glaube bestimmt, daß ich das Leiden noch ganz los werde.

E. Schulze, Dresden, Buchenstraße. Ich litt an Arterienverkalkung mit Blutandrang nach dem Kopf und Schwindelanfällen. Ich habe bis jetzt von Ihrem Tea gegen Arterienverkalkung drei Päckchen mit großer Zufriedenheit verbraucht. Der Tea hat mir sehr große Dienste geleistet und der Blutandrang hat nach- gelassen. Ich bin Ihnen sehr vielen Dank schuldig und kann diesen Tea nur weiterempfehlen.

R. Dorsch, Meißen, Schützstraße. Ich litt sehr lange Zeit an Herzverfettung und konnte nicht einmal durch die Stube gehen. Meine Tochter empfahl mir Ihren Tea und hat mir dieser so gut geholfen, daß ich heute eine volle Stunde weit gehen kann. Ich bin jetzt 71 Jahre alt. Am liebsten würde ich mich bei Ihnen selbst bedanken. Meinen innigsten Dank.

D. Korsinsky, Dresden-N., Trachenberger Straße. Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig

Edel Haus Körperpflege logo and text: Körperpflege, gesunde Ernährung

Frau Hedwig Ufer, Stadthebamme wohnt jetzt Dr. Briesnitz, Meißner Landstr. 20 im Volkspark / Fernruf 18878

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief Freitag früh 4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte

Herr Emil Schönherr

Steuer-Betriebsassistent.

In tiefer Trauer

Dresden-Albertstadt, Königsplatz 3.

Anna Schönherr geb. Wolf und Hinterbliebene.

Einäscherung Dienstag, den 25. November, nachm. 9/3 Uhr im Krematorium. Etwa zugedachte Blumenspenden bitte im Krematorium abzugeben.

Sächsische Famillennachrichten. Verlobt: Ruth Maas mit Werner Glette... Verstorben: In Dresden: Eile Vogel geb. Fleischer... Dresden-Albertstadt, Königsplatz 3.

Columbia MUSIK-APPARATE. KÜNSTLER-TONFILM-TANZ-PLATTEN. Täglich Eingang von Neuheiten. ELEKTRA-MUSIK G. M. B. H. 17 SEE-STR. 17. Bienenhonig.

Damenstrumpf vollständiger Ersatz für Wolle fast unzerreißbar und warm in grau, beige und schwarz das Paar RM. 2.00. Herrensocken 1.25 das Paar RM. Ernst Götting, Breite Str. 16

Clemens Großmann Betten, Bettfedern und Daunern. Woll- und Daunendecken. Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung. Scheffelstr. 2a. Altos Rathaus / Fernruf 19594

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jeden gern kostenlos mitteile. Frau KARLA MAST, BREMEN D 14.

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus. Fernrufe: Nr. 11130 17339 17922 Sammelnummer 25286. Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082. Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 3. Gesamtkosten bei Beerdigung: Klasse 1 etwa 400 Mark, Klasse 2 etwa 240 Mark, Klasse 3 etwa 155 Mark. bel Feuerbestattung: 375 Mark, 210 Mark, 140 Mark. Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Bestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.

Totensonntag 3° 5° 7° 9°

Ein Erfolg wie er noch nie da war

Richard Tauber
in
DAS LAND DES LÄCHELNS

VORVERKAUF AB 2 UHR

Pragerstr. 31 **CAPITOL** Telefon 19001



Die Henny Porten hat im Tonfilm-Lustspiel das Rennen gemacht!

(So schreibt das Berliner Tageblatt über den neuen Henny-Porten-Tonfilm)

Kohlhiesels Töchter

Ein Ton-, Sprech- und Gesangsfilm mit



Henny Porten

Die Königin des Films in ihrer weltberühmten Doppelrolle mit

Fritz Kampers, Leo Peukert, Gustl Stark-Gstettenbauer / Regie: Hans Behrendt

Die Schlager des Films:
In Oberammergau da blüht der Flieder ...
Ich möcht ein Bild von Dir auf meinem Herzen tragen ...

Stimmen der Presse: Die große Portengemeinde raste Beifall. (B. Z. am Mittag)

Vor und hinter dem Ganzen die gute Laune des Publikums, dessen große Freude am Portenspiel — und der rauschende Happy-end-Erfolg — mit Vorhang auf Vorhang, Beifallsalve und Beifallsalve. Der Film wurde bei offener Leinwand mit stürmischem Beifall begrüßt. (Kinematograph)

Als Bauertrampel ist sie von umwerfender Komik. Der Film hat einen Höhepunkt. Da gibt es einen Gang durch das Dorf. Das ist großartig. (Neue Berliner Zeitung)

Im Publikum lacht oder schmunzelt schon so mancher beim Lesen des Titels. Und nun die technische und die schauspielerische Sensation: die erste Tonfilmdoppelrolle! Es ist der richtige Griff gewesen. Das Publikum hat's bestätigt. Das Publikum kommt weniger zum Lächeln als zum Prusten und Wähern. Es gibt da famose Nuancen, und der Dialog hält den derb-komischen Tenor. (Lichtbildbühne)

Im Vorprogramm: **Micky im Herbst**
Ufa-Ton-Woche Nummer 11

Wer „Skandal um Eva“ gesehen hat — wird sich diesen Henny-Porten-Film nicht entgehen lassen!

Premiere morgen Montag

Einlaß **3¹⁵** Beginn **4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰**



Weihnachtsgeschenke

STOLZENBERG

Das Dresdner Pianohaus der Weltmarken

Bechstein
J. Feurich
Schiedmayer
Ed. Seiler
Steinway

Joh.-Georgen-Allee 13
Gegründet 1884



LUISENHOF

DRESDEN - WEISSER HIRSCH

Täglich

Nachmittag- und Abendkonzert

Modern-behagliche Räume für große und kleine Festlichkeiten

Konferenzzimmer

Montags u. Donnerstags Tanztee

Donnerstags **Gesellschaftsabend**

Hauskapelle Pletzsch-Marko

Kein Tier ist zu groß

Für die kleinen Anzeigen der Dresdner Nachrichten. Die Rubrik „Tiermarkt“ findet Beachtung in einem großen Leserkreis. Unwahrscheinlich für die erfolgreichsten kleinen Anzeigen in allen Stadtteilen: Hauptgeschäftsteil: Montags- und Donnerstags 28.42.

Kaufe wachsame, stubenreine, an Haus und Hof gebundene, geflügeltränke

Hund
Neuhabt. Sa. Tel. 306.

Ca. 7-jähriger, 164 hoher, langschwänziger, mittelst. Rappe

seiner Sieber, fromm, auch mit Geschirr, Preis 340,-, sowie leichter, gut erhalt. Wirtschaftswagen

mit Ernteleitern, 2 1/2- und 3-Soll-Breitwagen

100+ Reiter + Tafelmagen billig zu verkaufen. Näh. Dresden-R. Kellerstr. 1.

Boxer in verkaufen. Alt-Waldhal 9

4,2 Scotch-Terrier 2 Monate alt, reizend, mit guter Suchbündin, aus Irland, preiswert zu verkaufen. Off. u. V. W. 642 an die Erheb. de. Blattes.

Köner Wasser nach Gewicht genau wie echtes 100 g = 1.50,-
Max Herrmann
Graben 10
Auf Nr. u. Fa achten

Kegelklaus Bergkeller
Münchner Straße 1

Dienstag, den 25., Mittwoch, den 26.,
Donnerstag, den 27. November 1930

Haus-Kirmes
mit Nachtschlachtfest

Spezialität: Riesenportionen Gänsebraten mit vogtländischen Klößen

Alle drei Tage lange Nacht!

Oldsmobile Wagen

4-türige, 5-sitzige Limousine, 14.000 km gefahren, in allerbestem Zustand, zu verkaufen. Telefon Freitag 1332.

Schreibmaschinen
selbstben. verkaufen billig, bequeme Festschreibmaschine
Wibel & Co.
Kauslitzstr. 22, Gohlis.

Gelegenheitskauf!
6-Zyl. Adler-Kabriolett in prima Zustand zu verkaufen. Kleiner Wagen wird mit in Zahlung genommen. H. Bauer, Radeberg, Hauptstr. 36

6,30 Wanderer-Gim. sehr gut erhalten, 6fach beheizt, a. Bergzeit zu verkaufen. Offert. unt. V. W. 633 an die Erheb. dieses Blattes.

11/60 Ps. Chrysler-De Soto 4tr. 5im., fast neu, billig zu verk. Off. u. V. W. 633 a. d. Erh. d. Bl.

Billige, gute Ueberspannung von Kraftwagen und -Mädern
In dem Grundstück Stephanstr. 14 (Reuben), Radeberg, Theaterstr. 11, IV., Zimmer 412, Tel. 26001, Dresdner Straßenbahn S. 10.

Totenfestsonntag den 23. November nachm. 1/4 und abends 8 1/4 Uhr
Letzte Gastspiele des Filmstars Lotte Neumann, Alwin Neuß, Karlheinz Klubertanz in „... der werfe den ersten Stein“

Die Komödie
Prager / Reithbahnstraße / Ruf 22444
Direktion: Fritz Fischer
Künstlerische Leitung: Paul Wieck

Sonntag, 30. November, nachm. 1/4 Uhr
auf allseitigen Wunsch Wiederholung von
Charleys Tante Fritz Fischer
von Brandon Thomas / zu Volkpreisen

Heute Sonnabend, 22., und ab Montag, 24. November, wieder allabendlich 8 1/4 Uhr
der erfolgreiche Lustspielschlager der Saison
Das Konto X Ein Spiel von Liebe u. anderen unmodernen Dingen
in 3 Akten v. B. Bernauer u. R. Oesterricher

Totenfestsonntag!

Die folgenden Tage!

Prinzeß Theater
Lichtspiele

„Der Sohn der weißen Berge“

Letzmalige Vorführung des grandiosen Hochgebirgs-Ton-Films mit Luis Trenker, dem bekannten Alpinisten, als Hauptdarsteller. Niemand sollte diese letzte Gelegenheit versäumen. Das ausgezeichnete von wunderbaren Bildern aus der Bergwelt des Matterhorngebirgs und bewundernswerten Sportleistungen erhellte Werk im Prinzeß-Theater zu sehen und zu hören.

Jugendl. haben Zutritt und zahlen nachmittags halbe Preise

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren“

Die entzückende Tonfilmkomödie nach dem bekannten Schlagerlied von Fritz Reiter und Robert Stolz mit Mady Christians in der Hauptrolle. Die mit ihrem Charme wieder alle Herzen im Sturm erobert. Ihre fröhlichen Mitspieler sind: Gretl Theimer / Georg Alexander Gustav Diesel usw.

Zweite Woche verlängert!

Prinzeß Theater
Lichtspiele

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Wochentags: 4, 1/4 7, 1/2 9 Uhr

Wohlfühl

Einmaliges Gastspiel der „Komödie“

„Vater sein dagegen sehr!“

Komödie in 3 Akten von Edw. Carpenter in Hauptrollen: Wolf Kerben, Theo Paul Wänd, Karl Koch, Bella Erbes, Eva Eras, Alice Wegmuth

Eintrittspreise von 0,75 bis 1,80 Mk. - Nur für Mitglieder

Summ letzten Abende:

„Der neue Papa“

Pastspiel in 3 Akten von Robert Viskner in Hauptrollen: Alice Wegmuth, Paul Rainer, Max Kühnig, Harry Studt

Eintrittspreise von 0,75 bis 1,80 Mk. - Nur für Mitglieder

Lieder- u. Arien-Abend

Erik Wildhagen

von der Münchner Staatsoper im Programm: Lieder von Schubert, Hugo Wolf und Webermann, Arien von Verdi und Wagner

Am Abende: Hellmuth Beentoch

Gitarre-Konzert

Prof. Miguel Lobet

Das gitaristische Genie unseres Jahrhunderts. Ein wahrer Hexenmeister. „Der Sarasate der Gitarre“

Eintrittspreise von 0,70 bis 1,25 Mk.

I. Sinfonie-Konzert

Orchester: Dresdner Philharmonie

Dirigiert: Walter Stöwer (Baden) Solisten: Kammerlänger Erik Wildhagen (München) und Kontrabassist Rich. Sturzenegger (Hamburg)

Am Programm: Mendelssohn, „Hebräer“, Dvorak, „Die Schöne Magd“, Schumann, „Cello-Konzert“, Beethoven, „Drei Klavierstücke“ (Uraufführung), Mahler, I. Sinfonie

Eintrittspreise von 1,00 bis 2,25 Mk., Anrechtkarten für 4 Konzerte von 3,50 bis 7,50 Mk.

- 1. Des.: Filmmusik Dr. Mohr „Wunderland Norwegen“
2. Des.: Vaters-Oper „Das Glück des Cremlins“
3. Des.: Kantate Ellen Cleve-Petz
4. Des.: Kammerlänger Wänter: „Das schöne Schwabenland“

Karten für Volkswohlmittglieder Wallenhausstr. 35, I. (2-6); ebendort

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft

Für Nichtmitglieder (außer 24. u. 25. Nov.) bei Rieo, Köhlich, Reha

EUROPAHOF THANKSGIVING DINNER

27. November 8 Uhr

Tischbestell. erbeten // Kuvert Mark 5.—

Gemälde-Ausstellung „Landschaft der Berge“

Hanns Herzing Breite Straße 17

Täglich geöffnet: Werktags 10-18, Sonnabends 10-20, Sonntags 11-13 Uhr

Wochenpielplan der Dresdner Theater

Table with columns for days of the week (Montag to Montag) and rows for different theater categories (Opernhaus, Schauspielhaus, Albert-Theater, Komödie, Residenz-Theater, Central-Theater). Each cell contains play titles and ticket prices.

2 Nachmittage Montag und Dienstag den 24. November den 25. November

BARBERINA

F. O. Salzmann

WINTERMODEN, SPORTMODEN

Als besondere Überraschung für Damen

Café Hohendölzchen

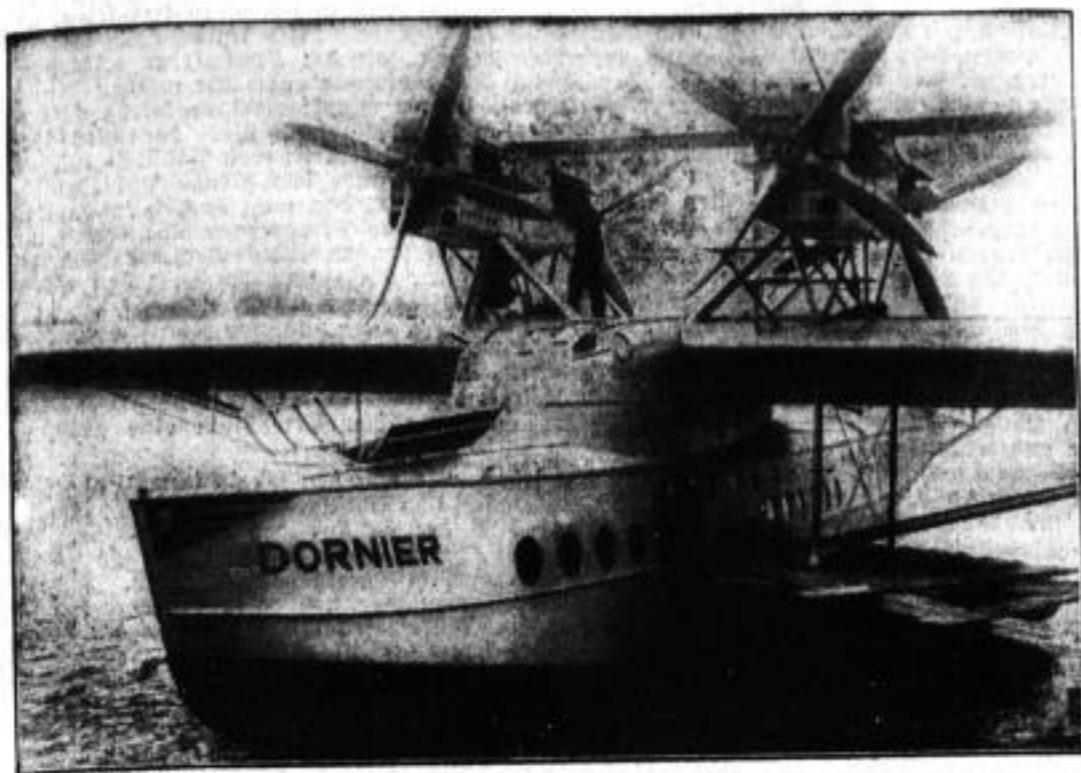
Totenfestsonntag Konzert

Dresdener Volksbühne e. V., 4. Sinfonie-Konzert, Gewerbehaus, Mittwoch, den 26. November 1930, 8 Uhr abds.

Befuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten Winterhalbjahr 16. Sept. d. 13. April

Extensive list of museums and galleries with their opening hours: Gemäldegalerie (Zwinger), Kupferstichkabinett, Museum für Mineralogie, Mathematisches Institut, etc.

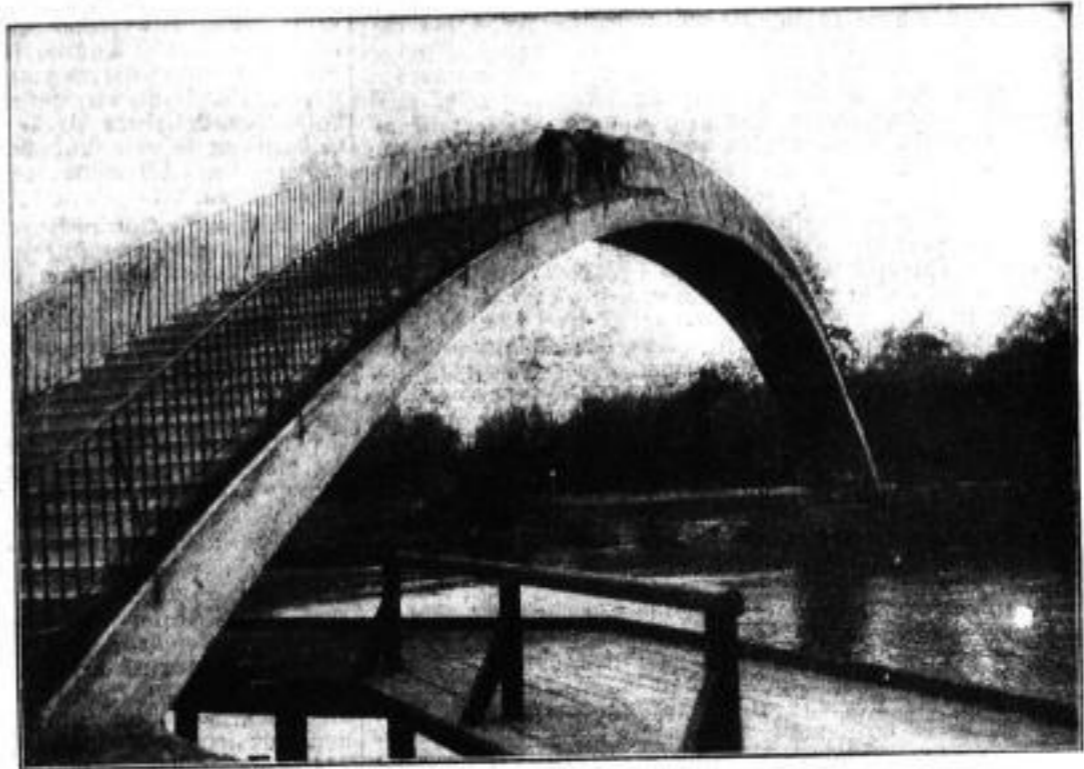
Bilder vom Tage



Atlantic Photo-Ges.

Ein kleiner Bruder des „Do. X“ auf der Seine in Paris

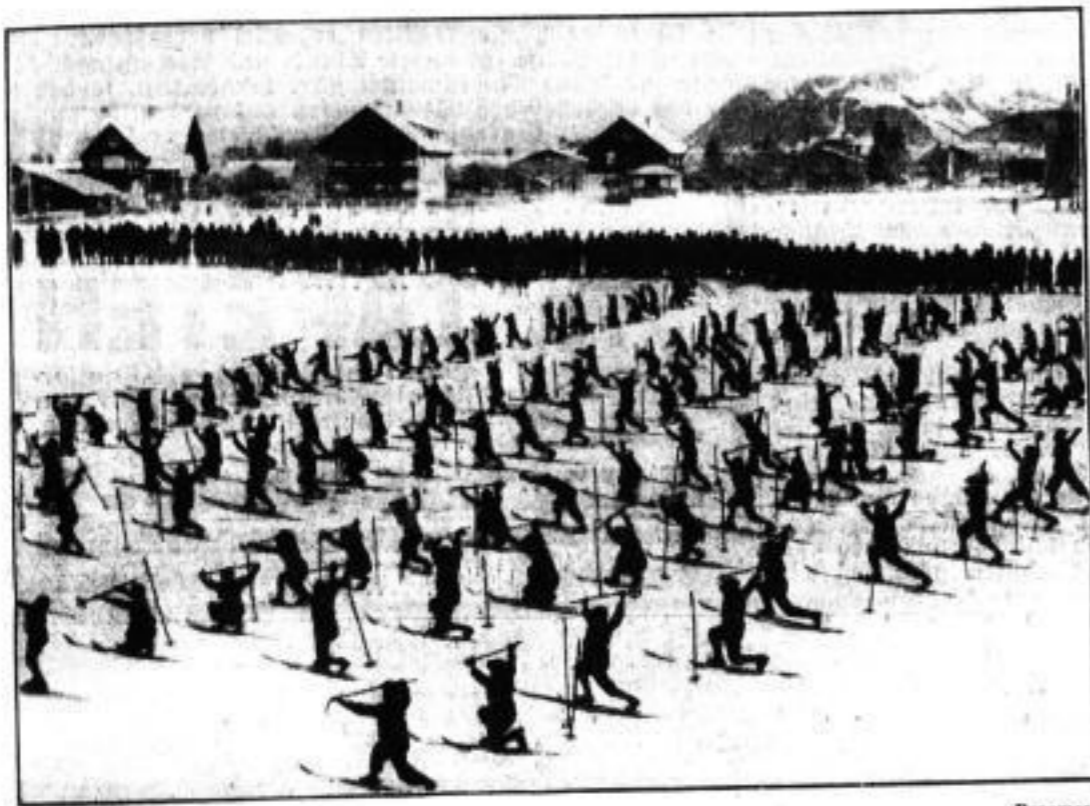
Das von den Dornier-Werken neu erbaute Wasserflugzeug „Do. S“ ähnelt in seinem ganzen Aufbau dem „Do. X“, allerdings in kleinerem Maßstab. Es ist mit vier Hispano-Sulza-Motoren ausgerüstet und wurde jetzt nach Paris zur Internationalen Fluggzeug-Ausstellung gebracht



Löhlich

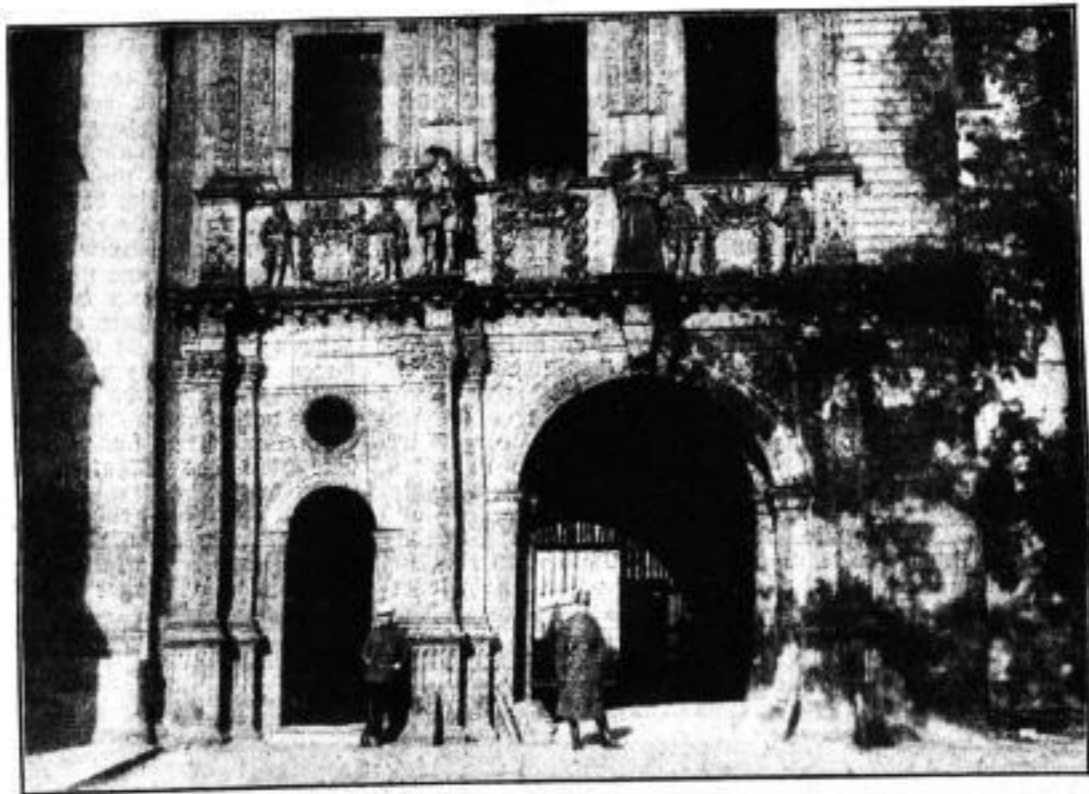
Eine Treppenbrücke über die Saale

Diese neben dem Lennawerk errichtete Brücke besteht aus einem einzigen gewaltigen Betonbogen



Braemer

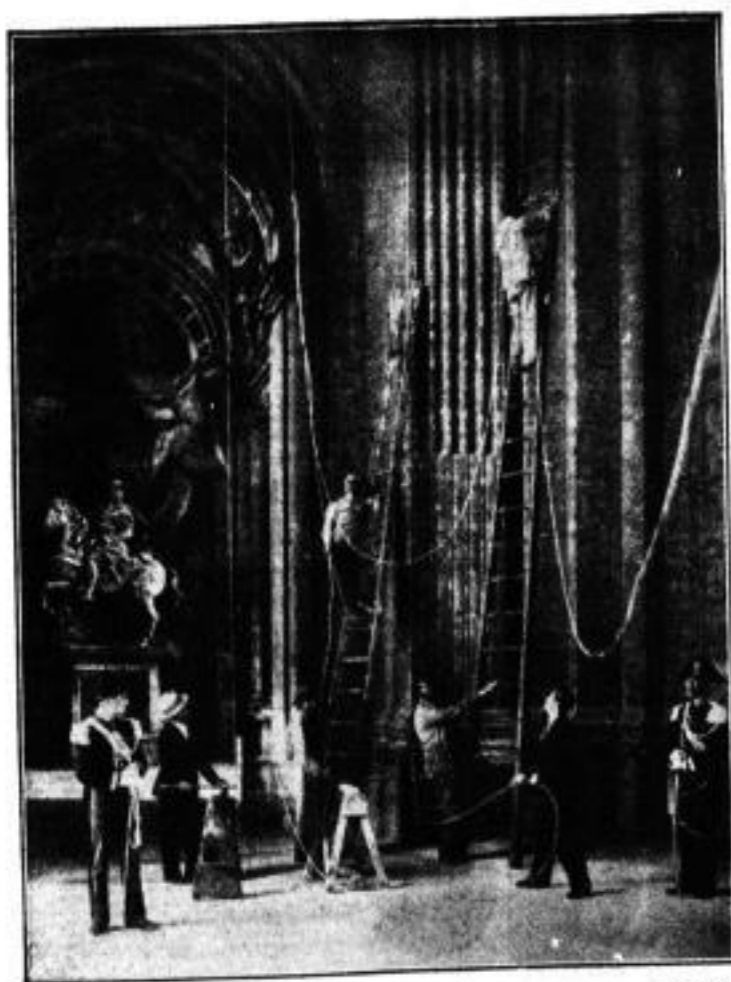
Winterfreuden der Gebirgsjugend
Freilübungen auf der Skiwiese



Photothek

Das Brieger Pfastenschloß wird Museum

Das im Jahre 1564 erbaute Pfastenschloß in Bries, das als das größte schlesische Bauwerk der Renaissance gilt, wird zurzeit in ein Museum umgewandelt
Unser Bild zeigt das Portal des Schlosses



Scherl

Im Vatikan wird Telephon gelegt

Am 19. November wurde durch den Papst die neue Telephonanlage eingeweiht, die eine amerikanische Gesellschaft dem Papst zum Geschenk gemacht hatte. Die Anlage ist für 800 Teilnehmer der vatikanischen Stadt berechnet. Für den Papst selbst wurde ein Tischtelefon aus purem Gold zur Verfügung gestellt

Das Legen der Telephonleitung im Atrio Carlomagno, der Verbindungshalle zwischen Vatikan und Peterskirche



Scherl

Zum Totensonntag

Auch in der düsteren Stimmung der Landschaft spiegelt sich die ganze Trauer des Totensonntags wider. Das Kreuz mit dem Erlöser im Vordergrund wirkt als Mahnung, Reue und Hoffnung



Keystone

Das stehende Brot in Bulgarien

In Bulgarien rollt die Hausfrau den Teig zu großen runden Scheiben aus, die auf einer großen Platte an der Straße zum Trocknen ausgelegt werden. Das fertige Brot ist ganz hart

Berliner Allerlei

Im Wandhaus — Freiwillige Auktionen in Berlin W. — Marcel v. Nemes' Erbschaft — Verschleuderung von Kunstschätzen — Rode und der Kaiser — Ball am Buhtag — Der König der Eintänzer

Traufen im Nordosten der Stadt, in der Schönhauser Allee, befinden sich die Höhlen, in denen der Trache seine Schätze häuft, wollte sagen, die Speicher, in denen die Gerichtsvollzieher alles das einlagern, was zur Zwangsversteigerung kommt. Armseliger Hausrat oder ein Grammophon oder irgendein Posten Ware, woran Verweisung liegt, wird im Wandhaus ausgetreten und geht um ein Butterbrot ab. Ein Vater kann da nichts kaufen, denn der Ring der Händler treibt dann sofort den Preis in ungemessene Höhen.

Anderes ist es auf den „freiwilligen“ Auktionen, die meist im Berliner Westen stattfinden, möglichst in einem gerade unbewohnten vornehmen Hause. Da hat man nicht den Eindruck, am letzten Akt eines Dramas der Not teilzunehmen. Da ist es so, als gäbe der Reichthum etwas ab, weil vielleicht eine Erbschaft nicht anders zu regulieren ist. Manche Berliner haben den Auktionsstimmeln, geben überall hin und tun so, als könnten sie täglich einen echten, alten Empire-Zeisel oder etliche Chinolieren aus dem 14. Jahrhundert kaufen, womöglich etwas, was aus „hochfürstlichem“ Besitz stammt, also für den Neuerwerber eine Geschichte hat. Die Auktionatoren kennen das und locken mit entsprechenden Anzeigen. In der Villa Wendlerstraße, Ecke Tiergartenstraße, große Auktion: Gesamteinrichtung, Bilder, Teppiche usw. eines Haushaltes aus Karlsruhe Selb kommen zum Ausverkauf. Das sieht, ob wohl ein Großfürst sein letztes Besitztum zu Gelde macht? Oder ein bolschewistischer Bonaparte Raubgut verschärft? An Ort und Stelle erfahre ich, über die Herkunft der geschätzten und stillen dastehenden Möbel, Porzelle, Skulpturen, Gemälde könne man nichts sagen, sie stammen von „verschiedenen“ Besitzern. Schön. Wenn man dann die Wucht der Teppiche sieht, die hier zur Versteigerung kommt, weit über hundert Stück, so weiß man: es handelt sich um zusammengegräbte Auktionsware, und Karlsruhe Selb war bloß Ausschmückung für einen winzigen Bruchteil. Immerhin, wenn man nicht den Himmel hat, unbedingt kaufen zu müssen, was man nicht braucht, was aber billig ist, so kann man gelegentlich zu etwas kommen.

Aber auch die wirklich großen Auktionen, von denen die Welt spricht, werden in Berlin häufiger. Die Stadt wird zu einer Art Zentrale des internationalen Austausches von Kunstwerken. Händler und Museumsdirektoren aus ganz Europa, aus Amerika und Asien geben sich hier ein Stelldichein.

Angedächelt „siebert“ man schon der nächsten entgegen, die den Nachlass eines „ungarischen Fürsten“, wie die Zeitungen ihn nennen, auf den Markt bringt. Des Barons Marcel v. Nemes. Ich lese in der „Vossischen Zeitung“: „Er stammte aus dem Gutsadel, aus den Kreisen des Landes; und hinter seiner Kultur stand ebensoviel von der Hartnäckigkeit wie von der Schamtheit des Bauern, Unwissenheit in Glacéhandschuhen.“

So wird's gemacht. Dieser ungarische Baron blieb in Wirklichkeit bei seiner Geburt Klein, war der Sohn eines Kantors, verließ mit 12 Jahren die Schule und wurde, weil er schon im Synagogenchor mitgewirkt hatte, zunächst Bänkefänger in Kaffeehäusern. Dann war er Schnellmaler, Viehebesitzer, Briefsteller für Dienstmädchen, Robbenhändler, Winkelmaler für Getreide und allerlei sonst noch, bis er auf die große Entdeckung kam, daß sich auch mit Kunsthandel etwas „machen“ ließe. Nur muß man wissen, wie es gemacht wird. Man kauft, möglichst mit fremdem Gelde, alles auf, was sich von irgendeiner bis dahin wenig beachteten Größe auf dem Markt befindet, kauft dann durch die „ergebene“ Presse in Wien, Budapest, Berlin in die Kellertrompete, und binnen Kurzem hat man für seine Ware eine Wertheigerung von tausend und mehr Prozent. Wer wußte vor 20 Jahren viel von el Greco? Der Klein-Nemes kaufte in der Stille. Dann lud der „berühmte“ Kunstschritsteller Meyer an zu posaunen; Meyer-

Gräfe, der Böcklin verriet, auch einen so göttlich großen Indogermanen wie Velasquez nicht gelten ließ, aber Greco hochlobte. Das Greco-Geschäft war gemacht. Baron Marcel v. Nemes besah alles von ihm, was greifbar war. So wie er wagt's Jahre später und bis zu seinem jetzt erfolgten Tode alles an Mehrgewändern, was aus dem 16. Jahrhundert und von früher her stammte, aufkaufte. Eines Tages würde man eben auch daraus die große Rode machen! Wozu hat man denn „seine“ Presse, wozu wäslt eine Hand die andere? Klame ist alles. In seinem Testament hat der Mann bestimmt, daß aus seiner Unterlassenschaft, zu der auch das fabelhafte Schloß Tuzing seit der Inflationszeit gehört, nach der Schuldenregulierung und nach der Herausgabe von einer Million Mark an die Angehörigen, der ganze Rest (dank den Andeutungen seiner Presse träumt man von Millionen) dem ungarischen Staate und dortigen Münchener Künstlern zufallen solle. Ich wetze: es wird da einmal sehr lange Gedulde geben.

Man muß Konjunkturen ausnützen, man muß Konjunkturen auch schaffen können. Aus der Verarmung der Fürsten hat das Spekulantentum den größten Nutzen gezogen. So wurden Kunstschätze von Dohnajörern-Sigmaringen verschleudert. Eine gutmütige Empfehlung durch den Kronprinzen Rupprecht von Bayern hatte den Weg gebahnt, und es fand sich ein Hofkammerpräsident in Sigmaringen, der von dem sterbenden Fürsten noch wenige Tage vor dessen Tode die Unterschrift unter den Vertrag erhielt. Das Ausschachten des Kunstbesitzes ist gegenwärtig die große Konjunktur. In Berlin mußte sie ein ebenem sehr unbedeutender Händler in Kunst, ein Herr Moser, der u. a. für noch nicht 7000 Mark einen Tislan aus kaiserlichem Besitz erworben hat, den ihm dann das Kopenhagener Museum für 800 000 Mark abkaufte. . . .

Ein noch berühmterer Bateau, für den die Franzosen gern 14 Millionen Mark gäben, sollte ähnlich verschleudert werden. Herr Moser hat die Empfehlungen des Grafen Platen-Gallermund für sich. Da kannst Du halt nix machen, liebe Schatzkassenverwaltung oder lieber Museumsdirektor. Der Generaldirektor unserer Museen, Graf von Hode, hatte noch vor seinem Tode in einem geharnischten Briefe an den Kaiser diesem die Augen geöffnet. Wilhelm II. erließ darauf wieder einmal, daß er, wie schon so oft, mißbraucht und ausgenutzt worden war. Seine Handbemerkungen waren sehr deutlich. Der Brief Hodes mit diesen Bemerkungen ging an den Grafen Platen, der nahm das Papier zu Bode mit, schmieterte es auf den Tisch und rief:

„Ihr seid ja verrückt, Ihr mit Eurem blöden Antisemitismus!“

Damit hat die Sache, damit hat Hode wirklich nichts zu tun. Also Hode schloß die Jorndeder, er herrichte Platen an:

„Ich verbitte mir, daß Sie in meinem Hause sich so benehmen!“

Das hat noch Hode, jedem, der es hören wollte, erzählt, das hat noch nachher seine Witwe bestätigt. Aber veröffentlicht, wie der Brief an den Kaiser, wurde es nicht mehr. Hode hat sich einfach gesagt, den Fürsten sei nicht mehr zu helfen, sie seien doch immer wieder auf ihre Kusnapper herein. Damit ist natürlich nicht ein Mann wie der Graf Platen gemeint, der sicherlich das Beste im Auge hat, aber augenscheinlich nicht weiß, wie man für die Dinge aus kaiserlichem Besitz angemessene Preise bekommen und sie doch auch Deutschland erhalten kann; sondern gemeint sind die Kunstgeschäftemacher. Man kann das kleine Wandhaus Doorn nicht zum Kunstschmelzer machen, es ist also verständlich, daß die Dohnajörern das, was sie noch an wertvollen und sonst unverwertbaren alten Bildern, Skulpturen, Möbeln, Porzellan in Potsdam besitzen, da es der Staat ihnen nicht abkauft, anderweit veräußern. Auch ungeschätzte Privatleute, die einst Sammler waren, stoßen ihren Kunstbesitz heute ja ab, weil die böse Zeit das Erhalten verbietet. Aber, bitte, nicht verschleudern!

Es gibt eine große Schicht von Teuten, die es auch heute noch fertig bringen, reich zu werden. Man hat von Krieger-, Revolutions-, Inflations- und Deflationsgewinnlern gesprochen, also immer gewisse für Parasiten günstige Zeit-

umstände als entscheidend angegeben, aber es muß wohl mehr an den Menschen als an den Zeiten liegen. Augenblicklich sind wir als Volk am Verleiden, geht der Konsum, auch der Vergnügungskonsum, ständig zurück. Trotzdem amüßigt diese eine große Schicht sich mehr denn je, bevölkert die Luxusstrassen und findet sogar am Buhtag Gelegenheit, in „geschlossener Gesellschaft“ die Reine wie immer zu schlemmern. Nämlich — auf dem Ball der Eintänzer von Berlin, Treuherzig versichert die Einladung, daß diese Leute, sonst täglich an das Verputzen auf den Dächern gefesselt, an dem einen Tage, dem Buhtage, samt und sonders frei seien, weil da doch Tanzmusik verboten sei. Also könnten sie, ohne geschäftlich behindert zu sein, an der Konkurrenz teilnehmen, in der „der König der Eintänzer“ gewählt werde. Aus diesem Ball, Eintritt nur 2 Mark! Ich denke, da kommen mindestens hundert Tanzprofessoren hin, da wird man allerlei Sehenswertes sehen. Im Europa-Pavillon fällt dem Saal und die Vögel im Grunde das gleiche Publikum der einen großen Gewinnerlicht, das man auch sonst da trifft, die Eintänzer sind eine kleine Minderheit, eine etwas mißveranlagte Minderheit, da sie den einen Tag der Rube (im ganzen Jahre sind es nur vier) nun hat hergeben müssen, mit Mühe und Not sind für die Konkurrenz — ganze sieben Eintänzer aufgetrieben worden, und von der sechzehnköpfigen Prominenten-Jury glänzen zehn Preisrichter durch Abwesenheit. Einerseits, im Vestibül wartet schon der Wirt, grapt, in den Zeitungen wird es nachher eine große Rede, für das Total und für den Erwählten eine glänzende Kellame.

Wollen mal leben, wer von den Professoal, abgesehen von denen des Hauses, da ist. Wichtig, der da ist vom Esplanade-Hotel. Und der da aus der Königl. Bar. Und der da, war er nicht früher in der Barberina? Er bearbeitet und tanzt ein paarmal mit meiner Begleiterin. Jetzt sei er am Europa-Pavillon angestellt, aber er erinnere sich sehr gut, vor etwa einem Jahre seien wir einmal in der Barberina gewesen. Günther Martens heißt der gut aussehende, elegante junge Mann, seit vier Jahren ist er Berufsintänzer, vorher war er kaufmännischer Angestellter in der Automobilbranche. Ausgerechnet dieser nette Kerl wird nach der Prüfung der Paare in je drei Tängen von der Jury zum König der Eintänzer von Berlin erwählt. Er strahlt. Von einem anzuwendenden Impresario wird ihm sofort eine Tournee für das Rheinland angeboten. Und der junge Wertens lautet: „Ich habe auch nicht im Traum an diesen Erfolg gedacht! Was wird meine Mutter sich freuen, wenn ich heute Nacht nach Hause komme und erzähle!“ Ru mp e st l i t a c h e n .

J. Bollrath,

Prager Straße 20

Da ich meine Maßwerkstätten erheblich vergrößern werde, habe ich die Preise für aparte Abend- und Nachmittagskleider sowie für schicke Robekmäntel stark herabgesetzt, so daß sich für das bevorstehende Weihnachtsfest außerordentlich günstige Einkaufsmöglichkeiten bieten.



Behagliches Wohnen durch unsere **TAPETEN** auch Tekko, Salubra, Künstler-Tapeten nach Entwürfen von Breuhaus, Hillerbrand u. a. in reicher Auswahl

F. Schade & Co
gegenüber Kaffee König

Waisenhausstraße 10
Ruf 18488

Linoleum in großer Auswahl

TETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

bringt im großen Lichtthof

Versäumen Sie nicht unsere großangelegte Spielwaren-Schau zu besuchen, verbunden mit einer entzückenden Märchenschau

„10 kleine Negerbuben“

PAUSE

3 Tage

Strümpfe u. Trikotagen

zu Ausnahme-Preisen

Herrn-Socken aus Baumwolle + Jacquard, kräftige Ware	58,-	Kinder-Schlüpfers Futterware, mit kunstseidener Decke, schöne Farben, in allen Größen	95,-
Herrn-Socken aus reine Wolle, gestrickt, grau, schwarz, beige oder Halbwole, gemustert	95,-	Damen-Unterziehschlüpfers weiß und farb., Baumwolle, 1 x 1 gewirkt, kräftige Qualität	95,-
Damen-Strümpfe Mako oder Seidenfaser, nur moderne, dunkle Farben	95,-	Damen-Hemdhosens weiß u. farbig Mako, gute, kräft. Qualität, oder dazgl. „Hemdchen“	1,-
Damen-Strümpfe aus gr. Sonderangebot, l. künstl. Wäsche, seid., dkl. Farb., m. kl. Schönheitsfahl.	95,-	Damen-Futterschlüpfers mit baumwoll. oder kunstseidener Decke, extra schwere Ware, alle Größen	1,-
Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, schlierfreie Ware, nur dunkle Farben.	1,-	Herrn-Einsatzhemdens Baumwolle, schwere Ware, mit modernem Zephir-Einsätzen	1,-
Damen-Strümpfe ein aussergew. Angebot in pa. rein. Wollseide oder Mako m. Seide plekt., nur dkl. Farb.	1,-	Herrn-Hosens u. -Jackens echt Mako od. wollgemischte gute kräftige Ware, alle Größen	1,-

3 Tage

Reste u. Abschnitte

zu Preisen, teilweise bis zur Hälfte des früheren Verkaufswertes

Schwere Bergsturzgefahr in der Schweiz

Vom Vertreter der „Dresdner Nachrichten“

Bern, den 20. November.

Wir leben aufschreckend in einer „Saison der Bergstürze“. Raum das die Katastrophe von Eyon in allen ihren Folgen richtig beurteilt werden kann, verbreitet sich die Kunde, daß in den Alpen ein großes, hochindustrielles Dorf, Linthal im Kanton Glarus, durch Bergsturzgefahr bedroht ist, die schon im vergangenen Frühling mit Recht als alarmierend bezeichnet wurde. Schon damals wurden verschiedene Teile des Dorfes einhundert geräumt, doch wurde nach dem Niedergang einiger kleiner Stürze wieder an der Erstellung eines großen Schutzwallas gearbeitet, so daß den Sommer über die in der bedrohten Gegend herrschende Stimmung der Angst ver schwand. Die seitherigen ununterbrochenen Beobachtungen zeigten weiterhin das Resultat, daß sich der Klippenstock, ein an der östlichen Felsseite ziemlich schroff aufsteigender Berg von etwa 2000 Meter Höhe in händlicher Bewegung befindet, und zwar in der Richtung des großen, am Beginn des Klauenpasses in der Tiefe liegenden Dorfes Linthal. Während die Messungen im Frühling noch ergaben, daß eine Masse von 100 000 Kubikmeter Fels, von den obersten Teilen des Berges stammend, sich täglich um etwa einen halben Zentimeter zu Tal bewegt, hat sich heute die Geschwindigkeit bereits verdoppelt, beträgt also 1 Zentimeter pro Tag, und die in Bewegung befindliche Masse muß bereits auf 100 000 bis 150 000 Kubikmeter geschätzt werden. Natürlich ist mit einer weiteren Steigerung, ja Verdreifachung der Geschwindigkeit zu rechnen bis zu einem gewissen Punkte, an welchem die rutschende Felsmasse des Berges jeden eigenen Halt verlieren dürfte und mit dem von vielen ähnlichen Katastrophen her bekannten Getöse und Gebonner zu Tal fällt.

Angehts der wiederum eingetretenen Gefahr sind sämtliche Sicherungsmöglichkeiten in vollem Maße ausgenutzt worden und die getroffenen Maßnahmen dürften nach allgemeiner Berechnung hinreichen, um — falls die Katastrophe eintritt — alles Lebende retten zu können. Für den gefährdeten Ortsteil sind Räumungsvorbereitungen getroffen worden, die es bei Bevölkerungserlaubnis werden, bei Alarm in Sicherheit zu bringen; entbehrlicher Hausrat und Wertgegenstände werden bereits aus der bedrohten Zone weggeschafft und die Bevölkerung ist über Alarmzeichen und Fluchttrichtung genau informiert worden. In dem beweglichen Abschnitt des Klippenstockes sowie an übrigen Teilen des Berges sind permanente Posten aufgestellt, deren jeder mit dem Tale drabillische Verbindung besitzt, so daß das Dorf schnellstens alarmiert werden kann, wenn die Geschwindigkeit der Bewegung zunimmt, was leider — bei den anhaltenden Regenschlägen bei verhältnismäßig warmer Temperatur — sehr befürchtet wird. Der Stand der Schuttbauten blühe gegenwärtig nicht die geringste Garantie vor vorbeiehenden Wirbeln, weil mit den Sicherungsarbeiten — ähnlich wie bei St. Niklaus im Wallis — erst im Frühjahr, nach den ersten Beobachtungen und Wahrnehmungen, begonnen worden ist. Dafür besteht alle begründete Erwartung, daß es nun möglich sei, das bedrohte Dorf wenigstens so rechtzeitig zu warnen, daß außer dem Schaden an Wohnstätten und bebautem Boden keine weiteren Folgen zu befürchten wären, vor allem nicht an Menschenleben.

Vermischtes

Vier-Wochen-Karneval in Köln und in Baden

Das Festkomitee des Kölner Karnevals hat beschlossen, angesichts der in diesem Jahre vorhandenen besonderen Gründe den Rosenmontagszug 1931 ausfallen zu lassen. Außerdem hat der Regierungspräsident von Köln verordnet, daß karnevalistische Etktionen, Wälle, karnevalistische Feste in öffentlichen Lokalen und dergleichen grundsätzlich nur in den vier Wochen vor dem Karnevalssonabend zugelassen werden sollen.

Eine ähnliche Regelung wurde im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die Noilage des Volkes auch für ganz Baden getroffen. Hier werden die karnevalistischen Veranstaltungen auf die Zeit vom 17. Januar bis zum Faschnachtsdienstag, dem 17. Februar, beschränkt. Mit Ausnahme der historischen Karnevalsgeschichte, wie z. B. des „Willingen Narro“ und ähnlicher traditioneller Veranstaltungen, ist das Faschnachtsziehen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ebenfalls abgesetzt.

Schwere Bluttat in Raddob

In Raddob hat sich eine schwere Bluttat ereignet. Der von seiner Frau getrennt lebende Bergmann Blödt wurde von dem Liebhaber seiner Frau und dessen Bruder, den Gebrüdern Josef und Alfred Serkowsky, überfallen. Zwischen Blödt und Josef Serkowsky kam es zu einem Handgemenge. Dabei erhielt Serkowsky von Blödt mit einem dolchartigen Messer einen Stich in den Rücken. Derauf zog Alfred Serkowsky eine Pistole, schoß Blödtlings auf die beiden Kaufenden ein und brachte Blödt und seinem Bruder mehrere Schüsse bei. Die Schwerverletzten, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurden in das Krankenhaus übergeführt. Der Täter wurde verhaftet.

Berglose Eltern und Geschwister

In der kleinen armen Gemeinde Herrschried bei Säckingen ist die Gendarmrie einem schweren Verbrechen auf die Spur gekommen. Sie entdeckte im Dachspeicher des Behermesters Dietze einen etwa 20 Jahre alten vollkommen verblödeten und verschmutzten Menschen, der kaum sprechen kann. Er hat ein Gewicht von knapp 50 Pfund. Vor etwa elf Jahren verunglückte er, und seit dieser Zeit ist er gelähmt. Da die Geschwister sich weigerten, mit dem Bruder in einem Zimmer zu schlafen, steckten ihn die Eltern in die Dachkammer. Hier hat er über elf Jahre zugebracht, ohne daß sich jemand um ihn kümmerte, außer daß man ihm notdürftig zu essen gab. Der Vater

37000 Blinde im Lebenskampf

Wie die des Augenlichts Beraubten ihr Schicksal meistern

Es gibt in Deutschland 37 000 erwachsene Blinde. Das sind mehr als doppelt so viel wie vor dem Kriege.

Daß die Hälfte aller Erblindungen rühren von Kriegs- verletzungen her, direkt und indirekt. Das Los dieser Blinden ist sehr hart. Eine große Zahl von Kriegsverletzten kann mit Hilfe von Prothesen fortrigiert werden und fehlende Gliedmaßen sind längst kein Hindernis mehr für die Rückkehr ins Berufsleben. Für Blindheit gibt es aber keine Prothesen. Wer mit Blindheit behaftet ist, muß sich sein ganzes Leben damit abfinden. Auch die Sozialfürsorge kann hier oft nicht helfen, denn die Zahl der Betriebe, die ihrer Art nach Blinde beschäftigen können, ist sehr klein. Trotzdem arbeiten fast 15 Prozent der deutschen Blinden in industriellen Betrieben.

Es bedurfte oft einer harten und zeitraubenden Umschulung, bevor ihre Tätigkeit ermöglicht wurde. Es sind beileibe nicht nur die Papier- und Tabakfabriken, die ja schon von lecher Blinde beschäftigt haben, sondern auch Metallunternehmen, wo den blinden Arbeitern oft eine vielfach verantwortungsvolle, schwierige Arbeit obliegt. Man hat gerade in Fabriken vielfach die besten Erfahrungen mit blinden Arbeitern gemacht. Sie sollen besonders gewissenhaft und aufmerksam sein.

Aber auch als Handwerker betätigen sich viele Blinde mit Erfolg. Es gibt in Deutschland etwa

1000 blinde Bärtenbinder und Klavierstimmer.

Daneben noch etwa 300 blinde Daktlographen.

Fast unglaublich klingt es, wenn man von Blinden in hohen Staatsstellungen hört.

In den Verwaltungsbehörden des Reichs, der Länder und der Städte gibt eine überraschend große Zahl von Blinden Beamten.

Im Reichsarbeitsministerium ist zum Beispiel ein blinder Regierungsrat, dem insbesondere die Ausbildung der jungen Referendare übertragen ist. Blinde Richter amtieren außerdem noch in Dresden und Hamburg. In Frankfurt sind es sogar zwei. Ebenso beschäftigt das sächsische Justizministerium einen blinden Landgerichtsrat.

Fast noch größer ist die Zahl der

Blinden im Gerichtsdienst.

Im Amtsgericht Berlin-Mitte amtiert ein blinder Amtsgerichtsrat, dem insbesondere die Ausbildung der jungen Referendare übertragen ist. Blinde Richter amtieren außerdem noch in Dresden und Hamburg. In Frankfurt sind es sogar zwei. Ebenso beschäftigt das sächsische Justizministerium einen blinden Landgerichtsrat.

Damit ist die Zahl der Blinden, die sich der Justiz gewidmet haben, noch nicht erschöpft. Im freien Berufe stehen in Deutschland mehr als fünfzig Rechtsanwälte. Die Chemnitzer Handelskammer hat einen blinden Syndikus. Ebenso der Verband rheinischer Industrieller in Köln. Die Berliner Zentrale der Commerz- und Privatbank beschäftigt einen blinden Justitiar.

Daß sich viele Blinde für die Justiz entschieden haben, darf nicht wundernehmen. Gerade beim Richter- oder Rechtsanwaltsberufe kommt es grohteils nicht so sehr auf das Auge, sondern auf Sprechen und Hören an, die nötige Gesehekenntnis selbstverständlich vorausgesetzt. Es gibt heute schon einen Großteil der rechtswissenschaftlichen Literatur in Blindenschrift.

wurde festgenommen. Er gibt an, seinen Sohn seit drei Jahren nicht mehr gesehen zu haben.

Ein neues Schulfach: Briefmarkensammeln

Der Philatelistische Verein zu Glasgow hat allen Ernstes dem britischen Unterrichtsministerium eine Entschließung unterbreitet, nach der das Briefmarkensammeln als Hauptfach in den Lehrplan der englischen Schulen aufgenommen werden soll. Der Verein will demnach den Namen „Obere Philatelle“ geben. Er verspricht sich von der Einführung eines ungenachtem Bildungseinfluß auf die Schuljugend, die dadurch Geschichte, Geographie und scharfsinniges Denken in der anregendsten Form erlernen soll.

Der Zwerg mit dem Rekordmindestgewicht

In der süßlawischen Stadt Skopje erschien kürzlich ein Bauer aus der Umgegend von Mohar mit seinem 18jährigen Sohn, einem Zwerg, der nicht mehr als 11 Kilogramm wiegt. Das mickrige Wesen, das sein Vater in einem kleinen, von seinem Hals herabhängenden Kästchen transportierte, hat von seinem Kopf von der Größe eines 10jährigen Kindes, während die Glieder verkümmert sind. Das unglückliche Geschöpf braucht nur wenig Nahrung, raucht und trinkt jedoch wie ein Erwachsener. Der Zwerg ist der älteste von neun Geschwistern, die alle völlig normal entwickelt sind.

Das neue Lenin-Mausoleum

Die bekannt, wurde Lenins Leiche nach seinem Tode im Januar 1924 einbalsamiert. Im Zentrum Moskaus, am Roten Platz, wurde ein provisorisches, hölzernes Mausoleum errichtet. Aus dem Innern des Mausoleums führte eine Treppe in ein unterirdisches Gewölbe, wo der tote Lenin in einem Glasfaß aufgebahrt lag. Unzählige Deputationen von allen Enden des Riesenlandes besuchten das Mausoleum, von allen Enden des Riesenlandes besuchten das Mausoleum, um das tote Antlitz des Begründers des Sowjetstaates zu sehen. Vor etwa einem Jahre beschloß die Sowjetregierung,

Aber auch die Wissenschaft fehlt in diesem erstaunlichen Reigen nicht. Es gibt

drei blinde Hochschulprofessoren

in Deutschland. Der eine lehrt in Berlin Theologie, der zweite Nationalökonomie in Dresden, und der dritte Soziologie in Breslau. Blind ist ebenfalls der Direktor des theologischen Seminars in Landau.

Nächst der Justiz scheint es überhaupt die Theologie zu sein, die Blinden Möglichkeiten gewährt, wie sie andere Berufe verlagen müssen. Auf deutschen Kirchenkanzeln predigen

15 blinde Geistliche.

In Preußen sind es fünf, und zwar je einer in Ostpreußen, in Balde, Königsberg, Hannover und Bad Dönhausen. In Bremen und Baden je einer. Drei predigen in Bayern, je zwei in Württemberg und Hessen. Dabei man bedenken muß, daß ein Pfarrer ja nicht nur zu predigen hat, sondern auch eine umfangreiche schriftliche und Verwaltungsarbeit neben der eigentlichen Seelsorge erledigen muß. Mehrere von diesen blinden Pfarrern haben auch einen Großteil ihres Studiums als Blinde absolviert.

Auch im Schuldienst

stellen die Blinden ihren Mann. In Berlin wirkt ein blinder Schulfachlehrer an höheren Schulen gibt es in Deutschland elf Studienräte, die blind sind, ebenso fünf blinde Studienassessoren und einen blinden Lehrer an einer staatlichen Handelsschule. In Volksschulen wirken elf blinde Lehrer. Dazu kommen noch die Lehrer an den Blindenschulen, wo natürlich Blinde vorzugsweise herangezogen werden. Am Schlusse steht schließlich noch ein blinder Schulfachlehrer.

Und dann tut sich das ganze weite Feld der freien Berufe aller Art auf. Von den freien wissenschaftlichen Berufen gibt es einen blinden Tierarzt in Dresden, einen Nervenarzt in Erfurt, einen vorlesenden Ingenieur an der technischen Hochschule in Hannover, einen Oberingenieur in Berlin-Siemensstadt und drei Massageärzte in Steile, Lübeck und Bochum.

In Düsseldorf gibt es einen blinden Generalversicherungsagenten, und in Berlin zwei blinde Lotterieleinnehmer. Die städtischen Elektrizitätswerke in Berlin beschäftigen einen blinden Angestellten, und ebenso das Reichamt in Königsberg. Die übrigen in freien Berufen tätigen Blinden konnten bisher statistisch noch nicht erfasst werden.

Hinter all diesen trockenen Zahlen, all diesen oft allzu statistisch klingenden Angaben steckt, was man nicht vergessen darf, meistens

eine übermenschliche Willensleistung.

der man Bewunderung zollen muß. Wenn es heutzutage, wo auch für die Sehenden und Gesunden der Kampf ums tägliche Brot immer schwerer und aufreibender wird, blinde Menschen gibt, die sich trotz alledem nicht unterkriegen lassen und allen Widerständen zum Trost ihren Platz am Rische des Lebens zurückerobern, dann sollte jedem einzelnen ein besonderes Loblied gesungen werden.

Freilich machen all die Blinden, von denen die Rede war, noch nicht 30 Prozent aller Blinden in Deutschland aus. Von dem großen Rest soll hier keine Rede sein. Es ist ein trauriges Kapitel.

an Stelle des hölzernen Mausoleums ein neues aus Granit aufzubauen. Am 7. November, am dreizehnten Jahrestage der bolschewistischen Revolution, wurde das neue Mausoleum in Moskau feierlich eröffnet. Es ist nach den Plänen des russischen Architekten Schchulew erbaut und hat die Form eines Würfels. Sein Rauminhalt beträgt 5000 Kubikmeter. Das alte hölzernen Mausoleum hatte nur 1800 Kubikmeter. Von beiden Seiten des Baues erheben sich Zuschauerritzen, die aus betoniertem Eisen hergestellt wurden und etwa 7000 Personen fassen können. Das Mausoleum ist von außen und von innen mit farbigen Granitquadern belegt: rot, grau und schwarz. Die Kuppel des Mausoleums, die Kolonnen im Innenaal und die Aufschrift „Lenin“ am Eingang sind aus Porphyrtstein gemeißelt. Die großen Granitsteine, die für das Mausoleum verwendet wurden, wogen je zwei bis zehn Tonnen. Ein Monolithstein, der im Zentrum des Baues aufgestellt wurde, wog etwa sechzig Tonnen. Im Westbal trägt ein großer Granitquader das Wappen der Sowjetunion, zwei Meter im Durchmesser. Das Gesamtgewicht des ganzen Baues ist 10 000 Tonnen. Der sechzig Tonnen schwere zentrale Monolithstein wurde von der Fundstelle bis an die nächste Eisenbahnstation in der Entfernung von nur sechzehn Kilometer auf einem besonders hergerichteten Holzgerüst vierzig Tage lang transportiert. Für den Transport von der Eisenbahnstation bis Moskau wurde eine besondere Eisenbahnplattform hergestellt.

Mr. Henry und King Lut

Es ist jetzt etwa sechs Jahre her, daß E. W. Henry, ein armfertiger Filmstar, in einem Drug-store in Hollywood sah und ein mehr als begehrendes Mittagessen verzehrte. Es ging dem armen Kerl verheult schlecht; man brachte ihn nur selten in den Ateliers, und gegenwärtig herrschte in seiner Tasche gründliche Ebbe. Während er noch darauf und über sein bitteres Los nachgrübelte, kam ein kleines Mädchen herein, mit einem schwarzen Etwas im Arm. Weingend trippelte die Kleine durch das Lokal. Mr. Henry rief die Kleine zu sich. Sie berichtete ihm schluchzend, daß sie den kleinen schwarzen Hund hier auf der Straße gefunden und mit nach Hause genommen habe, daß ihre Mutter den unnützen Fresser indes nicht behalten und ihn ertränken wolle.



Grammophon DIE STIMME SEINES HERRN

Eine Sensation
Einzigartig in Tonfülle und Lautstärke — und
nur RM. 70.—
dieser
„GRAMOLA“-Koffer Nr. 185

Vorapil bereitwilligst in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen, kenntlich durch unsere Schutzmarken

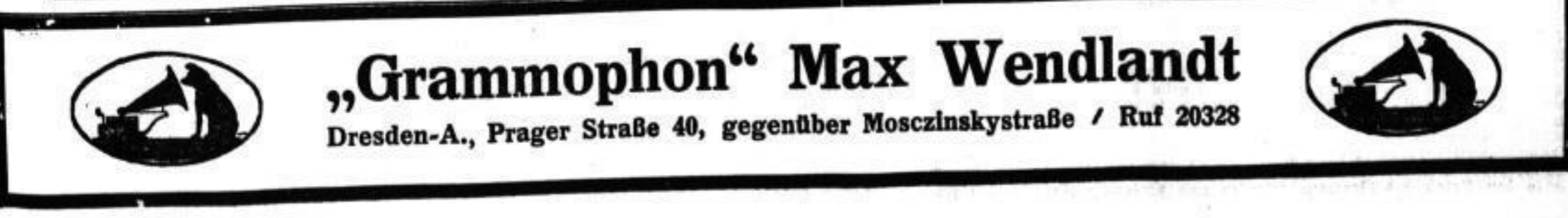
Einige elektrische Neu-Aufnahmen, die wir empfehlen:
HEINRICH SCHLUBSUS
Traum durch die Dämmerung R. Strauß
Freundliche Vision, Lied R. Strauß
(Nr. 20187) Plattpreis RM. 4.—

PAUL GODWIN KÜNSTLER ORCHESTER
Die Dombglocken, Nocturne
Die Uhr u. d. Meißner Porzellan-Pfeifen
(Nr. 22562) Plattpreis RM. 2.50
und alle großen Tanz- und Teufel-Schlager!

„BANDITENSTREICHE“, Ouverture v. Suppé
Gros.Symph.-Orch., Dirig. Alois Melichar
(Nr. 27194) 3 m Plattpreis RM. 5.—

GROSSE TANGO-SCHLAGER
Oh, Frühlein Grets
Schenk' mir eine Tafel Schokolade
Sung v. Edige Roswanga, Starsoper, Berlin
(Nr. 22612) Plattpreis RM. 2.50

DEUTSCHE GRAMMOPHON AKTIENGESellschaft



Grammophon Max Wendlandt

Dresden-A., Prager Straße 40, gegenüber Moczinskystraße / Ruf 20328

Nun sei sie davongelaufen, um einen neuen Herrn für das Tier zu finden. Mr. Henry besah sich den Hund, eine hundertprozentige Promenadenmischung, dann sah er auf das weinende Kind. „Weißt du, Kleine, ich möchte mir schon lange so einen Hund“, log er, „und ich verspreche dir, gut zu ihm zu sein, wenn du ihn mir geben willst. Vielleicht kann ich ihm auch ein paar Kunststücke beibringen, und du darfst ihn dann manchmal besuchen.“ Die Kleine lachte unter Tränen, und als Henry ihr den letzten Rest seines Vermögens in die Hand gedrückt hatte, fiel sie getrocknet davon.

Henry hatte einen herrlichen Fang gemacht. Der Hund — von seinem neuen Herrn „King Tut“ genannt — war ein gelehrter Schüler, der spielend alle möglichen Kunststücke lernte. King Tut fand bald Aufnahme in den Filmateliers, und er wurde, anstatt seines Herrn, ein anerkannter Filmstar. Jetzt ist er in den Hollywooder Ateliers kaum weniger beliebt als Min-Tin-Tin, und er hat seinem Herrn schon ein stattliches Vermögen eingebracht. Herr und Hund lieben sich innig — eine gute Tat hat ihren Lohn gefunden.

Beruhigend

„Ich habe Mutter die Verse gesagt, die du auf mich gemacht hast, und sie war ganz entzückt.“ — „So?“ sagte er geschmelzelt. „was hat sie denn gesagt?“ — „Ach, sie meinte, es sei für sie so beruhigend, daß ich wenigstens keinen Dichter heirate.“

Der Erfolg

Müllers Schänke, ein richtiger Kölscher Pausbus, spricht überhaupt kein Hochdeutsch. Aber nun haben die Müllers geerbt und sind „fein“ geworden. Natürlich auch das Schänke. Doch das stört sich wenig daran und dudelt nach wie vor Kölsch.

Die Mama aber wünscht, daß das Schänke Hochdeutsch lernt. Deshalb wird es in den Ferien in ein Dorf in der Nähe von Hannover zu einer Tante geschickt. Da soll das Johännchen Deutschlands reinstes Deutsch lernen! Nach vier Wochen holt ihn der Vater wieder ab.

„Nun, Johännchen, hast du auch gut Hochdeutsch gelernt?“ erkundigte sich die Mama.

„Enä“, strahlt das Schänke übers ganze Pausbubengesicht, „äver et ganze Dörr spricht Kölsch!“

Die Pantomime

Der Lehrer hat den Kleinen mit vieler Mühe klargemacht, was eine Pantomime ist, und zum Entzücken der Klasse läßt er der Reihe nach jeden auf Pult steigen und irgend etwas pantomimisch darstellen. Der kleine Fritz bleibt ganz ruhig stehen auf dem Pult. „Was soll das denn sein?“ fragt schließlich der Lehrer. „Ich bin ein Mann, der im Fahrstuhl zum vierten Stock fährt.“



„Jedeßmal, wenn ich dich treffe, muß ich an unseren Freund Kunze denken.“
„Werkwürdig, sehe ich ihm denn so ähnlich?“
„Das nicht — aber er ist mir auch fünf Mark schuldig!“

Wahnsinn als Geschäft

Eine wahre Geschichte aus dem Orient

Stehende Mittagsbühne brüht über Bagdad. Die Straßen der Kalifenstadt liegen fast ausgestorben; hier und da lauert ein Bettler im spärlichen Schatten der Mauern, und wer einen unaussprechbaren Weg hat, geht schnell — was man so im Orient schnell nennt, um möglichst bald der Badofenglut zu entkommen.

Einen langen, bürren, jungen Menschen aber mit schmutzigem Burnus und zerrissenen Beinleidern scheint die Hitze gar nicht zu beunruhigen. Er steht mitten auf der Straße, fuchtelt mit den Händen in der Luft herum und redet Worte vor sich hin, die in keiner Sprache der Welt irgendeinen Sinn hätten. Ein Wahnsinniger.

Nach den Lehren Mohammeds steht der Geisteskranke in inneren Beziehungen zur Gottheit als alle anderen menschlichen Wesen. Die Orientalen achten ihn daher sehr hoch und weihen dem, der sich einfallen ließe, einen solchen Unglücklichen zu verhöhn. Die paar Leute, die an dem Wahnsinnigen vorbeikommen, graben denn auch etwas Scheidemünze aus den Fingern ihrer Taschen und drücken sie dem Kranken in die Hand. So krank ist der nicht, daß er das Geld nicht nähme. Aber er scheint sich nicht viel daraus zu machen, denn einige Münzen rollen aus seinen Händen in den Straßenstaub.

Da kommt ein feingekleideter Herr häufig seines Weges. Ein hoher Beamter, der ein gewichtiges Wort in der Finanzverwaltung des Landes zu sagen hat. Er sieht den Wahnsinnigen, bleibt einen Augenblick stehen — und seinem Hirn, das Tag und Nacht auf Erwerb, entkeimt ein genialer Gedanke. Er nähert sich dem Geisteskranken, faßt ihn unter den Arm und redet ihm gütlich zu. Der ist offenbar für die Einflüsterungen des großen Herrn nicht taub, denn beide gehen noch ein paar Minuten untergefaßt süßlich und landen in einer jener Garküchen, wie sie in jeder orientalischen Stadt die Angehörigen aller Stände aufzuheben pflegen. Man nimmt Platz und der Herr läßt anfahren, was gut und teuer ist. Der Kranke ist mit dem Appetit eines ausgehungerten Armen und klappt sogar an zu fangen. Die anderen Gäste nähern sich einer nach dem anderen dem Tische und legen mit ängstlichem Blick auf den Finanzmann eine Münze vor den Wahnsinnigen. Hirtorakisch reckt dessen spendabler Gastgeber das Geld in die Tasche.

Nach einer Weile verlassen beide die Garküche und streben der Behausung des Beamten zu. Hier bekommt der Kranke eines der schönsten und geräumigsten Zimmer, und der Hausherr verändert seinem Gesinde, er habe den heiligen Mann bei sich aufzunehmen und dieser sei zu bedienen wie er selbst.

Die Spekulation des tüchtigen Finanzmannes gelang vollkommen. Ehe sich der Abend über Bagdad senkte, mußte man in der ganzen Stadt, daß im Hause des hohen Offendi ein Heiliger sei und daß es erlaubt wäre, ihn zu besuchen. Die Dienerschaft des Beamten hatte redlich für die Verbreitung der Nachricht gesorgt. Nun krönte hochwürdig Tag und Nacht die Menge der Frommen ins Haus, für die ein solcher Besuch eine Art Wallfahrt bedeutet. Natürlich kam keiner mit leeren Händen; jeder brachte nach seinem Können und Vermögen. Neben dem Wahnsinnigen aber sah der Finanzbeamte oder wenn dieser seinem Berufe nachzugehen hatte, sein ältester Sunna und sammelte die Gaben ein, aus denen sich der Wahnsinnige, der auf glänzende verpflegt wurde, so gar nichts machte.

Das gewinnbringende Idyll wäre wahrscheinlich ohne jede Erhöhung weitergegangen, hätte nicht plötzlich eine Schwester des Geisteskranken ihr Herz entdeckt. Mit lautem Geschrei kam sie in den Palast des Beamten gelaufen und verlangte die Herausgabe ihres Bruders, ohne den sie nicht leben könne.



AUSVERKAUF WEGEN UMBAU

Jedes Stück ausnahmslos stark im Preis herabgesetzt!

In kommender Woche sind die Umbau-Arbeiten in unserem Hause auf ihrem Höhepunkt angelangt, so daß wir in dieser Zeit am Ärgsten mit dem Platze beschränkt sind. Es ist an diesen Tagen für Sie zwar unbequem einzukaufen. Aber unsere besonders stark zurückgesetzten Preise werden Sie über Ihr Erwarten hinaus für die leider beim Umbau nicht gänzlich zu vermeidenden Unbequemlichkeiten entschädigen

HERREN-

WINTER-ULSTER
nur gute Qualitäten 35.-
Jetzt! 115.-, 98.-, 79.-, 52.-

WINTER-PALETOTS
schwarz und marango 49.-
Jetzt! 110.-, 87.-, 77.-, 65.-

SPORT- U. GEH-PELZE
nur ausgesucht gute Futter, Kragen u. Bezüge 140.-
Jetzt! 350.-, 275.-, 250.-, 180.-

SAKKO-ANZUGE
ein- und zweireihig 22.-
Jetzt! 82.-, 67.-, 42.-

SPORT-ANZUGE
mit Brosches und Knickers 45.-
Jetzt! 125.-, 98.-, 69.-

TANZ-ANZUGE
nur moderne Formen 67.-
Jetzt! 98.-, 82.-

SKI-ANZUGE
elastische Trikotstoffe 37.-
Jetzt! 79.-, 67.-, 52.-

JÜNGLINGS-

WINTER-MÄNTEL
ULSTER UND PALETOTS 39.-
Jetzt! 75.-, 62.-, 49.-

ANZUGE
moderne ein- und zweireih. Formen 22.-
Jetzt! 82.-, 67.-, 52.-, 35.-

HERREN-

HAUSJACKEN
mollige Stoffe, schöne Muster 12.-
Jetzt! 25.-, 21.-, 17.-, 15.-

WINTER-JOPPEN
mit warmem Futter 13.-
Jetzt! 25.-, 22.-, 17.-, 15.-

HOSEN für Straße u. Sport
Restbestände 7.50
Jetzt! 26.-, 21.-, 15.-, 11.50, 9.50

PULLOVER U. STRICKWESTEN
reine Wolle 7.75
Jetzt! 19.-, 16.-, 13.50, 9.90

SPORT-STRUMPFE
reine Wolle 2.50
Jetzt! 7.90, 6.90, 5.90, 4.90

NAPPA-LED.-HANDSCHUHE
mit warmem Futter 7.60
Jetzt! 11.90, 10.90, 8.90, 8.20

CACHENEZ
weiß, pastell- und buntfarbig 3.45
Jetzt! 9.50, 7.20, 5.90, 4.90

KNABEN-

ANZUGE
Schlupf-, Einknopf- u. Kittelform, Gr. 0-1 4.50
Jetzt! 15.-, 12.-, 8.50, 6.50

ANZUGE
für Schule und Sport 8.50
Jetzt! 25.-, 19.-, 12.-

Markenartikel, Maßkleidung und Herrenhüte sind vom Ausverkauf ausgeschlossen. Rabattmarken werden nicht ausgegeben; Umtausch ausgeschlossen. Änderungen nur gegen Berechnung.

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Natur! Ich dachte der tüchtige Finanzmann nicht im Traume daran, ihr zu willfahren, sondern setzte ihr auseinander, daß der Heilige in seinem schönen Hause und bei seiner Ernährung besser aufgehoben sei als in ihrer schmutzigen Hütte, wo er im besten Falle alle heiligen Freitage einmal einen Hammelknochen abknagen bekäme. In früheren, besseren Zeiten hätte der Offendi die tobenende Frau wahrscheinlich einfach von seinen Dienern in einen Sack nähen und in den Türlitz werfen lassen — jetzt mußte er sich begnügen, sie nur hinausschmeißen zu lassen. Aber die härtliche Schwester gab den Kampf um den Bruder oder vielmehr um seine lukrative Verwendung nicht so ohne weiteres auf, und lief zum Rahl. Es entstand ein Prozeß — wie eben im Orient Prozesse sind. Der Herr Finanzbeamte nämlich erklärte, schon vom religiösen Standpunkte aus sei er verpflichtet, einen Heiligen in die besten Lebensumstände zu versetzen, die zu gewähren ihm möglich seien und außerdem verlange es Recht und Billigkeit, daß er selbst die Früchte einer guten Tat ernte und nicht eine Schwester, die ein solches Gottesgeschick elend verkommen lassen.

Was sollte der Rahl tun! Wegen einen Offendi entscheiden zugunsten einer Bettlerin? Er tat das Geheiligste, was er machen konnte: er vertagte den Prozeß auf unbestimmte Zeit und das heißt in Bagdad so viel wie bis zur Wiederkunft des Propheten. Und so lebt der Wahnsinnige noch heute im Hause des Offendi, fühlt sich ausgezeichnet und bringt dem tüchtigen Finanzmann mehr ein als alle Schröpfungen auf amilchem Wege.

Spar', wo's am Platz,
Wie's unsere Zeit begehrt,
Doch beim Friseur zu sparen
ist verkehrt

Reichsverband der Bundes Deutscher Friseure
vom 24.—30. November 1930

Einfamilienhaus
 in guter Lage Dresdens gegen Rest von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Best. Angeb. mit Preisangebots an Rest unter N. N. 888 an den Anzeigendienst, Dresden, erbeten.

Gelegenheitskauf!
 Villa in herrlicher Lage des Großen Gartens, 8 Zimmer, Anwaltswohnung, Pflanzengarten, für Mk. 68000,- zu verkaufen durch

Dullin, Wallenhausstr. 17
 Eine Prager Straße — Telefon 12353.

Bauerngehöft
 mit oder ohne Land, für alle Zwecke passend, in Weisdorf billig zu verkaufen. Straßen- und Staatsbahn, Angeb. u. V. N. 538 Exp. ds. Bl.

Landhaus
 in Weisdorf bei Lausitz, 2 Etagen, Straßen- und Staatsbahn, kleiner Garten, 10000 Mk. Angebote u. V. N. 537 an die Exp. ds. Bl. erb.

Land-Verkauf
 Feld, Wald, Wiese in Weisdorf — Bad Nania (Staats- und Staatsbahn) zu billigen Preisen von **20 Bfg.** an.

Beste, goldschöne Kapitalanlage, höfent. Wsscht., Glanz, Verhandlungen d. Vermittlungs-Büro **Sippner, Dresd. N. 16, Marienstr. 1, Tel. 6240.**

Erbsgericht,
 Anbau an herrlicher Villa, 1900 qm bebauter Fläche, 12 Zimmer, 4 Bäder, 2 Kitchens, 2 Kellern, 2 Garagen, 20000 Mk. sofort zu verkaufen. Angebote unter **N. 9888** an die Redaktion dieses Blattes erbeten.

Geschäfte

Geschäfts-Verkauf
 Die zur Konkursmasse der Firma Herm. Zachau in Dresden gehörige, seit 1876 bestehende

Eisen- und Kurzwaren-Handlung
 gelangt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Das Geschäft liegt im Zentrum, hat gute Kundschaft, reichliche Verkaufs- und Lagerräume. Uebernahme kann jederzeit erfolgen. Erforderlich ca. 25.000 Mark. Näh. durch **Otto Kleemann, Dresden, Gerichtsstr. 15.**

Gutgehende Fleischerei
 sofort zu pachten oder, wenn möglich, mit Grundstück zu kaufen gesucht! Fachwissen nicht vorgeschrieben. Anzahlung kann geleistet werden. Anfahrtskosten mit Übernahme erbeten unter **N. 441** an Frau **Maackert & Bogler, Dresden.**

Existenz!
 Die Einrichtung einer kleinen Seitenstraße für 1500 M. veräußert. Käufer wird eingerichtet. Off. u. V. N. 540 Exped.

Aenderungs-Atelier für feine Damengarderobe sehr billig. Bürgerwiese 21, Nachpl.

Restaurant mit Grundstück
 und großem Garten für 43000 RM. sofort zu verkaufen. Angeb. unter **N. 9889** an d. Exp. ds. Bl.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenpenden und Ehrungen zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch, da es uns nicht möglich ist, einem jeden persönlich zu danken, unseren herzlichsten Dank.
 Dresden-Gorbitz, am 23. November 1930.
Ernst Schumann, priv. Gutsbesitzer, und Frau Lina geb. Hempel.

Unsere Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei ist verlegt nach
Johann-Georgen-Allee 1
 Rechtsanwälte
Justizrat Dr. Heim und F.W. Höhne

Erziehung und Unterricht
LUDWIGS Privat-Schule Rosenstraße 30
 1.—10. Schuljahr für Knaben und Mädchen. Telefon 14630 Ludwig

Kinderg.- und Hortnerinnen-Seminar
 (staatlich anerkannt) mit Fräuleinschule (belegt von der Berufsschule). Dresden-Blasewitz, Thielstraße 2, Ruf 31552. Sprechzeit Montag 9/10—1/1 Uhr, Freitag 3—6 Uhr

Auto-Fahrschule Fritz Böhme
 Blasewitzer Straße 76 Ruf 35620

Kraftfahr-Lehranstalt des Polizeimajors A. D. E. Eichler, Schloßstraße 25
 Ruf 28047

Fahrschule der Kraftverkehr-Freistaat Sachsen A.-G.
 Ruf 44011 Münchner Straße 3 Eintritt in den neuen Kursus noch möglich.

Auto-Fahrschule B. Langendorf, Amalienstraße 11 — Ruf 14258

Auto-Fahrschule Erich Mater, Am Zwingerteich 2 — Ruf 14801

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten Oswald Richter, Wachsbleichstraße 1 Ruf 15776 und 21750

119 Schreibmaschinen, Beginn 1917. Rackows 15
 Handmaschinen, Altmarkt Prospekt frei Tel. 17137

Günther Harlow repariert Autos u. Kraftfahr.
 Königsbr. Str. 99 Ruf zunächst 17137.

Maschinenschreiben Steeger, Buchf., Karap. zw. Schirpkes Handtschule
 Amalienstr. 22 Tel. 36719

Tschechische Zirkel beg. bei Holvoská, vered. Dolmetisch, beste Methode, Uebersetzungen, Freiberg, Str. 3
 Ruf 10951.

Ihr neu, Mantel od. Kleid wird für **nur 2 Mk.** zugeschnitten u. anprobiert. **Rudolfstr. 1, Ecke Löhnitzstr.**

Schneidern, Weißnähen lehrte in Tages- und Abendstunden **Oiga Rudolph, Verbindungsstraße 10.**

Größtes Institut Wagenmaterial Ihr Vorteil!
Autoschule Killig Striebsener Straße 19 1 Tel. 61917

Lehrer oder Lehrerin für höhere Mathematik für Unterprimar- und Mittelstufe gesucht. Hauptbedingung: leicht verständliches Erklären. Offerten unter **N. N. 126** an Anzeigendienst.

Heiraten können Sie schnell wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jed. Standes u. Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einheirat stets möglich! Nur sofortige direkte persönliche oder schriftl. Bekanntmachung, daher beste Erfolgschance. streng diskret. **Konstanze Feuch, Dresden - A., Albrechtsstr. 14, 2. Sprechst. 11—6, Sonntag 11—2, Tel. 26793. Auskunft kostenlos!**

Maidsch, Leipzig, Dresden, Berlin kein Vorbehalt!

Detektiv van Thiel legt Albrechtsstr. 10, Ecke Brunner Straße. (Sa. erreichen) Sprechst. 2, 10, 20, 21, 22. (sonst immer teleph. 16120) ca. 20jähr. Erfolgserprobung bei persönl. Bearbeitung.

Detektiv Lux Ringstraße 14 (Guld-König) Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Abrenommierter Firma

Ärztliche Personalmeldungen
 Nach mehrjähriger Ausbildung an verschiedenen Kliniken in Halle und Berlin (Prof. Volhard, Prof. Grote, Prof. Grund, Prof. Dorendorf) und im Sanatorium Agra (Dr. Alexander) und nach fünfjähriger Tätigkeit als Internist in Dr. Lahmanns Sanatorium habe ich mich als **Facharzt für innere Krankheiten** mit Röntgen-Diagnostik niedergelassen. Sprechzeit: Wochent. 8¼—10, 4—5 (nicht Sonnab. nachm.). Ruf 36935 **Dresden-Weißer Hirsck, Silberweg 2, 1**
Dr. med. Hans Bergmann

Ich halte in meiner Wohnung **Reichsstraße 12, 1.** (Ruf 46610) wochentäglich von 3—½5 Sprechstunde (keine Kassenpraxis)
Professor Dr. Hans Martenstein
 Direktor der Hautklinik am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt

Augenarzt Dr. Bornemann verzogen nach Blasewitz, Residenzstr. 16
Dr. med. W. Enders
 Radiumbad Oberschlema verleiht bis 15. Dezember

Dem Rute nach Preissenkung
 bin ich längst seit Ende des vorigen Jahres zuvorgekommen. Rationelle Arbeitsmethoden, techn. Verbesserungen, außerst günstiger Abschluß auf künstl. Zähne usw. bannen die hohen Zahnrechnungen. Sie brauchen keine 1000 oder 100ts mehr für Kunstgebisse auszugeben.
Wersucht der linder — nach einem mod., prakt. Zahnersatz — daß die von mir gefertigten Kunstgebisse pro Zahn 3 Mark inkl. Platte aus erstkl. Material dieser Art sind. Ich übernehme jede Garantie für Arbeit in techn. und künstlerischer Vollendung. Es kostet z. B. ein ganzes mit 28 Zähnen 84.— Mark. Gebisse nach amerik. Art ohne Gaumenplatte nach besonderer Vereinbarung.
 Röntgen-Institut. Eigenes Laboratorium.
G. Deibel, Dent., Bankstraße 17. Tel. 15145 fr. langj. erster L. Assistent des Geheimrats Dr. Jenkins

Sanatorium Dr. med. Steinkühler-Weißer Hirsck
 Die neue Diätküche — Darmbäder Zeitgemäßes Pauschieren Prospekt verlangt

Heiratsgesuche
Beamter, Akademiker 33 Jahre alt, wüßte mit Hebräer, gebildeter Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren spezie lediger Herr bekannt zu werden. Verbindung guter Charakter, gute Begabung, hauswirtschaftlich durchgebildet, vol. Gehilfen. Liebe für Kunst und Wissenschaft. Demers mit oder ohne Vermögen wollen ihre werten Zuschriften, mögl. mit Bild, unter Zusicherung strengster Diskretion einlebd. unt. **N. N. 2765** an d. Exp. ds. Bl.

Die **Edeka** Geschäfte Dresdens empfehlen zur **Weihnachtsbäckerei**

Rosinen	Weizenmehl
Smyna Sultan-Rosinen Pfd. 45 S. und 60 S.	Auszug-Mehl Pfd. 25 S.
Candia Rosinen Goldtropfen " 85 S. Orientwunder " 95 S. Korinthn " 50 S.	Edeka-Auszug-Mehl Pfd. 29 S. seit Jahren für die Stollenbäckerei bestens bewährt
Mandeln	Zucker
Prima süße Bari Pfd. 1.35 Handgekleubte süße Bari " 1.70 Beste billigere Bari " 1.35 Geräpeltte Kokosnuss ... " 0.48	Gemahlener Pfd. 31 S. Gemahlene Raffinade ... " 33 S. Beste Pulver-Raffinade . " 38 S.
Zitronat	Rum
Schöne große Früchte .. Pfd. 1.30 Orangeal " 1.20 Feinste Mohrnal " 0.50	Feiner Jamaika-Rum-Verschnitt, 38 % 1/2 Fl. 4.00 Echter Jamaika-Rum-Verschnitt, 45 % 1/2 Fl. 4.50

Bester Kandiszucker, Echte Bourbon-Vanille, Vanillezucker
Alle Backgewürze - Backöl - Zitronen
 Bitte beachten Sie die Schaufenster der Edeka-Geschäfte
Große Auswahl • Gute Qualitäten
und 6% Rabatt!

Gut und preiswert!
 kaufen Sie bei uns. Wir haben für jeden Zweck den richtigen Wagen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, und wir werden Sie auf alle Fälle gut bedienen. Wir haben stets eine große Anzahl Wagen, welche sich in einwandfreier Verfassung befinden.
Beispiele:
 8/24 PS Stower-Paeton . M. 500.—
 8/24 PS Brennabor-Paeton M. 1000.—
 10/50 PS Horch, abn. Limous. M. 1900.—
 13/55 PS Stow.-Pullm.-Lim. M. 2500.—
 14/80 PS Elite-Pullm.-Cabr. M. 3500.—
 12/60 PS Sims.-Supra-Paet.
 mit plomb. Maschine . M. 3800.—
 13/65 PS Horch-8, Pullm.-Lim.
 mit plomb. Maschine . M. 5200.—
 13/65 PS Horch-8, Pullm.-Lim.
 mit Kühlerjalousie . . M. 6500.—
 Kommen Sie zu uns, zu einer unverb. Probefahrt.
Zahlungserleichterung auf Wunsch!
Horchwerke A.-G.
 Filiale Dresden
 Abteilung: Gebr. Wagen
 Telefon 13824 Terschkestr. 2

Rate im Reka

während der Reichs-Porzellan-Woche

Wir stellen vom 24. bis zum 29. November eine Anzahl kunstvoll gedeckter Tische aus, verteilt in allen Stockwerken unseres Hauses. Jeder Tisch trägt die Bezeichnung: „Preistisch“. Wir laden Sie höflich ein, sich am Wettbewerb

„Wieviel Preistische stehen im Reka“

zu beteiligen. Für richtige Lösungen setzen wir folgende Preise aus:

- 1. Preis: Speiseservice für 12 Personen, 77 Tlg., la Qual., im Werte von **198⁰⁰**
- 2. Preis: Speiseservice für 12 Pers., 45 Tlg., bewährt, Fabrikat, im Werte von... **78⁰⁰**
- 3. Preis: Kaffeeservice, 35 Tlg., beste Qualität, hochmodern, im Werte von... **48⁰⁰**
- 4. Preis: Vase, Kunstkeramik, modern, 30 cm hoch, im Werte von... **30⁰⁰**

und 10 Trostpreise zu je Mark 5.00 in Gutscheinen

Die Lösungen müssen schriftlich durch die Post eingehen. Sie dürfen nur eine Zahl, den Namen und die genaue Adresse des Einsenders enthalten. Der Umschlag muß den Vermerk „Preisrätsel“ tragen. Letzter Einsendetermin ist der 29. November. Über die Verteilung der Preise entscheidet ein Preisrichter-Kollegium, das sich aus Herren der Geschäftsleitung zusammensetzt, dessen Entscheidungen unanfechtbar sind. Angestellte des Reka und deren Angehörige sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise vorgesehen sind, entscheidet das Los. Die Bedingungen zur Beteiligung am Preisrätsel sind an allen Kassen unseres Hauses unentgeltlich und ohne Kaufzwang erhältlich.

Die Preise können ab 27. November in der Porzellan-Abteilung III. Stock besichtigt werden. Die Liste der Gewinner hängt ab Mittwoch den 3. Dezember in unserer Porzellan-Abteilung aus. — Die Porzellan-Ausstellung in den Schaufenstern und auf den gedeckten Tischen, wird eine

Sehenswürdigkeit Dresdens!

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote in Porzellan

Wir bringen während der Reichs-Porzellan-Woche: Bewährtes deutsches Fabrikat mit kleinen Fehlern

- Speiseteller 45. (12 Stk. 65 d., Hoch)
- Abendbroteller 30. (21 cm 58 d., 19 cm)
- Salatschüsseln 1.50 (edig)
- Sauciere 1.50 (groß)
- Fleischplatten 1.45 (4 Größen, 3.00 bis)
- Gemüseschüssel 3.50 (mit Deckel)
- Kaffee- oder Teekanne 1.50 (groß)
- Terrine 4.50 (groß, mit Deckel)
- Zuckerdose 75. (mit Deckel)
- Milchgießer 65. (2 Größen)
- Tasse mit Untertasse 45. (dann)
- Beilagschale 75. (oval)
- Kompottschalen 1.00 (6 Stück zusammen)
- Kaffeeservice 9.00 (15 Tlg.)
- Konfektservice 2.50 (7 Tlg.)
- Brotkorb 1.45 (oval, groß)



Zahn-Ersatz

Künstliche Zähne exkl. Platte 3 M. Umarbeiten je Zahn 1 M. exkl. Platte. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 2 Mark an. Seitenshine von 10 Mark an. Kronen in Gold (20 Kar.) 20 Mark. Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben. Zahnziehen mit örtl. Betäubung 2 M. Sprechzeit 9-7, Sonntags 9-12 Uhr.

Zahn-Praxis Mewald

Ammonstr. 4 (am Hauptbht.) Tel. 29523

Zeitgemäße Zahnheilverfahren

Trauer-Küte, Schleiher, Mäntel u. Kleider

Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 22-24



Einmal ausgekosteter Saare

Johanna, Wilsdruffer Str. 40

Frauen! + Schutz-

Mittel für die Gesundheit, wie Entkalken, Waschen, Leckbäder, Abfüllen, Monatsgeräte, Verhütung, Monatschen, Frühholer, Kuchentherm, etc.

Frau Heusinger Am See 37 37

Große Auswahl Pianos und Flügel

alle Preislagen stets fachgemäß bei Pianobaumeister

Funkel Wettiner Str. 37, I. Stimmen und Reparatur.

Pianos,

neu u. gebraucht, spottbillig bei Sommer, Marienstraße 9. II.

Apfel

Neu und gebraucht, billig Pianostühle, 150.4 an Brunert, Albersstr. 24 und Torquar Str. 12.

Tägl. Arbeitsstunden

für Schüler höherer Lehranstalten, energische Arbeitsaufsicht mit indiv. Nachhilfe, Sexta-Prima, Fachlehre (Studienrät), von den Schülern empfohlen.

Schülerheim Dr. Schneider (Inh. G. Brates) Dresden-A., Lättichstraße 4. — Telefon 21741

JUWELIER HANSCH

Praktische Weihnachtsgeschenke konkurrenzlos billig

Reichenbachstraße 15, I., v. Pragerstraße, Schönefeld

Rachelöfen sind eine Bracht

in allen Farben, Kamine, Kessel, Rachenöfen, Herde mit und ohne Warmwasserbereitung für Bad u. Kuchengebäck mit Waschlagelegenheiten, Rachelöfen mit Dauerbrandeinsparungen, mit solchen Öfen können leicht 3 bis 4 Zimmer in Betrieb und fortwährend im Ruhezustand in Betrieb zu leben. 100 Öfen, 100 Rachenöfen am Lager. Große praktische Erfahrungen stehen und durch langjährige Tätigkeit zur Verfügung. Gefertigt 1894. Wir erteilen Ihnen ohne jede Verbindlichkeit gern ausführliche Aufklärung.

Bernhard Käppler, Ofenschmied, Dresden 1, Walter Käppler, Ofenschmied, Dresden 1, Maxstraße 6 / Ruf 21786

Rechte Heidschnucken-Felle

prima Bracht-Exemplare ein Geschenk, was Freude macht (siehe Verzeichnis in Braun 200 Stk., Preisliste gratis) Gerberei E. Cronacher Soltan Alsbach, Felle Schmitz Feinschneiderei

Pianos

neu und gebraucht, billig Pianostühle, 150.4 an Brunert, Albersstr. 24 und Torquar Str. 12.



Wenn draußen die Weihnachtsglocken

läuten und in Ihrem Heim durch das herrliche Schlagen einer guten Standuhr die Stimmung erhöht wird, so ist das

doppelte Freude

Getrübt wird Ihnen aber die Freude, wenn Sie feststellen müssen, daß durch gewählte Riesenrabattsätze die Uhr immer noch zu teuer gekauft war, auch vom Bezug von auswärtigen Händlern nicht wissen, was Sie erhalten. Darum kaufen Sie Ihre Standuhr in dem Spezialgeschäft, wo Sie von Fachleuten ehrlich beraten und preiswert bedient werden.

Eiche Standuhr mit Orig. „Furtwängler“-Werk von Mk. 130.- an

Nußbaum Standuhr mit 8 Stab Orgelgang Mk. 180.-

„ZentRa“ Standuhren

6% Edeka Rabatt

Rabattbücher werden in Zahlung genommen!

Uhrmachermeister Kern Friesengasse 1

Such Dein Leuchtgerät aus:



Liliengasse

OSRAM-HAUS

RUHLAND & CO.

Eckhaus Röhrhofsg. u. Lilieng. 12

21 Schaufenster.

Arthur Jähnichen

Möbelfabrik u. -Handlung

verkauft solide Tischlerarbeiten zu billigsten Preisen

Ausstellung:

Dresden-Plauen, Hofmühlenstr. 39/41

Straßenbahnlinien: 1, 16, 21, 22 Habsbürgerstr., Linie 15 Würzburger Straße

Gegründet 1869 Ruf: 40810

Küchen sehr billig

Alte kompl. 7 Tlg., fertig Mt. 185

Neu kompl. 10 Tlg., fertig Mt. 185

Neu kompl. 12 Tlg., fertig Mt. 185

Neu kompl. 14 Tlg., fertig Mt. 185

Neu kompl. 16 Tlg., fertig Mt. 185

Neu kompl. 18 Tlg., fertig Mt. 185

Detektiv Jahncke

Schloßstraße 10

besucht, erfährt, bezeugt alles und überbringt 30 Jahre, Mitteilungsbüro.

Zur Reichs-Porzellan-Woche

vom 23. bis 30. November

Porzellan - Müller

Wallstraße 2 (am Postplatz)

Meine drei großen Schaufenster zeigen Ihnen die neuesten Schöpfungen der maßgebenden Porzellan-Industrie in Tafelgeschirren, Kaffeegeschirren, Teegeschirren und Geschenk-artikeln / Eine Sehenswürdigkeit bildet das in seiner Deko-rationsart einzig dastehende, handgemahte Jagd-Tafelgeschirr, welches im mittleren meiner drei großen Schaufenster aus-gestellt ist / Es sind bedeutende Preisermäßigungen in Tafelgeschirren und Kaffeegeschirren eingetreten. Bitte die-selben ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen / Während der Reichs-Porzellan-Woche erhält jeder Käufer ein Porzellan-Schälchen aus feinem Porzellan umsonst, solange Vorrat reicht.

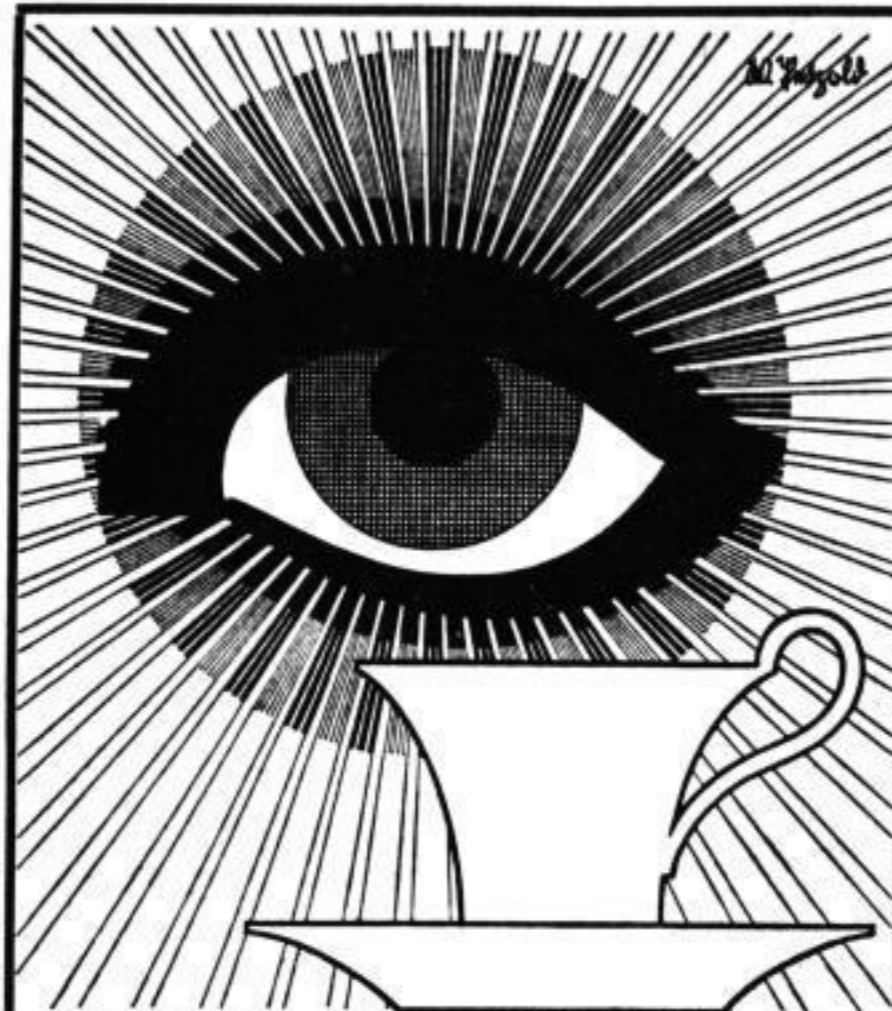
Porzellan - Müller

Wallstraße 2 (am Postplatz)

Ainhäuser

Das Spezialhaus für Porzellan und Kristall

Johannstraße, Ecke Moritzstraße
Gegründet 1823 Fernsprecher 1262
Während der Reichsporzellanwoche 10% Kassenrabatt



4. Reichs-Porzellan-Woche

PORZELLAN ist HYGIENE

Porzellan, das ideale Ess- und Kochgerät

Keine Geschmacks- und Farbveränderungen · Keine Ent-wicklungsmöglichkeit für Bakterien · Keine Splitter · Leichteste Reinigungsmöglichkeit · Immer appetitlich u. sauber

Beachten Sie in der Woche vom 23.-30. November 1930 die Auslagen der einschlägigen Geschäfte

Staatliches
Meißner Porzellan
R. GERASCH
Dresden-N., Hauptstraße 7

Verkauf u. Versand zu Originalpreisen

— Gegründet 1886 —

Sonderverkauf:
Zwiebelmuster
früher Teichert

Größte Auswahl in Speise- und Kaffee-Geschirren



Porzellan-, Kristall-, Alpacka-Waren

E. KONRAD Königsbrücker Str. 24
Fernsprecher 5522
Anerkann billigste Preise



Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage

Abteilung Porzellan

Webergasse 25 Reiche Auswahl

Kahlenberg & Hofmann

Frauenstraße 5

Verkaufsstelle erstklassiger Porzellane

Unsere langjährige Spezialität:

Kaffeegeschirre · Speisegeschirre

in vornehmen Sammelmustern

Besuchen Sie bitte unsere Sonderangebote während der Reichsporzellanwoche vom 23. bis 30. November in unseren Schaufenstern

Ausschneiden!

Gutschein!

Rücksichtsloser Preisabbau!
vom 23. November bis 15. Dezember

20% Rabatt

Nitzsche

DAS HAUS DER GESCHENKE
Prager Str. 21, Ecke Struvestraße



Dresden-N. Bautzner Straße 39b

Reichste Auswahl in Kaffee- u. Speise-Service

6% Edeka-Rabatt Heimschmuck 6% Edeka-Rabatt

AUG. HOFMANN

Inh. E. MÖGEL NACHF.
SCHEFFELSTRASSE 11



KAFFEE- UND SPEISE-SERVICE

Reparatur von wertvollen Porzellan- und Kunstgegenständen
MAX STARKE HOF-LIEFERANT
Bürgerwiese 6, Portikus



Echt Meißner Porzellan

Größtes Lager
Original-Fabrikverkaufspreise
im Spezialgeschäft
für Meißner Porzellan

Heinrich Mantzsch Ringstraße 26



ist die beste Bezugsquelle für
Am See 28 Drahtgeflechte
in allen Sorten
Vogelbauer
in großer Auswahl
Siebe u. Rattenfallen
Spez.-Gesch. v. **M. Zill**
Ruf 21289
Bitte die Hausnummer Am See 28 beachten!

Überaus vorteilhafte Gelegenheit!
aus verfallenen Pfandobjekten
Damenpelze,
beste Qualität und Verarbeitung, neu, Fohlen, Bismarcken, Persianerklaus, Seal sk., Biberette, Wieselleite von 4 K.0.- an; **Pelzmeister,** Weiß-blond-Slate-Füchse neu, la, 250-300 Stolas, Opusumelle, kl. Umleger von 4 6 an. Einige **Sport- und Gehpelze** (Nutra, Otter u. a.) von 4 10.- an; **Smokings** (neue) und **Frackanzüge** von 4 35.- an. **Anzugstoffe** je 3 metr. von 4 15.- an.
Schloßstraße 9, I. Ruf 22690

Einbau-Piano
Fabrikat Müller, mit Granblau-Apparat, wundervoller Klang, schwarz poliert, äußerst preiswert zu verkaufen.
Seminarstr. 20/22
Fabrikgebäude
Verkaufszeit 11-1 u. 3-5 täglich
Sonntags 11-1 Uhr
Allgemeine Warenhandlungsgesellschaft m. b. H., Dresden.

Wichtig!
Günstige Kaufgelegenheit!
Aber 10000 Bände
neue Bücher, sämtl. Wissenschaften vertreten (Rein Ramisch, sondern Geleitagen einer ersten Sortimentsbuchhandlung, die liquidiert hat.
Passende Weihnachtsgeschenke
Wichtig für Buchhändler, Volks- und Schulbibliotheken, Vereine.
H. Lazarus, Buch- und Kunsthandlung,
Rein Laden: Nur Reithahnstraße 30, 2.
1001-1 Uhr, Tel. 1901, 1902
Denn preiswert zu verkaufen: Antike Möbel, Porzelle, alte u. mod. Ö Gemälde usw. Bestehe wertvoller Antiquitäten annehmbar da beste Verbindungen im In- und Ausland. Erste Referenzen.

Turnen

Turngau Mittelsibe-Dresden DZ.

Anlässlich des Totensonntags herrscht in allen Vereinen der Deutschen Turnerschaft Veranstaltungsverbot. Auch im Spiel ist heute eine Ruhepause.

Stand der Spielafel der Meisterklassen:

Table with columns for Vereine, Spiele, Gew., unentsch., verl., Tore, Punkte. Includes sub-tables for Fußball, Handball, and Basketball.



Die Fußball-Meistermannschaft des A.S., Stockholm

Von rechts: J. Nilsson, Rechtsaußen; Rausfeld, Mittelfürer; E. Persson, rechter Verteidiger; A. Nilsson, linker Läufer; S. Lindberg, rechter Läufer; W. Engdahl, Linksaußen; W. Petersen, Mittelläufer; E. C. Wahlberg, linker Verteidiger; S. Lund, linker Verteidiger; E. Wiklund, Torwart; und S. Andersson, linker Verteidiger.

Amateur-Box-Meisterschaften des Gaues Ostfachsen

Die Vorrunde Montag, den 24. November, 8,15 Uhr im Kristallpalast

Ein Jahr ostfächsischen Amateur-Boxsports steht wieder kurz vor dem Abschluss. „Das Beste zuerst“, so halten es auch die Boxer, und der Vorkampf am Montag soll der Dresdner Boxgemeinde wieder einmal zeigen, was in einem Jahre an Arbeit und Verbesserungen geleistet wurde.

gewichteten und Dubletten (jeder Verein darf in einer Gewichtsklasse nur zwei Kämpfer antreten lassen) kann mit etwa 15 Kämpfen gerechnet werden, und an diesem Quantum dürften selbst „Mengenfanatiker“ mehr als genug haben.

In den Trainingsquartieren der Vereine ist in letzter Zeit im Hinblick auf das wichtige Ereignis fleißig gearbeitet und seitens der Funktionäre nicht weniger fleißig kombiniert worden. Die Ostfachsenkämpfer haben ein Jahr der größten Betätigung und schönsten Erfolge hinter sich.

Insgesamt 48 Teilnehmer sind von sieben Vereinen des Gaues zur Teilnahme gemeldet worden.

Fliegengewicht (3 Melde.): Adert, Außenseiter (DSE.); Porenz (DSE.).

Bantamgewicht (4 Melde.): Behr (DSE. 14); Berndt (DSE.); Kofmel (DSE.); Wendel (Dresdenia).

Federgewicht (9 Melde.): Krauß (DSE. 14); Schwarz, Hegevald (DSE.); Wappler, Stelzer (DSE.); Tannhäuser, Böge (Dresdenia); Schäle, Hempel (Vina).

Leichtgewicht (7 Melde.): Franz, Reilmann (DSE. 14); Klops, Ranzig (DSE.); Sprenger, Reubach (DSE.); Bed (Dresdenia); Ojano (Vina).

Mittelgewicht (6 Melde.): Zimmermann (DSE. 14); Mikulla, Uhlig (DSE.); Schäler (DSE.); Kühnel (Vina); Nachmann (Sportfbd. Freiberger).

Schwergewicht (6 Melde.): Wabnitz, Tittel (DSE. 14); Horlich, Hörnig (DSE.); Selim (DSE.); Glöner (SpF. 04 Zittau).

Nach dieser Verteilung müßte am Montag ein Programm zur Abwicklung kommen, welches sich bis auf die Morgenstunden ausdehnen würde.

Das komplette Professionalprogramm

Die am kommenden Mittwoch im Ostfächsischen Kristallpalast unter der Aufsicht der Boxsportbehörde Deutschlands zur Durchführung kommenden Profikämpfe werden wie folgt abgewickelt: Die Einleitung über sechs Runden mit Schoonhoven-Handschuhen befechten die beiden Mittelgewichte Walter Weg (Berlin) und Georg Weckardt (Leipzig).

Bezirk Dresden im Deutschen Turnerbund Die männliche Jugend bringt das Gedächtnis der Toten in Form einer Wanderung durch die Felder mit einem Geländespiel.

Rafensport

Handballspiel am Sonntag

Neuer Spielbetrieb in Ostfachsen In den Punktspielen der 1a-Klasse sind sämtliche zehn Vereine beieinander, deren Paarungen wie folgt lauten: SG. 01 Freital gegen Südwest am 2 Uhr in Freital am Wundberg.

Guts Muts gegen Polizeischwimmverein am 11 Uhr an der Pionierhäuserstraße. Guts Muts hat seine Schwimmschwimmer überlassen, wie der Überrückungsbesitz über Dresdenia bemerkt.

1b-Klasse

Ring Greifling gegen Dresdner Ballspielklub am 11 Uhr an der Barnsdorfer Straße. Unschwer wird sich Ring die Punkte holen. ZV. v. Falkenhäuser gegen Lehrersportverein am 11 Uhr auf dem Sandorfsplatz.

Engler, Weiss, Ritter; Hogan, Grahl, Frau Bren, Hähnisch, Rosenberga. Im anderen Freundschaftstreffen: Akademischer Sportverein gegen Rot-Weiß Berlin am 2,30 Uhr an der Godestronkrasse.

Hockey in Waagen Rudisfa Waagen wurde in letzter Zeit durch den Wegzug mehrerer Spieler stark geschwächt.

Baugner G. G. ist in Rotfuchs beim dortigen S. G. zu Gast.

Tennis

Zischtennistklubkampf am Totensonntag

Die Anstanzzeiten zu der morgen, Sonntag, im großen Saal des Kunstsaals stattfindenden Klubkämpfe: 2,30 Uhr 3. Mannschaft von Blau-Gold gegen Dresdner Postvereinsvereinigung 1.

Rade bei neu in den Bund eingetretenen Vereine dürfte es von Interesse sein, daß der Präsident des Deutschen Tischtennisbundes, Dr. Arnold, anwesend sein wird.

Radspport

Deutschlandrundfahrt 1931

Der Industriering für Berufsfahrer-Strahlerrennen (I. B. u. S.) hielt in Berlin eine Sitzung ab, um sich über die eventuelle Durchführung von Berufsfahrer-Strahlerrennen in der nächsten Saison schlüssig zu werden.

Einzelpreise gegeben, am Schluß der Fahrt stehen für die Einzel- und Mannschaftserwertung ebenfalls erhebliche Beiträge zur Verfügung.

Schwimmen

Schwimmmeisterschaften 1931 in Leipzig

Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Deutsche Schwimmverband die nächstjährigen Meisterschaften dem neugebildeten Kreis X (Zachsen) überträgt.

Am Bertha Wunders Weltrekord

Nicht um mehr als eine Minute, sondern nur um 14,8 Sekunden ist der Weltrekord der Leipziger Schwimmerin Bertha Wunder von der jungen Engländerin W. O. H. verbessert worden.

Waffensport

Dresdner Herrenschiffklub gegen Fechtverein Freimaurer-Institut 4:5

Im Rahmen eines Gastspiels der beiden Vereine wurde ein Mannschaftskampf ausgetragen, den die Freimaurer mit 4:5 an ihren Gästen entscheiden konnten.

Kegelesport

Die Verbandsmeisterschaften der Frauen

Im Verband Dresdner Kegelsport wurden in den letzten Tagen weitergeführt, so daß morgen, Sonntag, die letzten Starterinnen zum zweiten Male antreten.

Vereinskalender

Fussverein Dresden-Planen. Sonnabend, den 20. November, findet anlässlich des 60-jährigen Bestehens in Gohlfeld ein Militärsportfest mit anschließendem Ball im Reizenklub.

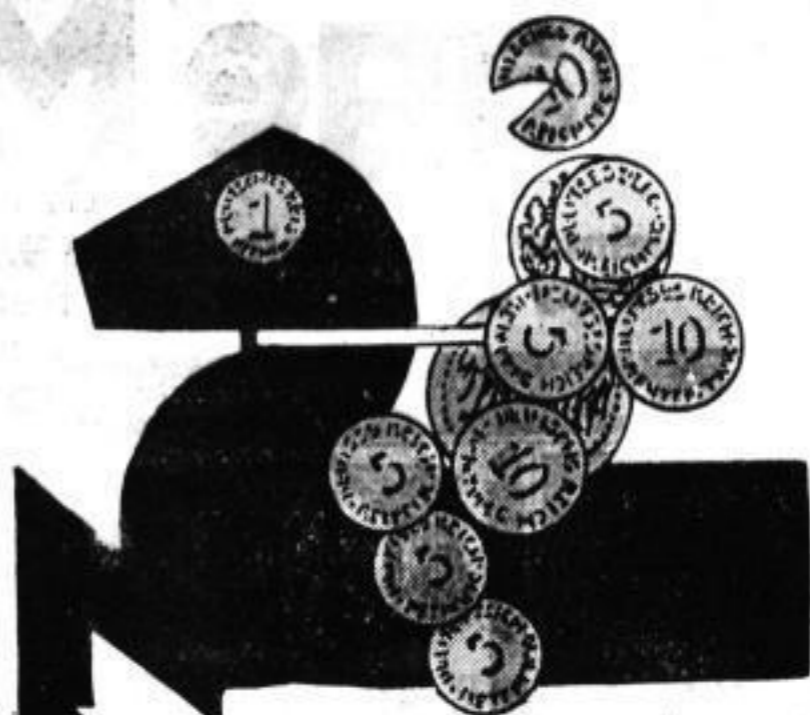


Mein Urteil geht dahin:

die seit über 25 Jahren bestehende Krankenversicherung „Leipziger Verein“ bietet ganz hervorragende Vorteile bei billigen Beiträgen und kulanter Bedienung.

Auszahlungen 1925 — 1930 58,54 Millionen RM. Über 310 000 Versicherte. Auskunft und Anmeldung

Bezirksdirektion Dresden: Große Plauensche Straße Fernruf: 14516 und 29442



Ritter Wohlfeil und sein System kommt zum Altmarkt

Total-Ausverkauf zwecks Auflösung der Firma Friedmann & Katz, Tuchlager, Dresden, Scheffelstr. 6 ist ein Beweis für die enorm billigen Preise. Um den Verkauf der noch vorhandenen großen Warenbestände schnellstens zu bewirken, haben wir die Preise teilweise noch unter 50% herabgesetzt 50% Benützen Sie die seltene Gelegenheit, einen guten Ankaufstoff für ein Spottgeld zu erstehen. Bei 5 Mark Anzahlung legen wir gekaufte Ware zurück.

Abbau der Preise 1 Speisezimmerkrone, 4 flamm., m. Seidenschirm RM. 39.50 1 Herrenzimmerkrone, 3 flammig RM. 19.50 1 Schlafzimmer-Seidenampel RM. 11.50 Rauchverzehrer ab RM. 5.00 Heizöfen ab RM. 9.50 Heizkissen mit Regulierschalter RM. 12.75 Taschenlampen, Messing, vernickelt, komplett RM. 1.00 Isolierband — Fassungen — Stecker — Sicherungen 15 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg. 2 Stück 25 Pfg. und Ihren gesamten täglichen Bedarf bei: Ernst Klotzsch, Dresden nur Grunaer Str. 22 (Nähe d. Residenztheaters)

Billige Möbel wie: Schlafstimm. 425.- Bettstimm. 465.- Küchett 245.-, 165.- Dresden . . . 45.- Chaiselongue 39.- Rauchtisch . . 14.- Stuhlbüffel 95.- Dienstgarantieren Einzelmöbel in reicher Auswahl bei O. Ludewig Ballenhausstr. 3

Bei mir billiger! Gänsefedern wie von der Gans erpfl. 2.50 Stk., beste 2.85 Stk., nur kleine Federn, Galb. Dauen 4.50 Stk., 3. Baum. 6.00 Stk., geriffelte Federn 4.00 Stk. u. 4.50 Stk., hochprima 5.00 und 6.00 Stk., Dauen 9.00 Stk. Muster gratis. Stadt-Verlag ab 5 Stk. portofrei. Bei Rückfragen wenden Sie sich an: Richard Schuler, Buchbinder, Von Neuh. Trebbin, Oberbruch.

Briefmarken Kaufständig bessere Marken Zahl höchste Preise. ARNO FRANK Schloßgasse 10. Tel. 21935 Sachverst. b. A., u. Lg. Dr.

Riefen-Auswahl Brauchvolle, edle, geböhlte und polierte Speisezimmer (Eiche, Nuhbaum, Birke u. Eiche) kompl., 9teil., Nr. 575-1650 Herrenzimmer (Eiche und Nuhbaum) kompl., 6teil., Nr. 475-1250 Schlafzimmer (Eiche, Birke, Mahag., Kirschb.) kompl., 15 teilig, Nr. 750-1850 Herrliche lackierte Küchen kompl., 6teilig, Nr. 250-650 Günstige An- und Ratenzahlungen (bis 12 Monate) Kasse bis zu 15% Rabatt R. Ludewig Bürgertwiese 18 (Ecke Völckersstraße) Lieferung mittels Transport-Wagen auch nach auswärts

Spesezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen Einzeilmöbel Tränkners Möbelhaus Görlitzer Straße 21/23 Hauptstraße 4 60jähriges Bestehen :: Beste Referenzen

Hannoverscher Kunier Die große, moderne Zeitung Niedersachsens! Generalvertreter für Sachsen: Emil Jordan, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 37, Tel. 39736

Das Rahmenfabrikations-Geschäft der Firma Max Bähler in Dresden, Blasewitzer Straße 72, wird mit Firma aus der Nachlaß-Konkursmasse des Inhabers zum sofort. freihändigen Kauf (im Ganzen) nebst den Vorräten, Maschinen, Werkzeugen, Büro- und Fabrik-Inventar ausbezogen. Günstige Möglichkeit zum Erwerb des alten, gutgeführten Unternehmens für einen Kaufmann oder Fabrikanten. Näheres beim Konkursverwalter Justizrat Zimmer, Dresden, Blasewitzer Str. 13.

Sonderangebot in modernen, modernisierten Schlafzimmern 1) Eiche, komplett, 4teilig, 490.- mit echtem Marmor, m. Spiegel, 2) Eiche, 4teilig, Schrank 675.- 180 cm, edel Marmor 3) Birke, edel, 4teilig, 795.- 180 cm, edel Marmor 4) Goldbirke poliert, 4teilig, 180 cm breiter Schrank. . . 985.- Ziel bis zu 12 Monaten! Volle Garantie beim Fachmann Richard Jenisch das Haus der guten, preiswerten Möbel Zeit Hauptstraße 8-10 Beachten Sie Namen und Nr. genau

Rich. Maune Dresden-Löbtau Tharandter Str. 19 Spezialfabrik für Krankenfahrstühle Selbstfahrer, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Lehnstühle, verstellb. Rückenstühle, Fahr- und Tragbänke, sowie Operat.- und Untersuch.-Stühle.

Wer zu eigenen Anschaffungen oder Geschenkswecken nur wenig Geld hat, frage nach Gelegenheitskäufen (aus verfallenen Pfändern, zumalst neue Waren): Herren- und Damenschuh, Gold und Silber, von 5 M. an; Armbändchen, Gold, 5 M.; goldene Ringe mit Brill. und St. von 8 M. an; silberne Tischbestecke; Meißner Porzellan; Mokkassenen; Schallapparate, Schrank, Tisch, Koffer, von 27 M. an; Photoapparate, von 16 M. an; Staubsauger, Protos 50 M.; Anzugstoffe, prima Qualitäten; Bettwäsche, Linon-Damast-Garn., von 15 M. an; zwei Teppichdecken, von 10 M. an; Orient-Teppiche; Smoking 30 M.; Herbstmäntel 10 M.; ein Posten sehr schöne Damenpelze u. vieles mehr, bei K.-Gos. Baldauf & Co. Schloßstraße 6, I. Fernruf 22600

SEESTRASSE Fernruf: 14700

ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700

Der neueste überaus lustige Tonfilmschwank:

3 Tage Mittelarrest

Es spielen, sprechen und singen: Gretl Theimer, Max Adalbert, Ida Wüst, Fritz Schulz, Lude Englisch, Felix Bressart, Vicky Werkmeister, Leo Peukert, Paul Hörbiger, Henry Bender

BEGINN: 3 5 7 9 TAGLICH

Residenz-Theater
Totensonntag nachm. 3 und 6 Uhr
Zwei Vorstellungen des großen
Kindermärchens
Nischenbrödel
Kleine Preise
Ab Montag täglich 8 Uhr
Der Sensationserfolg
Gullspiel Karl Gullspiel

Jöten
von der Staatsoper Berlin
in der Kaiserlichen Operette

Vogelhändler

Central-Theater
Totensonntag nachmittags 4 Uhr
das große
Weihnachtsmärchen

Sonnenstrahl
Erdenfahrt
in 6 Bildern von Rud. Dellingner
Totensonntag abends 8 Uhr
Einmalige Aufführung

Das Land des Lächelns
Musikal. Schauspiel in 3 Akten
In der Hauptrolle Willy Thunis
Volkspreise!
Berechtigungs-scheine haben Giltigkeit

Barfett nur 3 Mk.

Ab Montag täglich 8 Uhr
Letzte Woche
Willy Thunis
Zarewitsch

Vincenz Richter Meißen
interessantestes Lokal von
Eigene Traubenkellereien
Erbaut 1523 - Altortimer.

UFA PALAST
WAISENHAUSSTR. 26
Heute Totensonntag letztmalig!
Greta Garbo
in:
Wilde Orchideen
Ein Liebesabenteuer auf Java
Für Jugendliche verboten!
Heute Sonntag 11¹⁵ Uhr Matinee
Nordland. Die Heimat des weißen Sportes
Wo. 4° 6° 8° / So. 3° 5° 7° 9°
Kassenöffnung 2 Uhr

UFA LICHT-SPIELE
WAISENHAUSSTR. 22
Morgen Montag letztmalig!
Lorenz Hagenbeck
spricht
im ersten Raubtier-Tonfilm:
Auf Tigerjagd in Indien
Das Dschungel-Epos / Das Lied der Wildnis
Totensonntag:
Große Jugendvorstellung 3 Uhr (Halbe Preise)

Vereine
Gewerbeverein
Berufung
Deutscher Verein für Volkshygiene
Diwandecken

Union-Hotel und Restaurant
H. W. Tögel, Besitzer
Dresden-A. 1, Sidonienstraße 5/7
Telefon: Sammelnummer 24701
Konferenzzimmer Gesellschaftsräume
Erstklassig in Küche und Keller bei zeitgemäßen Preisen
Täglich abends: Künstler-Konzert
Unter gleicher Leitung: Speise-Restaurant Tögel, Prager Straße neben Capitol

Fremdenhof DREI RABEN
Die gute Küche
Das gute Bier
Das gute Dresdner Publikum
Telephon 20070 □ Telephon 21738

Urbas Pianos
Qualitätsmarke. Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Fabrik u. Verkauf
Freiberger Str. 7b
Gute gebrauchte Pianos billigst!
Hochfrequenz-apparat, neu, zu verk. 300 unter L. Nr. 134 an Invalidendank.

Dresdner Kulturfilm-Dienst
in Verbiind. mit d. Deutschen Buch-Gemeinschaft
Tel. Ufa-Palast Tel. 17387
Sonntag, 23. Nov., 11.15 Uhr vorm. — Ende 4, 1 Uhr
Verstärktes Orchester! Ausgewählte nordische Musik!
Eine Morgenfeier von seltenem Genuß
Nordland
Von den Wundern der nordischen Erde
Die Heimat des weißen Sportes
Winterpracht i. d. nordisch. Bergen
„ICTEN“, Die Wintersportwoche 1930“ Neu!
Der größte internationale Wintersport-Wettbewerb der Welt
Start der Nationen z. Holmenkollenrennen
Langstreckenlauf über 50 km
Weltmeisterschaft 1930 im Schlittschuhrennen
In rasender Tempe über 100, 150, 500 u. 1000 m
Kunststeinlauf Rodelwettbewerb!
Preise: M. 1.-, 1.50, 1.75 u. 2.-. Jugendliche haben Zutritt.
Sonntag, 20. Nov.: „Obertalton“

Im Erlanger
Inh. Kurt Walther
Zahnsgasse 3
gibt's
große Portionen zu kleinen Preisen
Allabendlich Konzert erster Kräfte
Jeder Gast eine Empfehlung
Rippel's
Kammern 27
Bismarckstr. 28
Dresden
Kauf von neuen
Dresdner
Kammern 27
Bismarckstr. 28

STADT GOTHA
Mittag- u. Abendgedecke
Vornehm ausgestattet Räume zur Abhaltung v. Festlichkeiten
August Kögel

Dresden Schösserhof
Anerkannt gute, billige Speisen
Echte Biere

W. Camillo Enterlein
Waisenhausstr. 23
Reparaturen
a. Koffern u. Lederwaren aller Art
schnellstens und besonders preiswert, da durch eigenen Betrieb
im Hause
Sonderanfertigungen
— Oegr. 1887 —

Um froh zu sein trinkt man echtes falken Bräu
DAS WIRKLICH GUTE DRESDNER BIER



Sulekt / Skizze von Alfred Wetts

Als der Streit zwischen den beiden Hosen begann, ging es ursprünglich um einen schmalen Streifen Land, man konnte schon sagen: um ein paar Hände Erde. Das dauerte vierzig Jahre lang. Kein Mensch änderte etwas daran, auch nicht der Ablauf der Zeit. Denn was einmal vergraben wird, darüber häufen die Jahre ihren Schutz und bedecken mit dem Groß der Erde. Es ist unglaublich, daß zwei Menschen vierzig Jahre hindurch, ein ganzes Menschenalter lang, trocken und hassen können. Zwei Männer, die fast die gleichen Wege Tag um Tag gehen müssen, übers Feld, durchs Dorf, zur Kirche, ins Wirtshaus.

Und beide wurden über die Achtzig. Der Troch schlenkte hart wie Stahl gehämmert und gegen das Vergänglichstein unempfindlich gemacht zu haben.

Der Hobbauer sprach zuerst.

Dreihundachtzig Jahre alt, mit sieben Kindern und vierundzwanzig Enkelkindern als Erben. Die Hobbauerin hatte der Tod vor Jahren geholt, als die Ruhr im Dorfe wüthete. Sie war eine stille, arbeitssame Frau gewesen, die den Armen Gutes tat und an dem Streik der Männer schwerer trug als beide zusammen genommen.

Der Hobbauer sprach an einem nassen und müden Herbsttag. Der Wind jagte die weißen Blätter von den Pappeln im Hof. Die Vögel trieben schwarz und tief dahin, wie wandernde Wesen. Im Westen stand eine kränzlich gelbe Wand über der untergehenden Sonne.

Der Hobbauer lag im Oberhäubchen aufgebahrt. Vier Kerzen brannten an seinem Sarge. Das kleine Stübchen war voll von schwerem, bitterem Herbstduft. Über den Rücken bröckelte die Raifwand, wie barte Knochen kam das Holz hervor. Ich stand eine Weile bei dem Toten. Wenn einer so stirbt, wie der Hobbauer gestorben ist, hat man beim Hinsehen ein mehr feierliches und feierliches Empfinden als Tränen und Mitleid. Das braune Gesicht war freilich etwas mahlern, über den Schläfen und Backenknochen lag die Haut dünn und durchsichtig. Die Augen waren in sich versunken, nach innen gewandt. Es hing noch so viel Leben an dem Hobbauer, daß keiner erschraf. Nur seine Hände und Finger waren so lang und knobig und gelb, daß man meinte, der Tod habe ihn hier zuerst angefaßt. Den ganzen Tag hindurch kamen Leute aus dem Dorf herausgeplärrt, den Hobbauern mühte jeder leben. Bis spät in die Nacht hinein dauerten die Besuche. Auch noch am anderen Morgen. Gegen Abend kam niemand mehr.

Da trat einer ganz zum Schluß ein. Als sie den Sarg fast schon schließen wollten, da tauchte plötzlich der Unterhobbauer in der Pappelallee auf. Die Hand nach dem Hobbauer. Es war ein Sturm, als seien alle Höllegeister los. Der Unterhobbauer, er kommt näher.

Wirklich, er ist's. Der Wind fällt ihn von der Seite an, doch man glaubt, er werfe ihn jeden Augenblick wie einen dünnen Haalm in den Hobbauer. Die Kinder alle am Fenster. „Glückselig! — er kommt wirklich!“ Sie wissen nicht, wie ihnen mit einem Male ist: wie ein Wunder, der Unterhobbauer seit vierzig Jahren... und jetzt... Er kommt die Pappelallee hinunter gestapelt. Bang, haer, müde wie ein Trunkener. Und der garstige Wind rauscht ihm den roten Bart zur Seite, und die weißen Blätter von den Bäumen flattern phantastisch um ihn her.

Und wie er näherkommt — man sieht schon sein kurzes Bein, das Holzbein — überläuft es die Kinder kalt und eifrig. Als komme irgendein unheimlicher Gast. Jetzt hören sie die Tür gehen, den Schritt im Fluß — — —

Er klopfte an.

„Herin!“ rief einer, und die Stimme will ihm nicht recht über die Lippen. Die anderen heulen sich unwillkürlich zusammen, vor den langen Tisch, mit dem Rücken gegen das Fenster, die Tür geht auf, langsam, als öffne sich plötzlich eine fremde Tür.

Der Unterhobbauer kommt herin.

„Guten Abend!“ Seine Rechte ist trocken.

Er blüht mit den rotunterlaufenen, alten Augen von einem zum anderen. Er steht feinen und alle. Es ist still, doch man ein paar laute Atemzüge hört. Fast fühlt man ganzlang erregte Herzschläge. Die Kinder starren den Unterhobbauer an, vertriehen sich im Dunkeln. Der Bauer nimmt die Pfeife aus dem Mund, reckt sie ein, räusper sich. Eine der Schwiegerstöchter gibt ihm einen Stuhl. Er ist müde, er läßt sich darauf nieder. Seine langen, schmalen Schenkel strecken weit in die Stube hinein. Der Mantel liegt nah auf den Knien. Es ist eine Erlösung, als er jetzt spricht:

„Nicht für ungut, ich möchte nur etwas erfüllen, was mir schon lange am Herzen liegt.“

Man hört heraus, daß er den Satz oft genug vor sich hingeprochen hat. Und doch — so bettelt ein Vagabund um ein Stück Brot.

Darauf muß er haken. Es klingt hoch und weit.

Sie haben ihn alle verstanden, sie spüren diese Last von vierzig Jahren plötzlich nicht mehr; als sprängen alle Tore in ihnen sperrangelweit auf, durch die eine Freude, ein Jubel einzieht. In allen löst sich die Spannung, dieses feindliche, verdächtige Beobachten und Hinhörchen. Und einer öffnet ihm die Tür. „So kommt!“ sagt er, und seine Stimme ist laut. Er nimmt ihn am Arme, aber der Unterhobbauer reißt sich los. So alt ist er noch nicht, daß man ihn führen muß. Tupp — tupp — tupp klingen das Holzbein die Treppe hinauf. Oben bleibt er stehen, vor der Tür, durch deren Ritze Licht herauskommt. Irigendwie sträubt sich etwas in ihm... Dann kehrt er vor dem Toten. Halt das Äpfelchen in der Hand. Seine Fäde reicht nach Rauch und Tabak.

Und alle stehen hinter ihm, in der Tür, an den Wänden, in den Ecken. Keiner spricht ein Wort; sie starren den Bauern an. Der steht weit vornüber gebeugt. Seine Hände liegen ineinander. Seine Augen laufen an dem Toten auf und ab und bleiben dann an dem Angefächelten, lange. Ein Gemisch von Spähnen und Güte und Reue liegt in ihnen.

Der Unterhobbauer nimmt die eine der Totenhande, wie sie sich falt und laßt in die andere verkrampft, drückt sie, murmelt — knurrt —

„Alter Kamerad!“

In der dunklen Stube ist nur das Knistern der Kerzen und diese alte, schwere Stimme. Die Frauen, die Töchter und Schwiegerstöchter des Hobbauern, stinnen laut heraus, und die Männer haben nasse Augen und schnüffelnd...

Der Unterhobbauer hat ein verklärtes Lächeln. Dies Gesicht ist so alt, so festlich und gekürrt, daß man die Wackeln nur erraten kann. Und dann nimmt er das Äpfelchen, taucht es in das Glas und zeichnet das Kreuz über den Hobbauern. Er geht wieder. Tupp — tupp — tupp klopfte sein Schritt die Treppe hinab. Langsam und unsicher. Keiner vermag ein Wort des Dankes zu sagen. Es ist, als sei ein Wunder in diesem Totenstübchen geschehen, als leuchteten die Kerzen noch einmal so hell...

Und jetzt klopft der Unterhobbauer wieder unter den rauschenden Pappelbäumen und liegenden Blättern. Er klopft nicht mehr um. Und ganzlang Wackeln stehen an den Fenstern und folgen ihm, wie er den Hof verläßt.

Vierzig Jahre sind ein Menschenalter...

verwirrten Haare aus der Stirn und glättete ihre Lippen. „Vene?“

Es war, als öffnete die Frau die Augen ein wenig. Ein fremdes Fragen oder ein Lächeln, wo sie sei, — ganz hart und ängstlich.

„Du!“ schrie der Mann und presste sie in Todesnähe dicht an sich. Er sah sich noch einmal trotlos um, nichts als das graue Gesicht des Schaumes und der schwarzen Ferne waren um ihn. Da neigte er sich von neuem. Und er fühlte nicht die Hand, die nach ihnen beiden griff. Er war jung wie ein Knabe, in einer seltsamen Veräglichung, nahe bei der zu sein, die ihm sein heimliches Leben gewesen war. „Vene!“

Dann darft der Boden auf, stürzte und schlug in die Ecen nieder.

Begegnung mit Gott

Von Carla Hecica

Ich suchte Gott in einsam stillen Nächten, Wo lichterloh des Wissens Fackel brannte, — Doch in verstaubten, tiefen Kellern Ich nur ein ödes, leeres Nichts erkannte.

Ich suchte Gott in festlichem Gewande Vor dem Altar in feierlichen Stunden. Die Orgel klang und Lobgesang ertönte, — Doch Gott den Herrn, ich hab' ihn nicht gefunden.

Aus stiller Tage Andacht und Betrachten, Ich mich heraus des Schicksals graumal Balken. Ich schritt dahin auf dornenvollen Pfaden Geplagt, gepeinigt von höllischen Gestalten.

Ich trug das Kreuz, ich trug die Dornenkrone, Und Hohn und Haß gab mir das Grabgeleit. Da trat Er still, der lang Gelacht', Erleuchtete, Ganz leise tröstend, segnend mir zur Seite. (Aus dem Ungarischen Uebersetzen von Charlotte Adolphi geb. von Taksh.)

Gibt es das?

Skizze von E. Barintan

Not brauchte Otto Röll nicht zu leiden. Seine Stelle als Anwaltssekretär ernährte ihn. Allerdings nicht appla. Er zählte Witte Zwanja, und die Frau lebte ihm längst im Blut wie in Gedanken. Trotzdem hatte er einmal die Gelegenheit zur Heirat vorbeigehen lassen. Eine vermögende Witwe. Denn er war ein hübscher, schlanker Junge. Sie lodte ihn nicht. Nicht, weil sie etwas älter war. Doch er träumte von einem Jungfräulein, das ihm gegenüber wohnte und die Tochter eines Arztes war. Raum in Witte und entzückend. Unerschreibbar für Otto Röll, den mittellosen Schreiber.

So trug er denn die stille Liebe mit sich herum, stahlte sich den einen Tag glücklich, wenn er „Sie“ sah und grühen durfte, und den anderen unglücklich, wenn er sie nicht zu Gesicht bekam; pries sich gekürrt, weil er ihr so nahe wohnte, verhönte heute sich selbst über seine altmodischen, ausstichlosen Gesichte und bildete sich morgen ein, daß er ihr nicht ganz gleichgültig sei, denn sie dankte für seinen Gruß mit annuher Wärme. Dann fing er von vorne an: unzeitgemäße Dummheit, Wahnwitz, dem länger nachzugehen! Das Richtige: ausziehen — vergessen!

Sie fährt im Auto — ich geh auf geflickten Sohlen. Sie führt das Radet zum Vergnügen — ich klopfe die Maschine, um mir das tägliche Brot zu verschaffen. Wenn ich auch ein Auto hätte und Tennis spielen könnte, dann wäre sie wohl zu gewinnen. Sie die Meiner? Ein tüchtiger Traum! Erfüllen sich Träume je? Gibt es das? Wir wollen sehen.

Otto suchte, durch ein Unwohlsein gezwungen, eine vornehme Gaststätte auf. Auf der Klappplatte überm Tischbeden sah er zwei Ringe, einen großen Tafelmaraß und einen großen Brillantenring. Ein Glücksgesicht durchsuchte ihn. Herrliche Erfüllungsmöglichkeiten blinzelte vor ihm. Er ermannete sich schnell. Tollheit solche Gedanken! Beim Besizer des Pokales ließ er sich melden und lieferte die Ringe ab. Seine Anschrift sollte er nennen, wegen des Finderlohens. Er nannte sie gern. Eine Aufforderung seines Monatsgehältes wäre ihm nicht unlieb.

Am nächsten Tage kam ein alter, vornehmer Herr zu ihm. Sehr vornehm, sehr liebenswürdig. Er musterzte den Finder aufmerksam und ließ sich seine Lebensumstände erzählen und seine Zukunftshoffnungen. Nun, da war nichts Besonderes zu sagen.

Der Fremde zog seine Brieftasche. „Den Finderlohn!“ sprach er und legte ein paar ansehnliche Banknoten auf den Tisch. Obwohl der Anblick Otto's wohnigen Schreden verursachte, entzitt ihm doch eine heilige Geste der Abwehr.

Der Herr hielt inne. Befann sich ein wenig. „Ein Vorschlag, Herr Röll! Sie gefallen mir. Sie sind klug, ehrlich und anständig. Das habe ich wohl bemerken können. Ich bin alt, vergrüht, und es passieren mir oft ähnhliche Geschichten wie mit den Ringen. Dabei reise ich aber gern. Wenn Sie Ihre Stellung aufgeben, mit mir kommen und mich betreuen wollen, schlagen Sie ein. Sie sollen es nicht bereuen, mit allem Manne mehr zu sein als ein bezahlter Diener.“

Otto nahm freudig an. Abgesehen von allem, war das ja die beste Gelegenheit, das unerschreibbare Jungfräulein zu verzeihen...

Er sah die Welt, er lernte Menschen kennen. Nach zwei Jahren stand sein Gönner und hinterließ ihm einen großen Teil seines Geldes.

Nun war der Traum soweit erfüllt. Otto besah ein Auto, er spielte auch Tennis. Wenn er an das gewisse Jungfräulein dachte, wellte über sein Herz immer noch eine sehnstige Wärme.

Er ging zu ihrem Vater, erzählte ihm sein erlebtes Märchen, dem der rechte Schluß fehlt, und fragte, ob seine Tochter frei sei, ob er um sie werben dürfe. Denn jetzt hatte er Selbstbewußtsein und wollte weder Umwege noch Umschweife. Der Arzt war ziemlich verwundert über den selbstigen Bewerber, antwortete aber: „Meine Kleine ist noch frei. Sie hat kürzlich einen vortheilhaften Antrag abgewiesen. Zu meinem Bedauern. Ranzmal habe ich sie im Verdacht, es spukt ein Bestimmter bei ihr im Herzen herum. Wer kennt sich in jungen Mädchen aus! Jedenfalls seien Sie morgen mittag mein Gast! Ich kenne Sie ja auch etwas als einfügen Nachbarn.“

Als das junge Mädchen am nächsten Tage ins Wohnzimmer trat und eines Gastes Nicken bemerkte, befremdete es sie nicht. Der Vater brachte öfter unangemeldete Mittagsgäste, Patienten von auswärts. Doch als sich der heutige, der so schlank und elegant dahand, umdrehte, wurden ihre Augen groß und ihre Wangen erit blaß und gleich darauf rot.

Der Vater merkte, daß sein Verdacht begründet gewesen. Und Rölls Selbstbewußtsein war so hart, daß seine Wackeln ihm wie ein entzündetes Raketenbündel austrahlte: Ich hab dich lieb!

Das Märchen hatte sein gutes Ende.

Die Notstunde / Von Jens Lorenzen

„Das ist sonderbar“, sagte Bartel Dells ein wenig befrast. „Das ist so sonderbar, daß ich dich hier finde.“ Er hob die Laterne hoch und leuchtete der Schaffnerin ins Gesicht. „Wilt du ganz allein dageshoben?“

„Ja, ich bin allein, was willst du?“ sagte die Frau und blieb wartend vor ihm stehen.

„Ich wollte die Laterne aushängen, daß sie den Weg finden“, klotterte der Mann.

Der Sturm schüttelte die kleine Arbeiterbarade, ließ die Wände klappern und die Luft in den Spalten und Ritzen pfeifen.

„Bei solchem Wetter“, fuhr Dells fort, — er wurde immer verlegener, jetzt, wo er Vene Doll so dicht vor sich sah, — „wo der Teich doch am Eiel angegriffen ist und die Ebbe nicht abläßt und kein Mensch weiß, was kommen kann!“

Jetzt mußte er die Augen doch niederlagen. Es war immer noch etwas Begehrliches an dieser Frau. Altunter erinnerte es ihn an jene Vene Doll, die Jungbeern im Sophienrog gewesen war, mit der er so sehr getanz hat, daß er keine andere mehr hatte finden können.

„Na, dann ach doch!“ Die Frau tat einen Schritt näher. Iah Brust an Brust standen sie voreinander. „Kann dir ja auch gleich sein, warum ich zu Hause geblieben bin. Käufft ja nur weg, wenn ich in die Rabe komm.“

Ihre Augen sahen ihn schlimm von unten an. Da war das Vergangene in Bartel Dells verfunten, die, welche vor ihm stand, war wieder die Wirtshäckerin, die täglich mit den rohen Teicharbeitern zurechtzukommen hatte, ein derbes Mannweib, das sich schlecht und recht durchs Leben schlug, mit bösem Ruf, harten Ellbogen und dem Täuschergesicht, das ihr die Nacht über die Menschen verschafte.

Bartel Dells nahm die Laterne und ging ohne ein Wort in den Schlafrum der Arbeitstele zurück. Er hatte sich eigentlich ein Pfelchen anteehen wollen, aber er scheute sich, in der Kantine zu bleiben, so lange Vene Doll da war. Er setzte sich auf die Bettkante, horchte wieder in den Südweststurm hinaus, der mit ungeheurer Gewalt übers Land rollte, hatte Sorge um die Kollegen, die zum Sonnabend in die Westschänke hinübergewandert waren und wohl eine böse Heimkehr haben würden, und sah sich wieder Bilder von sonnigen Sophienrog und vom Sonntagstanz mit Vene Doll, die jetzt drüben in der Kantine sah und wartete. Auf wen sie wartete? Ach, Bartel Dells konnte nur die andere, die junge Spröde, die doch die halbe Nacht leichtfüßig zu tanzen gewußt hatte. Diese Frau mit ihrem derben Begehren die vielen gehört hatte und mit den Lautesten um die Witte trant war eine andere in Bartel Dells Fremdheit.

Der Mann richtete sich auf. Die Luft fuhr schneidend fast durch den undichten Schlafrum. In der Kantine war Feuer, er hätte nur hinausgehen sollen. Aber er hatte ja auch horchen wollen, ob die anderen wiederkamen, wozu hatte er die Laterne immer noch bei sich?

Wann sie wohl zurückkamen? Es rauschte von den Gräben, wenn der Wind verhielt — fast, als stünde das Grundwasser bis an die Tore der Barade. Und vom Teich scholl es durch die dünnen Wände — nicht vom Sturm allein, — der Strom war es, der so an den Dämmen wühlte und — Wo nur das Wasser herkam? Der Boden war lautlos angefüllt, der Mann erschraf sehr, er hatte es noch nicht geloben, was bedeutete das?

Bartel Dells sprang von der Bettkante. Bis zum Rnie spritzte es ihn an und argelte aus vielen Rinnalen zugleich. Ein Ruf aus der Kantine, — er hob die Laterne und tappte zur Auhentür, rief sie auf.

„Delp!“ schrie er auf, ein Schwall kam ihm entgegen, groß, firsönd, die Tür schaute in der Angel. Er hob die Laterne über den Kopf, die Augen glommen ins Dunkel.

„Delp!“ — Sowelt er sah, — eine einzige reißende Blut zwischen Teich und Baradel!

Eine Rinke hinter ihm ging auf. Er sprang zurück. „Delp, Vene!“ Ein ungeheurer Schwall dröhnite jetzt gegen die Wände, die Barade höhnte und bebte. Und dann noch einmal brechendes Holz, die Tür hob sich aus den Angeln, bis zu den Knien brandete es an ihm auf, oder höher noch und dann, — schwerer noch, ein furchtbares Prasseln. Verhen —

Der Mann drehte sich um. Er sah, wie es sich überall von Holz und Trümmern hob. Das Licht der Kantine war erloschen, ein Wimmern, eine gebornene Wand —

„Vene!“ schrie er auf. Er taumelte durch das Wasser zurück, fünf, zehn Schritte, die ihm zur Ewigkeit wurden. „Vene, wo bist du?“ Die Laterne über seinem Kopf leuchtete spulhaft auf, reißender Schwall und schwimmende Trümmer, wofin er sah. „Vene!“ suchte er. Da hatte er ihren ohnmächtigen Leib, hob ihn mit aller Kraft seines freien Armes auf und wandte sich noch einmal.

Die Treppe zum Dach sah er, — zu einem armfelligem gebäkten Boden, wo die Ritzen der Männer standen. Mit allem Vermögen wandte der Mann sich ihr zu und kloss die Stelge hinauf, die Last der Frau im Arm, die Laterne zwischen den Füßen.

Der Dachboden schwankte, als er ihn betrat. Einige Bretter verloren den Haß, barsten knarrend ab. Mit Gewalt stieß der Sturm hinein, hob sie auf, verding sich und hatte mit furchtbarem Hauch, in einem Atemzug den halben Belag weggerissen. Der Mann stand vor schäumenden Abgründen, nur das klackernde Gewöhl über sich. Aber er ließ die Last der Frau nicht los. Er sah ihr ohnmächtiges Gesicht unter der Laterne. Die junge Vene trug er, — was war doch? Fastend trat er zurück, ließ sich nieder, froch von Wohlle zu Wohlle, fand einen Winkel, der sich noch hielt und legte die Frau nieder.

Er sah jetzt deutlich durch die Sparrenlöcher, das ganze Land war eine wilde stürmende Wasserrüste. In der die Pfosten und Balken der Barade umtrubelt aufragten und Werraß und Dachwinkel trugen. Was an Pfanken der Wände noch hielt, splitterte schon in den fahrenden Wogen gegeneinander, riß sich los und slog peilschnell in den Schaum hinein.

Der Mann suchte der Ohnmächtigen bebend ins Gesicht. „Ja Not, Vene!“ rief er. Er sah ihre Augen nicht, die anders geworden waren seit damals, er hörte ihre Stimme nicht, die jetzt heller und hart anklang, er sah nur das Gesicht mit den braunen Haaren, das im klackernden Licht ohnmächtlich jung schien, er hob ihren Leib dicht an sich und ihm war, er hätte ein tanzendes Mädchen an seiner Brust.

„Vene!“ Was war doch gewesen, was war zwischen eben und jetzt? Er sah das Sparrenwerk, das der Wind blaß hellte, er sah die unendliche schäumige Graubheit, die auf ihn eindrang und hochansichtete, als wüthte sie, daß er ihr nicht entgehen könnte. Und er hob die Laterne wieder zu dem blaffen regungslosen Frauengesicht. „Vene!“ Er stieß die

„Sehnsucht 1246“ / Von Hans Blum

Richard Römer, der gefeierte Schauspieler, litt unter einer jener sentimentalischen Stimmungen, die ihn in letzter Zeit immer häufiger befielen. An solchen Tagen verdammt er seinen Beruf, den er als „hartnäckige Altdammerei“ bezeichnete, er sehnte sich nach irgend etwas, und in seinem Herzen gähnte eine kaffeeartige Leere.

Er durchblätterte eine Zeitung und entfaltete sie unwillkürlich bei den Theaternachrichten. Sie enthielten heute keine Notiz über ihn. Im Interimsteil jedoch, in der Ankündigung des Schauspielhauses, registrierte er mit gleichgültigem Blick seinen Namen in diesen Zeilen. Er versuchte, sich vorzustellen, wie fast es ihn lassen würde, wenn er seinen Namen fliegendgedruckt sähe, und da ihm das nur unvollständig gelang, bemühte er sich, weiterblättern, das Gefühl uneingestander Eitelkeit loszuwerden. Da blieb sein Blick an einem Inserat der Rubrik „Allgemeiner Verkehr“ haften. Es lautete:

„Junge Dame, vom Leben verwehnt, der Adoration überdrüssig, lehnt sich nach anonymem Briefwechsel mit einem, dem Gefühl alles ist Bedingung; er darf es nie wagen, ihr Inkonkognito zu lästern, wie auch das seine unbedingt gewahrt bleiben soll. Persönliche Bekanntheit, auch später, ausgeschlossen. Zuschriften unter „Sehnsucht 1246“ an die Geschäftsstelle des Blattes.“

Richard Römer las diese Anzeige wieder und wieder. Er versuchte, sich die Frau vorzustellen, die da ihre Sehnsucht anononizierten; sein Interesse war wachgerüttelt, und plötzlich überkam ihn, wie unter fremdem Willen, die Gewißheit, daß er antworten würde. Die Möglichkeit, einer Unbekannten unerkannt Dinge anzuvertrauen zu können, deren Einverständnis ihm auf den Fingern brannte; der Wunsch, sich Klarheit über ein seelisches Mißbehagen zu schaffen, das man sich, wie er aus Jungfrauenzeiten wußte, so aus von der Seele herantretenden konnte; der Ehrgeiz, seine schriftstellerische Begabung aufzuweisen, den Hauch der Worte zu spüren und so in einem Fach zu brillieren, das er zuweilen, wenn er talentlose Dichtervorteile zu memorieren hatte, als sein eigentliches zu erkennen glaubte. — all das zwang ihn, unverzüglich zu schreiben. Nach kurzer Überlegung entschied er sich für die Schreibmaschine — seine markante Handschrift war durch die vielen Autogramme, die im Umlauf waren, allzu bekannt — und alsbald sah er mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen vor der knatternden Maschine.

Bessie Greiner las diesen Brief als fünften von den 47 Zuschriften, die mit der Chiffre „Sehnsucht 1246“ bei der Geschäftsstelle der Zeitung eingeclauselt waren. Seine Wirkung war so groß, daß die restlichen 38 Briefe ungelesen in den Behälter für Abfälle fielen, neben dem Restes Sport-Schwinger gerade hielt. Sie wendete und fuhr geradewegs nach Hause, vermaß die Verabredung mit ihrem Gollflehner, den Rausch-Lee im Grand-Hotel, da sie vernachlässigt, sich eine Zigarette in unwahrscheinlich langer Spitze anzufüttern, die aus ihren herabgezogenen Mundwinkeln gar nicht wegschicken war, als sie vor ihrer kleinen Maschine lag und ihrer Sehnsucht 1246 freien Lauf ließ.

Wie mochte wohl Bessie darauf verfallen sein, jene Annonce anzugeben? Das ist eine Frage, auf die es hundert und keine Antwort gibt. Dieses schöne, reiche, vom Leben verwehnte, von ihren Freunden umschmeichelte, sportliche Mädchen, das mit dem raffiniertesten Komfort der Neuzeit ausgestattet schien, hatte in sich einen Hauch von Romantik, der Sentimentalität entbehrte. Handelte es sich um einen „verdrängten Komplex“ oder löst sich Sentimental etwa wieder modern geworden sein? Wie dem auch sei, Bessie fürzte sich kopfüber in dies briefliche Abenteuer, und aus den Briefen, die sie in den folgenden drei Wochen Montags, Mittwochs und Freitags schrieb, loberten alsbald so bestialische Gefühlsleidenschaft und Liebeselstern, daß sich ihr Empfänger, Richard Römer, in seinen Antworten zu immer glühvolleren, berausenden Worterzessen hingelassen fühlte.

Richard Römer und Bessie Greiner kannten sich schon seit vielen Monaten. Sie begegneten einander auf Gesellschaften fast jede Woche ein- oder zweimal und hatten sich füreinander stets sehr interessiert, natürlich, ohne daß der andere etwas davon bemerken durfte. Richard hatte einmal einem Intimus verraten, daß „diese Frau sein Schicksal werden könnte“. Und Bessie hatte ihr Interesse für ihn, weniger pathetisch, aber ebenso überzeugend, einer Freundin gestanden, indem sie sagte: „Beim Weiß-Rot-March habe ich beim Service einen Doppelfehler gemacht, als ich Richard Römer unter den Zuschauern bemerkte.“

Aber seit drei Wochen war das alles anders geworden. Zeit für einander stehende Liebesbriefe schrieben, hörten sie auf, sich geistlich aus dem Wege zu gehen. Nicht etwa, daß sie ineinander den Briefschreiber vermuteten. Gott begehre! Nein, im Gegenteil, der Rückhalt, als den sie beide ihren liebenden Briefpartnern empfanden, machte es ihnen unendlich unangenehm miteinander zu plaudern; die Gefahr, seine Sympathie in einem unwiderstandlichen Augenblick zu veratmen, schien befehlend, und dann hofften sie auch, von ihrer anonymen Sehnsucht 1246 befreit, endlich geradeheraus mit verlebender Freundlichkeit zeigen zu können, wie wenig jedem an dem andern lag.

Aber diese heraldische Komödie mißlang. Vielleicht war das körperliche Intimum doch zwingender, als die kalte Leidenschaft, die ihnen aus wohlgeordneten Zeilen in Maschinenchrift entgegenströmte; vielleicht einte sie doch irgendwie auch jene gemeinliche und undefinierbare Sehnsucht, die sich nun in Briefen entladen sollte. — Jedenfalls erwuchsen den beiden liebeshungrigen Briefpartnern nun ganz ernsthafte Rivalen, die von Tag zu Tag gefährlicher wurden.

Das äußerste Ziel der Briefe geriet unklar und beherrschter wurde; das Unaufrichtigkeit, Zweifel, ja sogar Anklagen laut wurden, und schließlich schlug die große Verhängnisvollheit in Kampf und Kampf um.

Richard Römer war der erste, der die Initiative gewann, sich aus diesem Dilemma zu befreien. In einem Dienstanverkehr er sich beim Schalter der Postverwaltung, entschlossen, so lange zu warten, bis er die Briefschreiberin, die heute seinen Montagsbrief begeben mußte, zu Gesicht bekäme. Er mußte sie sehen, vielleicht auch sprechen ohne sich natürlich zu erkennen zu geben, und da er keinen Anstoß daran dachte, daß jemand anderes als die anonyme Briefschreiberin selbst seine kostbaren Briefe holen konnte, hielt er Bessies hübsche, freche Jose Ellen, die alsbald die „Post für Sehnsucht 1246“ reklamieren, für seine Partnerin. Obwohl die Jose unerbittlich hübsch und schlau war, mußte er sich ein Gefühl der Enttäuschung eingestehen. Diese kleineren bis zur Verantwortlichkeit, als sich die Kleine statt von ihm anzusprechen ließ, und artete in belle Entrüstung aus, als sie seine Einladung für den Abend, die er nur ausgeprochen hatte, um sie auf die Probe zu stellen, bereitwillig annahm.

Richard prüfte gründlich.

Kurze Zeit später nahm Bessie Richards Verbuna freudig an. Da die Korrespondenz mit ihrem Zeelenfreund unerwartlich wurde und seine Briefe in letzter Zeit überhaupt ausblieben, vermutete sie sich Richards Liebe hemmungslos hinzugeben. Sie heirateten hastig und reisten südwärts.

Die ersten Ehejahre waren ein wunderlicher Traum, dann aber, als der erste Monat verflohen war, mußte Bessie immer häufiger an ihre Sehnsucht 1246 zurückdenken. Warum hatte jener Unbekannte plötzlich aufgehört zu schreiben? Vielleicht dränge sich ihr diese Frage nur deshalb auf, weil Richard von der Gefühlsduselei — er verordnete bei sentimentalischen Beschwerden stets eine Messerprobe exotisches Natron — so gar nichts wissen wollte. Ihm wieder konnte man die Aversion gegen alle großen, pathetischen Gefühlsausdrücke

nicht verzeihen: das freche Bild der Jose erschien ihm immer wie abscheulich, wenn er sentimental werden wollte.

Bis... bis Richard Bessie eines Nachts bei der Bettäre von vielen machinengeführten Briefen antraf, die ihm sonderbar bekannt vorkamen.

Die weitere Entwicklung der Dinge hat mich nicht mehr interessiert. Ich vermute, daß Richard sich zu jenen Briefen bekann hat. Wahrscheinlich tat er das in einer starken, wirksamen Szene, denn er ist ein berühmter Schauspieler, der sich eine solche Gelegenheit sicher nicht entgehen ließ.

Bleibt zu hoffen, daß die beiden jetzt sehr glücklich miteinander sind. Ich habe mich, wie gesagt, für die weitere Entwicklung der Dinge nicht mehr interessiert.

Ich weiß nur noch, daß die Jose Ellen von Frau Bessie Römer aus Kitz-Bad den brieflichen Auftrag erhalten hat, sich unverzüglich nach einer anderen Stellung umzusehen...

Der Verräter

Von A. Mostwin

Es war einer der Montage, an denen viele Jahre lang sich meine Freunde bei mir zu versammeln pflegten: Diesmal besand sich unter meinen Gästen ein sehr reicher Gutbesitzer aus dem Süden, der selten nach Moskau kam, da er fast ständig auf seinen Gütern lebte.

Das Abendessen war zu Ende, und wir begaben uns in mein Kabinett, wo der Kaffee und die Liköre serviert wurden. Man sprach von den Neugigeln, von Politik und kam schließlich auf Erinnerungen zurück aus der Zeit der ersten Revolution.

Da ergriff der Gutbesitzer das Wort. Es war bald nach dem Japanischen Krieg, zur Zeit der sogenannten vorbereitenden Revolution mit ihren Streifen, den Anschlägen auf hohe Funktionäre, mit Expropriationen und Ueberfällen auf Kasernen. Kurz vor Weihnachten führte ich von Kiew nach Hause zurück. In einem Abteil des Kurierzuges Moskau-Kiew-Odessa befanden wir uns nur zwei Personen: eine reizende junge Dame und ich. Es war am späten Nachmittag, und die Felder begannen schon in der Dämmerung zu verschwimmen. Da der Zug wenig beschleunigte, wandte ich mich an meine niedliche Reisefährtin mit der Frage, ob ich sie nicht geniere, da ich in solchem Raad ihr allein das Abteil überlassen würde. Ganz und gar nicht, im Gegenteil, erwiderte sie mit einem freundlichen Lächeln. „Ich bin ein großer Daisenkopf... Sie werden meine Verbände sein!“

Ich vernahm sie. „Es wird mir eine besondere Ehre sein, Madam!“ (Die Dame hatte einen Trauring am Goldfinger der rechten Hand.) Es entspann sich eine recht angenehme Unterhaltung; man sprach über dies und jenes, über die jüngsten Ereignisse und Gerüchte. Ein Minister soll ermordet worden sein, große Fabriken streiken, unter den Truppen soll es gären, sogar in der Garde... Ich suchte meine Reisefährtin zu beruhigen und äußerte im Scherz, daß ich in einer angenehmen Gesellschaft mich sogar einer Expropriation wüßig fühlen würde. Dabel fachte ich ihr die Hand. „Sie sind ja ein erschreckender Herr!“ antwortete sie darauf mit einem schelmischen Lächeln. „Entschieden bin ich zwar nicht“, erwiderte ich, „aber vielleicht vorsichtig, nichts mehr...“

Da es schon spät geworden war, holte ich meine Handtasche aus dem Netz und packte verschiedene kleine Imbiße aus, die ich aus Kiew mitgenommen hatte, wie auch eine Flasche guten alten Scherrn, und bat meine Reisefährtin, mir die Ehre nicht verlagen zu wollen, mein bescheidenes Abendbrot mit mir zu teilen. Sie nahm mein Anerbieten freundlich an, und das improvisierte Souper verlief unter lustigem Plaudern wunderbar. Unter anderem kam sie wieder auf ihre Furchtsamkeit

Ich klage nicht

Von Matthias Osch

Weshalb du auch jern von mir, Du bist doch Reiz bei dir, Denn über alle trennenden Schranken, Ungehemmt eilen, beschwingt, die Gedanken, Und, wenn mir nichts mehr im Leben blüht, Ein wahr' untreunbar von mir, die Liebe, Die mein Herz täglich für dich empfindet, Die mich mit dir auf ewig verbindet, — Sie weiß zu lindern des Lebens Not, — Sie überwindet die Furcht vor dem Tod. Geh' ich dich auch nicht von Angesicht, Sprich doch die Liebe voll Zuversicht: „Jenseits von allem ird'schen Vergessen, Gibt es ein glückliches Wiedersehen“.

zurück, desto mehr, da sie eine beträchtliche Summe Geldes bei sich habe. Immer im Scherz, fragte ich sie nach der Höhe der Summe, die sie bei sich hatte, und wo sie dieselbe verwahre. Es war seit Mitternacht geworden und Zeit zum Schlafen. Ich hatte schon mein Kleid ausgezogen, da plötzlich — ohne mich die Tür. Zwei Männer treten ein. „Nicht von der Stelle, Hände hoch!“ Der eine stellt sich mit dem Rücken gegen die Tür und hält einen Browning in der Rechten; der andere mündet sich in ruhigem Tone an mich mit den Worten: „Bitte um Ihre Brieftasche, ein Widerstand würde Ihnen schaden!“ Da ich keine Waffe bei mir führte, blieb mir nichts anderes übrig, wie mich zu fügen. „Gern werde ich Ihren Wunsch erfüllen“, sagte ich in demselben höflichen Tone. „Reiter habe ich nur etwa fünfzig Rubel bei mir.“ Dabel überreichte ich ihm meine Brieftasche. „Aber die Dame hier“, sagte ich mit einem Lächeln, „hat tausend Rubel in ihrem rechten Strumpf!“ Mit einem Satz stand der Mann vor meiner Reisefährtin, die, leuchtend lachend, atternd am ganzen Leibe, in der Ecke saß. Sie verneigte sich ganz energisch mit den Händen und Köpfen zu wehren, jedoch vergeblich. Der Räuber hatte schon ihr rechtes Bein erfaßt, den Strumpf heruntergelassen und hielt bereits das Paket mit dem Gelde in der Hand. Noch ein Moment, und beide waren verschwunden, die Tür hinter sich schließend.

Ich kann mir wohl vorstellen, was Sie jetzt, meine Herren, aber mich denken! Was für ein Lump, was für ein Hehler, seine Reisefährtin so zu verraten und preiszugeben! Der Zug näherte sich einer größeren Station. Denken Sie etwa, daß ich sofort Alarm geschlagen und die Gendarmerie alarmiert habe? Ganz und gar nicht; das ging nicht in meinen Plan. Als der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, begann ich, meine Reisefährtin, die sich noch nicht vom Schreck erholt hatte, zu beruhigen. „Jetzt bricht sie in hysterisches Weinen aus. Mit größter Mühe gelang es mir, sie so weit zu beruhigen, daß sie wieder sprechen konnte. Ich bitte sie um Vergebung, daß ich ihr Vertrauen nicht gerechtfertigt habe. Da bricht sie in einen Strom von Verwünschungen gegen mich aus. Was habe ich da nicht alles zu hören bekommen! Trotz ihrer Abwehr ergriff ich ihre Hand, führte sie an meine Lippen und sprach ihr meine tiefste Dankbarkeit aus. Verwundert sah sie mich an. Alsdann griff ich in die Innere Tasche meines an der Hand hängenden Geldes und zog ein Paket heraus, in dem sich hunderttausend Rubel in neuen Scheinen befanden, die ich auf der Bank in Kiew abgehoben hatte für den Ankauf eines Waldes, den mein Gutsherr nach mir abgetreten hatte, zählte awanzig Katharinen (Gundertrubelscheine mit dem Bildnis Katharinas II.) ab und legte sie behutsam der Dame in den Schoß.

„Für Geld, meine Gnädige, hat mir unglückliche Dienste geleistet“, sagte ich dabei, „erhalten Sie mir, Ihnen den Verlust derselben zu ersetzen; das zweite Tausend aber bitte ich Sie inständig, als Schmerzensgeld für die verursachte Aufregung von mir annehmen zu wollen...“

Rätsel

1. Silbenrätsel

a a bal be berg bir che ci cu da dar di do dö e e el er et ga ge ge gen he i i ke kun la le len lu ma ment mi ne ne ne ne nel o o ke pi ra ri ri rie ris ro rönt sa se sen ser si skor sti ta ta ta te te ters ti trom tum u ul ve ver

Aus obigen Silben sind 20 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Blume, 2. Grundstoff, 3. Hüflicher, 4. italienischer Patriot, 5. Gebirge in Deutschland, 6. Kerbtier, 7. indisches Drama, 8. Reckenenge, 9. Indierwoll, 10. wunderbares Gauberland, 11. Musikinstrument, 12. Rechenmeister, 13. Teppichbeetpflanze, 14. letzte Aufforderung, 15. Berg in Thüringen, 16. Prophet, 17. Stadt in Rumänien, 18. ägyptischer Gott, 19. Gestalt aus der griechischen Mythologie, 20. weiblicher Vornamen. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die dritte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen eine Bezeichnung eines deutschen Freiheitskämpfers und dessen Namen. s = oe.

2. Magisches Quadrat

A	A	A	A
D	D	E	I
O	R	R	R
R	T	T	Z

Die Buchstaben sind umzustellen, so, daß waagrecht wie senkrecht zu lesen ist:
1. Stadt an der Nahe,
2. weiblicher Rufname,
3. Beruf,
4. Zahlungsweise.

3. Wissen Sie einen Ausweg?

Ein Kaufmann kommt spät abends von einer Reise heim und findet unter der eingegangenen Post einen Brief vor, der umgehend beantwortet werden muß. Da der Brief der Teufelschicht wegen mit der Maschine geschrieben werden muß, legt er sich an seine Schreibmaschine. Zu seinem Entsetzen bemerkt er, daß seine Kinder während seiner Abwesenheit an der Maschine geübelt, das Farbband abgenommen und dann aus Unachtsamkeit fortgeworfen haben. Da der Kaufmann kein Reservatband im Hause hat und sich auch bei Nachbarn, Freunden oder Geschäftskleuten wegen der späten Abendstunde kein Band mehr verschaffen oder leihen kann, erachtet es unmöglich, den eiligen Brief noch mit der Schreibmaschine zu schreiben.

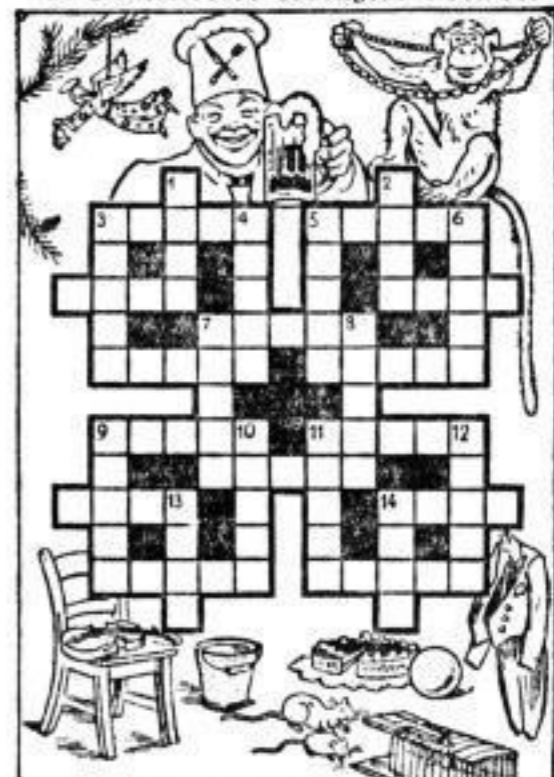
Wie kann sich der Kaufmann aus seiner Verlegenheit helfen?

4. Aus indischen Sprüchen

(Wörteraufgabe)
Rätselzug
Freiwort für „Regel“
die Augen des Raubzugs
übermenschliches Geisteswesen
Wienforcher von Ruf
Havelkerst
weiblicher Rufname
Gestirnung
Der einer Seeschlacht in der Adria
Vereinigung von Großunternehmungen
ehemaliges Kronland Österreich-Ungarns
Jogling
a a a a d d d d e e e e e e e e e e g h h h i i l i l i k
k l i m n n n n n n o o o r r r r r r s s s s s s s s s t
t t u u u v v v

Hat man aus diesen Buchstaben waagrecht Wörter von der angegebenen Bedeutung gebildet, so ergeben die auf die einzelnen Bögen 1 bis 4 fallenden Buchstaben, von links nach rechts und Bogen für Bogen nach unten zusammenhängend leetergelesen, einen indischen Spruch.

5. Illustriertes Kreuzwort-Rätsel



Die Wörter bedeuten senkrecht: 1. Kopfschmerz, 2. Vogel, 3. Rechllichkeit, 4. ungehobelter Mensch, 5. Krankheit, 6. Baum, 7. Pferd, 8. Wirtschaft, 9. ungelund, 10. Verwandter, 11. Frucht, 12. Fleisch, 13. Legende, 14. Körnmutter. Die Wörter der waagrecht sind sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten und passend einzutragen.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer:

1. Silber-Rätsel:
 1. Waser
 2. Eduard
 3. Romia
 4. Wermut
 5. Ickau
 6. Maranath
 7. Delirium
 8. Sonate
 9. Xthopier
 10. Eivn
 11. Trikot
 12. Wermegorode
 13. Indien
2. Das unauflösbare Wort:
 - Dialekt
 - Estomihl
 - Rosmersholm
 - Dorpst
 - Ergie
 - Uindie
 - Yravmünde
 - Sichel
 - Clavigo
 - Melleharde
 - Indivie
 - Risiko
 - Mambabal
 - Esterpe
 - Inozza
 - Negativ
3. Rätselsprung:
 1. Und klaren Auges hochgehaut!
 2. Nur der sinkt, der sich selbst verliert.
 3. Nur der steigt, der sich selbst vertritt.
 4. Nur der sinkt, der sich selbst vertritt.
 5. Nur der steigt, der sich selbst vertritt.
 6. Ein Punkt alter Heidenkraft!
 7. Ein Licht nur flammte, wendet stark!
 8. Dann wird der Zukunft Welt geschloffen!
 9. (Uebste).
4. Ein dummer Streich:

Es kann sich, wie aus der Pore Stellung hervorgeht, nur um einen Zehnerrück handeln, der nicht gegen alle Mäher gerichtet ist. Ein Student hat sich den Scherz gemacht, die Unrichtigkeit des Blatters auf sich zu lenken und dann eine Nitron mit schneidern Schlangen zu verheeren. Ertränkungsamt in es-Wätem in solchen Fällen nicht möglich, die Instrument weiterzugeben.
5. Der Rest ist Wahrheit:

Welche, Roland, Ernanl, Vorhat, Hassard, Ester, Sammet, Elbb, Stapel, Purche, Emnick, Robert, Dieter, Ramlah, Erlart, Geisse.

Wer der Vorderste ist, führt die Herde (Wallenstein's Tod.)
6. Kennst du deine Heimat?

Wir hoffen, daß Sie den Scherz untern Scherzern auf den ersten Blick durchschauen haben. Die berühmte Dismards-Statue von Professor Weberer steht noch immer in Hamburg und nicht auf dem Codex des Kaiserlichdenkmal.



in Deutschland ROMAN VON FRANZ HARPER

(2. Fortsetzung.)

Donegal machte eine energische und angespannte Bewegung, obwohl er allein war.

Und während des zweiten Aktes, nachdem Pläne leuchtenden Auges, das Haar in Unordnung, das Rot der Lippen vermischt in ihre Garderobe gekommen und wieder gegangen war...

Durch die gelbe Schminke, die Schattierungen um die Augen und die Striche, die Flächen in seinem Gesicht beengten, sah Pläne selbst in seinem Gesicht...

„Ich spreche offen zu Ihnen, Herr Pläne. Es liegt mir daran, zu wissen, was Fräulein Keith gekostet so erregt hat, daß ein Arzt gerufen werden mußte. Sie waren dabei. Und ich glaube, Sie wissen mehr als der Arzt. Ich frage nicht aus Neugier, Herr Pläne.“

Ein Lächeln glitt schnell über das gelbe Gesicht des Schauspielers. Sein rötliches Gesicht lächelte mit, und die geschwinkten Wimpern seiner großen Nase blähten sich ein wenig.

„Der Arzt nahm die Sache aber ernst.“

„Kerze nehmen alles ernst, Herr Donegal, das ist ihr Beruf. Wenn eine aufgeregte junge Dame ihr Taschenspiegelchen zertrümmert, so sehen die Kerze das Symptom einer geheimen Krankheit darin.“

„Der Schauspieler lud die Mädchen und bekräftigt mit seiner feinen femininen Hand eine ungeschickliche Geste.“

„Ich lade Sie ein zur zwanglosen Bekichtigung meiner über 1000 qm großen Möbel-Ausstellung.“

Praktische Weihnachtsgeschenke



- Corsolettes - ca. 13.00
Hüftformer - ca. 8.50
Brusthalter
Unterkleidung in Wolle, Seide und Kunstseide

ALLEINVERKAUF: Helene Fugmann Spezial-Corset-Geschäft 1. Rang Altmarkt 10

Ich lade Sie ein zur zwanglosen Bekichtigung meiner über 1000 qm großen Möbel-Ausstellung. Preisnischer Möbel-Nichter, das Haus der guten Möbel. Stadtelgeschäft: Dresden, Amalienstraße 12.

TAPETEN

Tekko u. Salubra, leicht u. waschbar Franz Schlote Tapeten-Spezialhaus Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz Gr. Lager zurückgesetzt Sachen Reste billigst Fernsprecher 14134

war nichts kann, sich aber mit hundert Wille an seinem Theater beteiligt. Hundert Wille ergeben das höchste Talent, Herr Donegal.

Donegals Lächeln wurde noch breiter, noch behaglicher; er hatte die Hände in den Taschen. „Und wenn ich mich mit dieser Summe an dem Theater beteiligen würde? Käme ich noch der Dame zuvor? Das wäre doch eine gute Lösung.“

„Das wäre die Lösung“, wiederholte Pläne nachdenklich und nagte an einer Zigarette, die nicht brannte.

„Wo steht Ihr Direktor?“

„Und wie komme ich ins Büro?“

„Der Weg führt quer über die Bühne, an den Hinterwänden der Dekoration vorbei. In den Kulissen standen Schauspieler, die auf ihren Auftritt warteten.“

Der Amerikaner betrat das Direktionsbüro. Als er auf den Schreibtisch zuging, drehte Josef Rotbaum eingeschüchtert die Karte mit dem ungeheuren Namen Donegal in der Hand.

Direktor Rotbaum sah wie ein elegant gekleidetes Skelett aus, mit schwarzem Schmelz, literarischer Stirn und den Augen eines Mannes, der gewohnt ist, bedenkliche Geschäfte zu machen.

„Während Donegal mit knappen Worten sein Angebot machte, lauschte Rotbaum an seiner Zigarette und vernahm staunend, daß es wirklich Menschen gab, die hunderttausend Mark bar auf den Tisch legen konnten.“

„Einverstanden, Herr Direktor?“

„Die ganze Unterredung dauerte kaum fünf Minuten.“

„Jetzt sagen Sie selbst, Herr Generaldirektor, soll ich den Schafspeare spielen oder den Precht?“

„Frau aus Glas“ beendet und Pläne schminke sich ab. Sie

rieb sich Wafeltne über die Wangen, ein Gemisch von Farben rann über ihr ganzes Gesicht. „Al, wo haben Sie denn angehedt?“ rief sie, die Wangen mit Krepppapier trocknend.

„Ich habe mir den letzten Akt angesehen.“

„Schrecklich! Mein Tod war heute eine Katastrophe.“

„Al, wo haben Sie denn angehedt?“ rief sie, die Wangen mit Krepppapier trocknend.

„Al, wo haben Sie denn angehedt?“ rief sie, die Wangen mit Krepppapier trocknend.

„Al, wo haben Sie denn angehedt?“ rief sie, die Wangen mit Krepppapier trocknend.

„Al, wo haben Sie denn angehedt?“ rief sie, die Wangen mit Krepppapier trocknend.

12. Kapitel Regen, endloser Regen. Die Omnibusse durchschwammen die Pfützen, die Straßen waren schwarz von Regenschirmen, es prasselte auf den Asphalt nieder, Menschen schliefen in Haustore, an den Ecken war der Fahrweg überflutet.

Unter ihrem Regenschirm ging Nora Vermans der Meinedestraße entgegen. So oft sie auftrat, fühlte sie die Spritzer kalt auf ihren Beinen.

Nora Vermans lebte noch, obwohl es sie in den Strudel gerissen hatte, sie war ein wenig zerzaust worden davon, aber sie konnte noch atmen.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen Schönheits- und moderne Linie

verlangen das Tragen eines gutklingenden Mieder! Kremsierte Neuhelien in erstklassiger Verarbeitung. - besonders für starke Damen. - führe stets in großer Auswahl. - Auch elegante Damen- unterkleidung in Tricot, Charmeuse, Mikromanse, sowie die erprobte Wellenqualität.

Mag Hoffmann, Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialhaus Waisenhausstr. 36, Ecke Scheffelstr.

Advertisement for 'Deutscher Tüllwebereien' featuring 'Hygiene-Ausstellung' and 'Gardinen Erler'. Includes a large eye graphic and text about clean curtains.

Advertisement for 'Spielwaren Spezial-Haus Koch' featuring a cartoon character and text about toys and games.

Advertisement for 'Ausverkauf!' (Clearance Sale) for 'Emil Dinger' featuring various household items and furniture.

Advertisement for 'Brillanten Gold- Silber- Münzen, Gegenstände Zahngelbisse' by 'Juwelier Fuhrer'.

Advertisement for 'Charlotte Lehmann' featuring 'Blüthner-Flügel' (pianos) and other musical instruments.



D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet
1. Jahrgang, Nr. 39 23. November 1930

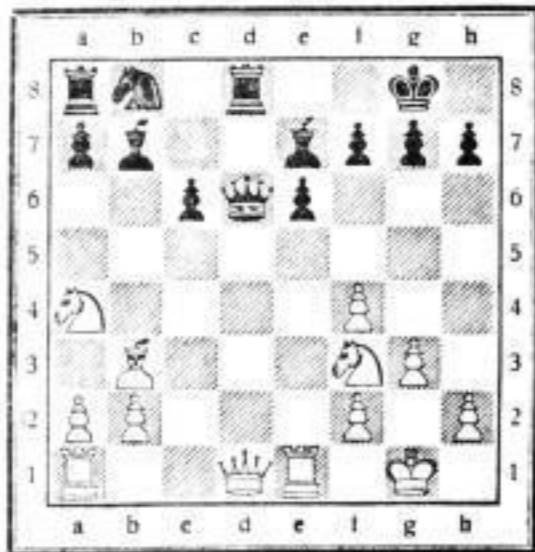
Immer mehr wird es zur unumstößlichen Tatsache, daß der junge Amerikaner Kaschdan ein ganz besser Stern am Schachhimmel ist. Wie vielen schon mehrfach auf seine bedeutenden Erfolge hin und können diesen noch einen weiteren anrechnen: Kaschdan wurde kürzlich in Stockholm erster Preisträger trotz der Konkurrenz von Bogoljubow und Spielmann (s. Bericht unten). Sein gefährlichster Rivale war Bogoljubow, und gerade den hat Kaschdan, wie unsere heutige Partie zeigt, sehr eindrucksvoll geschlagen. Diese Partie ist ein typisches Beispiel für die kaltschnitzende und unbefümmerte Spielweise des Amerikaners. Sein höheres Bild läßt ihn oft bei den Verwirrungen bis an die äußerste Grenze gehen, so daß es eben gerade noch reicht; aber es reicht eben — bei ihm wenigstens!

Partie 39

Gespielt im Welterturnier zu Stockholm im Oktober 1930
Damengambit

Weiß: Bogoljubow.	Schwarz: Kaschdan.
1. d2—d4	10. Lc4—b3
2. c2—c4	11. Tt1—e1
3. Sb1—c3	12. d4—c5
4. Sc1—f3	13. c5—c6
5. Lc1—d2	14. Sf3—d4?
6. e2—e3	15. Sc3—a4
7. Lf1—c4?	16. g2—g3?
8. c3—f4	17. Sd4—f3
9. 0—0?	Lf8—e7

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz:



18. f4—f5?	c6—c5	29. Td1—d8?	Sc6:d8
19. f5:e6	c5—c4 ¹⁸	30. De2:c4	Sd8:f7
20. e6:f7+	Kg8—f8	31. f2—f4	g7—g5
21. Lb3—c2 ¹⁹	Dd6—f6	32. f4:g5	Le7—c5?
22. Sf3—d2	Td8—d2 ¹⁹	33. Kg1—g2	Df5—f2?
23. Dd1:d2	Df6—f3	34. Kg2—h3	Sf7:g5?
24. Lc2—e4 ¹⁸	Lb7:e4	35. Kh3—g4	Df2—f3?
25. Tel:e4	Df3:e4 ¹⁸	36. Kg4—h4 ¹⁸	Df3—f5
26. Sa4—c3	De4—f5	37. g3—g4	Lc5—f2?
27. Dd2—e2	Sb8—c6		
28. Ta1—d1	Ta8—d8		

1) Werkwürdig oft geht man neuerdings von der indischen Verteidigung in die alte Behandlung des Damengambits über. Der innere Grund mag der sein, daß Schwarz bei der Fortsetzung ... Lb4 früher oder später diesen Käufer gegen den Springer tauschen muß, d. h. er gibt den Käufer, der eine freie Linie hat, während er den behält, dessen Entwicklung eben die Hauptpriorität im Damengambit ist.

2) Nachhaltiger ist d. Lg5 oder d. e6.

3) Weiß kann nicht anders spielen, wenn er seinen Bauern wiederhaben will. Denn weder nach 7. Lg8 Sc8: 8. b6 b5 noch nach 7. Sd5: ed hat er positionellen Erfolg für den geopferten Bauern.

4) Das sieht auf den ersten Blick wie ein Versehen aus; aber der Lc4 ist indirekt gedeckt. Nach 9. ... Sc4: 10. Da4? Ld7 11. Dd2: fcd2? Weiß nicht schlecht (trotz des schwarzen Käuferpaars).

5) Sehr gut! Also nicht das Spiel auf den einzelnen d-Bauern, der doch nicht erobert werden kann oder höchstens unter Gefährdung der Stellung, sondern Schaffung von Linien!

6) Schwarz will dem Gegner nicht das Tempo 18. Sc4 (nach Le5) gestatten. Spielt Weiß nun doch Lb7 die beiden Käufer sehr gefährdet. Außerdem aber wollte Kaschdan wohl den folgenden Zug von Weiß provozieren, der ihm wertvollste Bauern mocht.

7) Nun sieht es allerdings böse aus für Schwarz; denn der naheliegende Deckungszug Lb7 würde sofort zum Verlust führen, wegen 15. Sc6: f6. Lc7? nicht Ld7? Aber auch 14. ... De7 verliert schnell wegen 15. Sc6: f6. Te6?, und der angegriffene Lc7 kann nicht fortziehen, weil auch das Abzugsstück 17. Te6: f droht. Aber — es reicht eben gerade noch einmal, allerdings nur durch einen wertvollsten amputierten Stück.

8) Das ist eine unangenehme Schwächung der Königsstellung. Besser war ohne Frage die Fortsetzung durch 16. Sc2.

9) Wieder scheint es, als ob Bogoljubow im Vorteil läge; man beachte folgende Varianten: 18. ... e7 19. Dd6: Ld8? 20. Sc6: Td8 21. Sf7: T7? 22. Tc8? Lf8 23. Sc5 La8 (das einseitige) 24. Sc6!, und Weiß behält mindestens die Qualität mehr. Oder 20. ... d7? 21. Tc8? Lf8 22. Sc6 Te7 23. Sf7: T7? 24. Sb7: ujo. Aber Kaschdan hat auch hier wieder gerade noch eine Rettung, und wenn auch ein weißer Bauer (sogar mit Schach) sich bis nach f7 durchdringt, ihm fannert das nicht! Dafür werden aber nun die Schwächen der weißen Stellung unabweisbar ausgeprägt. Weiß hätte deshalb besser hier die Damen getauscht.

10) Die Stellung enthält noch eine feine Falle: auf 19. ... Dd1: 20. e7 Kf8 21. Td1! nicht Ld1! wegen Td1: nicht Lf3! Lf3? hat Schwarz zwar eine Figur gewonnen, wird aber nach 22. Td8: f Ld8: durch 23. Te8 mattgesetzt.

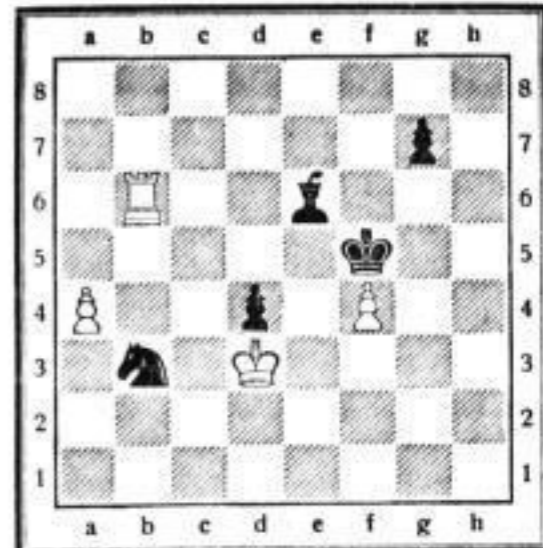
11) Der Käufer muß ev. auf d1 wieder schlagen können, weil sonst (nach 21. Le4?) durch Dd1: nicht Td1: und Lf3: eine Figur verloren gehen würde.

12) Ein jetzt allerdings naheliegendes Qualitätsopfer, auf das aber die ganze Spielweise von Schwarz schon hinauslief.

13) Zu diesem Figurenopfer ist Weiß gezwungen; denn nach 24. Kf1 Dg2? 25. Ke2 Lf8? 26. Ke3 Lg7? würde Weiß die Dame verlieren (und außerdem schnell matt werden durch 26. ... Sc6!).

14) Nun hat Schwarz einen ganzen Käufer mehr und gewinnt ohne Mühe.
15) Auf 26. Kg4: folgt Le7? 27. Kh6 Df6? nicht matt im nächsten Zuge.

Partiestellung 18



Diese Stellung ergab sich nach dem 18. Zuge von Weiß in der Partie Ulrich—Friede aus der 1. Runde des jetzt laufenden Winterturniers. Der junge Ulrich, einer der begabtesten Spieler des Dresdner Nachwuchses, hat sich gegen seinen gewandten und spielfarken Gegner sehr geschickt verteidigt; denn Weiß droht nun, mit dem a-Bauern im Elftempo zu laufen. Sollte Schwarz dies durch 18. ... Kf6 vermeiden, so würde doch 19. a5! folgen, etwa mit der Fortsetzung 19. ... Sa5: 20. f5! Kf5: 21. Tb5? mit klarem Remis. Schwarz hat also gar nichts anderes als (wie es auch geschah) 18. ... Kf6: f4 zu spielen. Damit ist nun eine hochinteressante Stellung erreicht, die wir unseren Lesern zum genaueren Studium dringend empfehlen. Die Frage lautet: Kann Weiß das Remis erzwingen? Wir behaupten: ja, und werden die Begründung hierfür sowie den restlichen Verlauf der interessanten Partie in der nächsten Nummer bringen.

Nachrichten

Dresdner Schachverein. Das Winterturnier geht flott weiter, wenn auch einige Herren mit ihren Partien noch im Rückstand sind. Weitere Ergebnisse aus Gruppe A: Davisk (1) gegen Dr. Valtisch (0), Waißes (0) gegen Fegold (1), Schönberg (1) gegen Dr. Jöbst (0), Dr. Jöbst (0) gegen Jägen (1); Gruppe B: Ulrich (0) gegen Friede (1), Barth (1) gegen Köstler (0), Einer (1) gegen Dorowicz (0), Köstler (1) gegen Einer (1), Dr. Wiarda (1) gegen Friede (1), Köstler (0) gegen Bitter (1), Ulrich (1) gegen Köstler (0).

Unterrichtskreis im Dresdner Schachverein (Residenz-Café, Altmarkt). Der Kurs für Anfänger beginnt Freitag, 28. November, 8 Uhr abends. Die weiteren Tage werden erst mit den Teilnehmern vereinbart. Anmeldungen werden noch entgegengenommen, sie sind an den Dresdner Schachverein, Dresden-A. 1, Residenz-Café, Altmarkt, zu richten.

Stockholm. Hier fand vom 20. bis 27. Oktober ein Welterturnier statt, das durch die Teilnahme von Bogoljubow, Kaschdan und Spielmann eine besondere Bedeutung erhielt. Kaschdan blieb unbesrittener Sieger. Das Endresultat lautet: 1. Kaschdan (4½), 2. und 3. Bogoljubow und O. Stoly (je 4), 4. Stahlberg (3), 5. Spielmann (2½), 6. Kellstab (2), 7. Lundin (1). Hervorzuheben ist der große Erfolg von Stoly, der dadurch noch eindrucksvoller wird, daß Stoly den fleißigsten Kaschdan in einem Wettkampf mit 2½:2½ niedergewinnen konnte. Gleichzeitig wies Spielmann, der im Turnier verlagert hatte, durch einen Wettkampf mit Stahlberg seine Ueberlegenheit nach, indem er diesen mit 2½:1½ schlug.

Anfragen und Lösungen, diese bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten“ mit dem Vermerk „Schach“ einzukommen.

Bubi-Kragen
fertig zum Aufsetzen
von M. **6.50** an

Pelz-Kragen
gerade, von M. **2.75** an

„Zum Pfau“
Robert Gaideczka
Körtschnarmeister
Frauenstraße 2

Wolle

Münch & Co.
Strümpfe, Strickwaren
Nur Johannstraße
Ecke Schießgasse

Versteigerung im Rathaus der Stadt Dresden
Hauptstraße 3, I., Eingang Rathausgäßchen
vom 24. bis mit 27. November von 10 Uhr an: Kleider, Betten, Wäsche, Spielwerk, Schuhe, Fahrräder usw. Versteigerung von 4 Uhr an.

Konkurs-Ausverkauf
von Schrank- und Tisch-Apparaten
über 3000 Schallplatten — größte Auswahl!

Plattensammler, Nadeln, sonstiges Zubehör, femer Violinen, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Banjos aus dem Konkurs Heim Musikhaus Kurt Nische, Dresden
Verkauf täglich nachmittags 3—7 Uhr Prager Str. 7, Hinterhaus 1. Etage

Konkursverwalter Hermann Zimmer, Dresden. Telefon 10860

Große Smaragde
Brillanten und Antiken
kauft Hofjuwelier Roesner
Schloßstraße 1, I. Etage.

Gute Möbel
billig, hoher Kassennabatt
Möbelfabrik
Richter & Mühler
Inh. B. Mühler, Tischlermeister,
Weißditzstraße 14, Ecke Friedrichstraße.

Klischees jeder Art
Entwürfe + Retuschen
FERNRUF 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus
Puppenwagen
Kinderwagen
Klappsportwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Kindermöbel
Selbstfahrer
Denkbar billigste Preise!

Moderne Kleider

Diese hier angebotenen Kleider aus praktischen Wollstoffen, modernen Tweed- und Flammengeweben sind durch die besonders kleidsame Verarbeitung **besonders preiswert!**

- Flotte Kleider aus reinwoll. Popeline, aus dezent gemustertem Tweedstoff oder aus reizend bedrucktem Waschseide, kleidsame, jugendliche Ausführungen. Extrapreis **4⁷⁵**
- Charmeuse-Kleid aus k. seid., einfarb. Trik.-Charmeuse, in guter Qual., sowie in frisch, u. ruh. Farb., nett garnierte kl. Ausf. **9⁷⁵**
- Flammeng-Kleid aus einfarb. hochmod. Flammengastoff kleids., dez. Herbsttöne, geschmackv. Verarb. auch in groß. Weiten vorrät. **15⁷⁵**
- Praktisches Kleid aus fein und dezent gemust. Strickstoffen, sportliche, kleids. Form, mit Gürtel und hellfarbiger Garnierung **19⁷⁵**
- Eleg. Kleid aus Flammeng, dem Modestoff, in besond. schön. Qual. (reine Wolle m. Seide), in dezenten u. frischfarb. Schattier. vorrätig u. in kleids. Glockenform gearbeitet **22⁷⁵**
- Mod. Kleid aus Tweed, d. bevorzugt, dez. gemust. Gewebe, blau-weiße oder rot-weiße, kleids. Muster, flottes, jugendl. Sporttasson, mit Lederbürtel **9⁷⁵**
- Extra weit. Kleid für besond. starke Fig., aus r. woll., feinfarb. Popeline, geschmackv. verzierte Formen, auch i. ganz groß. Weite vorr. **10⁷⁵**
- Fisches Kleid aus geschmeidig., guten Woll-Crêpe, in kleidsamen, schönen Farben, mit hellem Kragelchen flott verziert. **13⁷⁵**
- Gediegenes Kleid aus Woll-Crêpe de Chine, dem eleganten u. geschmeidigen Modestoff, außerordentlich kleidsame Ausf., in besonders schönen Farben. **19⁷⁵**

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5
Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzenstr. 16/18

SLUB
Wir führen Wissen.

Club vom Knäufeln vor dem

Für unsere Jugend

Erst und Hans brauchen wieder einmal ganz notwendig einen neuen Mantel. Zwischen 13 und 16 Jahren kann man schon dafür die Form nach den Herrenmänteln richten, und auch die Verarbeitung muß sehr sachgerecht und erwachsen sein, also gute Schneiderarbeit haben, wenn er etwas vorhalten soll. Der Wüster mit Gürtel und dazu vielleicht noch im Raglananschnitt ist für die meisten Jungen so kleidsam, daß sie fast alle einen besitzen. Allerdings soll der Stoff trotz aller Dicke und Festigkeit möglichst weich sein, damit die Gürtelfalten auch angenehm wirken. Kamelhaar ist das schönste Material, wenn man die helle Farbe nicht für zu empfindlich hält. Es gibt aber eine ganze Reihe von Wollstoffen, die preiswerter und doch in dem gleichen Charakter gehalten sind und die auch ihren Dienst zu leisten wissen.

Für den Paletot muß der Stoff eine gewisse Stabilität haben, die sogenannten englischen Muster sind heute ziemlich ruhig gehalten. Rückengürtel sind für Knaben immer noch sehr hübsch.

Den jungen Mädchen wird es heute ziemlich leicht gemacht, sich jugendfrisch und doch praktisch zu kleiden. Wir haben so entzückende lustige und nicht einmal teure Gewebe. Tweed und Korblinmuster, Krepps in vielen Variationen, auch Wollbuntung und Waschsamt, auch bedruckter Samt verarbeiten sich leicht und erzielen dennoch die für die heutige Mode gewünschte Grazie und den weichen Fall der Falten. Jackchen- und Bolero-Mode kommen den jugendlichen Gestalten sehr zu passe. Außerdem ist hier ein Thema vorhanden, das sich unendlich vielseitig behandeln läßt, und bei dem auch vielfach schon die Unbedeutung den größten Reiz hat. Gerade das junge schulpflichtige Mädchen sieht gut in diesen Boleroeffekten aus. Das zweite Thema der Saison ist der Faltenrock, der ja immer wie geschaffen war für die Jugend, weil er mit den lebhaftesten Bewegungen mitgeht, wie keine andere Schnittform.

Später der Abend — oder die Tagesstunde, möchte man variieren, je loser werden die Falten, und je schneller wandeln sie sich zu Volants und geogener Fülle, weil das alles leichter und festlicher und weniger sportlich ausfällt. Der Doppelvolant ist sehr modern geworden, und der Etagenrock mit ziemlich langer Hüftlinie ist eigens für die Jugend erschaffen worden. Von der Wirtschaftlichkeit der Volantmode kann man sagen, daß sie vielleicht im ersten Augenblick durch reichlichen Verbrauch von Stoff nicht auf der Hand liegt. Wenn aber das Kind von einer Saison zur anderen aus den Kleidern herauswächst... dann hilft der Volant. Nicht, daß man einen neuen einfach ansetzt, das wäre etwas grob, aber man kann sie etwas auseinanderrücken, indem man den Grundrock verlängert.

Der schräg geschnittene Volant ist vielleicht am meisten beliebt, aber die Mode bringt als Auserung auch vielerlei plüsierte Volants, welche teils gerade laufen, teils in Jacken übereinanderliegen.

Glücklicherweise greift der Schwarz-Weiß-Himmel, wenn ich unsere geliebte und auch so praktische Mode so nennen darf — noch nicht auf die Jugend über. Besonders das Tageskleid erkennt die Schönheit von Dunkelblau, Rot, Grün und Braun an... und die jungen Mädchen von heute betonen ganz bewußt eine oder zwei ihrer Lieblingsfarben der Mode, indem sie alle modischen Bedürfnisse darauf einstellen.

Die Abbildung zeigt:

Paletot aus englischem Stoff mit polsterter Mütze. Zweireiher mit je drei Knöpfen. Aufgesetzte Taschen.
Raglan-Wüster aus Kamelhaarstoff mit Gürtel, eingeschnittenen Taschen und großem Kragen in Crewneckform.
Jackenkleid für junge Mädchen mit angearbeiteten hellem Oberteil.
Praktisches Jungmädchenkleid bis zum Rockansatz durchgeknappt aus gemustertem Wollstoff oder Flamingo und weißer Pikeegarnitur.
Wollkleid aus schwarzem Samt mit kleinen Volants an Wulst und Rock.

Schuh und Handschuh

haben sich vereint, um von jetzt ab, noch mehr als sonst, die Aufmerksamkeit der Trägerin wie auch der Aufmerksam auf sich zu lenken. Sie wollen der letzte Schliff und der letzte Punkt der Eleganz sein, deshalb gehen sie gelegentlich sogar in der Farbe zusammen, mehr aber noch im Charakter. Man trägt für die Straße jetzt wieder den Schnürschuh, der mit einer Schleife geschlossen wird. Der hierzu gehörige Handschuh ist aus dickem Wollleder, und seine Röhre in brauner Stepperei harmonieren mit den Steppnähten des Schuhs. Auch Spangenschuhe aus dunkelbraunem Kollleder werden weiterhin getragen. Der Nachmittagschuh ist ausgeschnitten wie bisher, aber nun etwas höher aufliegend und mit einer Schnalle geschmückt. Am meisten trägt man einen matten Chevreauschuh, auch Wildleder und Lack. Für das Nachmittagskleid soll der Handschuh lang sein und kleine Perknöpfe haben. Seine Schönheit besteht im Faltenreichtum am Handgelenk. Der Nachmittagshandschuh ist weiß, braun oder grau, meist in der Farbe des Pelzes. Der Abendschuh ist wieder sehr vielseitig aber nicht bunt, auch nicht extravagant in der Form. Kleine seitliche Klippes und Schnallen, oder sehr kleine Strapschleifen, sind schön. Auch Seidenschuhe, zur Garnitur des Kleides passend, oder Brokat, wie der Mantel, sind elegant. Der Abendhandschuh aus Seide oder Leder ist lang, schwarz, weiß oder pastellfarbig. Auch hellbraune Handschuhe sind am Abend gestattet.



Für unsere Kleinen

Wie wir auf unserer Abbildung zeigen, gibt es heute nicht nur für die Großen Pullover und Strickwesten mit eingewirkten Motiven. Die Industrie bringt ganz reizende bildliche Ornamente in Kinderpullovern, mit denen man die Kleinen meist sehr erfreut. Kleine Mädchen, die das Kleinvieh lieben, kann man zu Weihnachten mit einem warmen Strickpullover überraschen, welcher die kleinen Entchen, die sie oft in natura bewundern, als Motive führt. — Knaben dagegen sind stolz, wenn sie ein Abzeichen einer Sportart, für die sie schon als Sechsjährige begeistert sind, auf ihrem Sweater tragen können. Auch beim eigenhändig gearbeiteten Strickjumper hat schon manche Mutter mit Geschick sich ein Abzeichen eingestrickt oder auch appliziert.

Der Ärmel und die weiche Halsverrahmung

sind heute ein Wesentliches für jedes Kleid. Manches Oberteil wird so füllig geschnitten, daß es nur einer geschickten Hand bedarf, die die „überflüssige“ Weite zusammenkräft, um eine weiche und dennoch geschickt aussehende Halsverrahmung zu schaffen. Der glatte Ärmel wird durch kleine Knöpfchen verziert, oder eine hochstehende, weitfallende Stulpe wird mit Visen garniert. Der weitfallende Unterärmel des Nachmittagskleides besteht, wie in unserer Abbildung, aus schmalen Blenden, die so zusammengesetzt werden, daß der Arm durchschimmert.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

SALM-SPIEGEL VERGRÖßERN

und erweitern Ihre Interessen für die vornehme Maßanfertigung, um als größtes u. leistungsfähigstes Spezialhaus in der Qualitätssteigerung u. Preissenkung neue Wege zu beschreiten - Das Lager fertiger Kleidungsstücke wird daher aufgelöst. Donnerstag den 27. November beginnt der

TOTAL- AUSVERKAUF

sämtlicher fertiger Kleider, Kostüme, Mäntel, Morgenröcke, Teagowns, Sport zu Preisen, wie man sie bisher nicht gekannt. Größen: 40-46

Mosczińskastraße 3

**Reste
Reste
Reste
Tausende Meter
Reste**

Der ganze Lichthof ist voll davon

Was brauchen Sie?

Kleiderstoff
Waschstoff
Seidenstoff
Gardinen
Läuferstoff
Spitzen
Stickereien
Besätze
Gummiband
Baumwollwaren

Es ist dabei!

Die Preise sind nur noch Reste des wahren Wertes! Jeder Rest ist fest ausgezeichnet. Schon für Pfennige gibts was Verwendbares...

aber nur am Montag

Alsbere

Spielzeug

B. A. MÜLLER

DRESDENA
PRAGERSTR. 32



Imposante Eisenbahn- und Technische Spielzeug-Ausstellung in dem neuen, vergrößerten Raum.



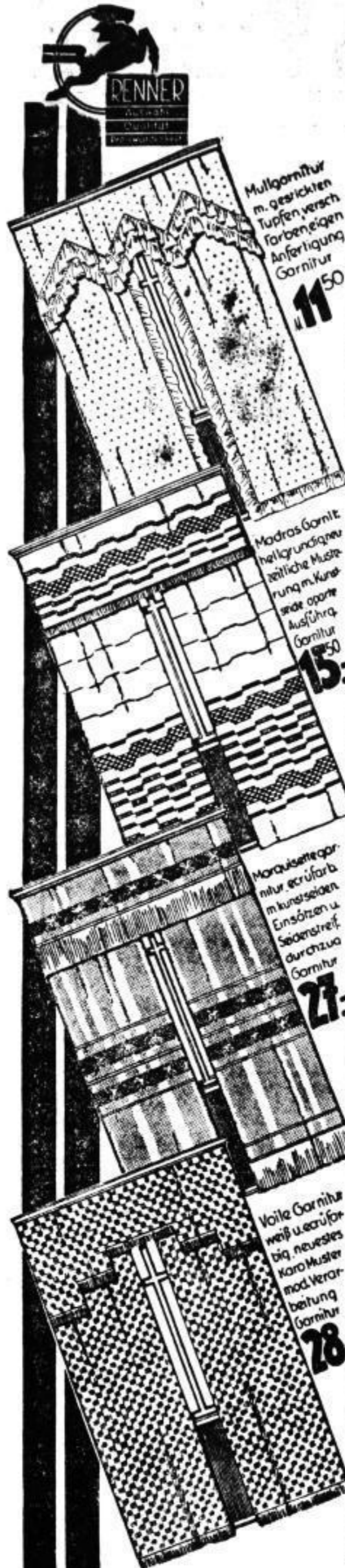
Bettfedern, Daunen
Fertige Betten

Bettstellen von Mark 18.50 an
Kinderbetten von Mark 26.50 an
Matratzen von Mark 8.50 an
Steppdecken von Mark 18.50 an
Daunendecken von Mark 45.50 an
Unterbetten von Mark 5.25 an
Schranke, weiß von Mark 65.50 an
Nachtische von Mark 22.50 an
Waschtische von Mark 36.50 an
Frisiertoiletten von Mark 66.50 an
Komplette Schlaf- und Tochterzimmer
Wir bitten um zwanglose Besichtigung

Paradiesbetten-
fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.

In Dresden nur echt **Prager Str. 50**
Auf Wunsch Zahlungsverleicherung

Beim Geschirr-Reinigen
hilft Henkel's



Mullgarnitur
m. gezeichneten
Tupfen versch.
Farben, eigene
Anfertigung
Garnitur
11.50

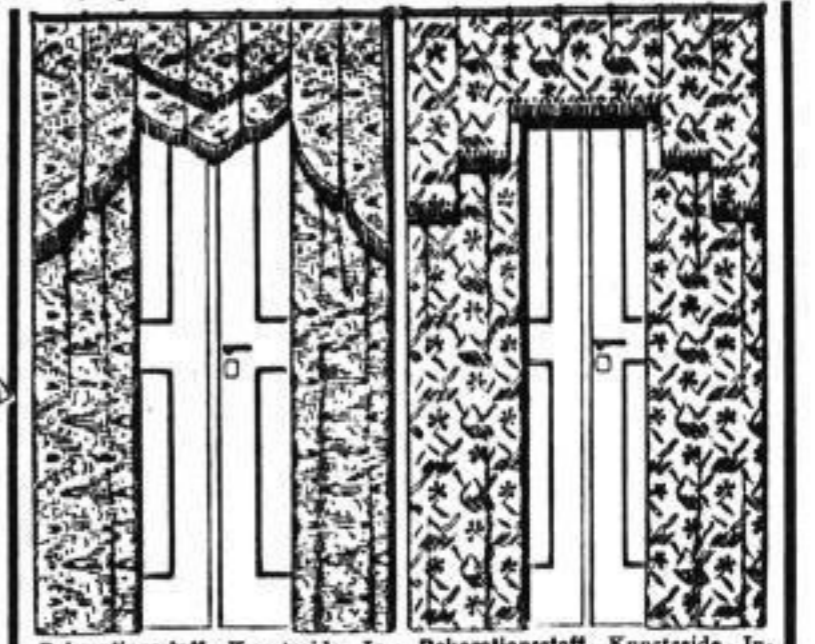
Madras Garnit.
hellgründer
zeitliche Muster-
ung m. Kunst-
seide offene
Ausführung
Garnitur
15.50

Moravissettegar-
nituren gefärbt
m. Kunstseiden.
Einsätzen u.
Seidenstreif.
durchzu
Garnitur
27.50

Voile Garnitur
weiß u. grau für
big, neuestes
Karo Muster
mod. Verar-
beitung
Garnitur
28.50

Für das Heim

Gardinen · Möbelstoffe
Teppiche · Betten · Sessel



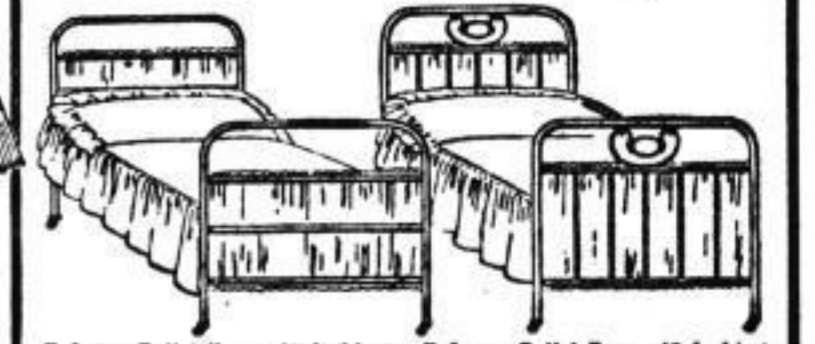
Dekorationsstoff, Kunstseide, In-
danthren, vorherrschend fraise,
mit Schattierungen in silber
120 cm breit Mtr **4.50**

Dekorationsstoff, Kunstseide, In-
danthren, orange-rotiger Grund,
mit Blume in gold
120 cm breit Mtr **6.50**



Bouclé-Teppich, reines Haargarn,
neueste, moderne Musterung, kräftige,
haltbare Qualität,
Größe 200/300 cm **65.50**

Velour-Teppich, geschmackvolle
Muster, in strapazierfähiger Quali-
tät, Größe 200/300 cm **88.50**



Reform-Bettstelle, weiß lackiert,
mit praktischem Zugfederboden,
moderne tiefe Form, Größe 190/90 cm **19.50**

Reform-Bettstelle, weiß lackiert,
geschmackvolle Messingverzierung,
13 mm Rohrstärke, Größe 190/90, besond. preisw. **26.50**



Korbessel, sehr solide Ausführung,
rot lackiert, Sitz mit und
ohne Streifpolster, besond. preiswert **5.50**

Korbessel, prima Vollweide mit be-
quemer Wulstlehne mit schwarzen
Rosetten verziert, besonders preiswert **6.50**

Zahlung kann erfolgen beim Einkauf unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten
Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT